

Schaffte das Königreich angesichts dieser Entwicklungen den industriellen „take off“? Gelang der Übergang von einer vorwiegend agrarwirtschaftlichen geprägten Gesellschaft in eine industrialisierte und damit der Aufholprozess gegenüber den Ländern Westeuropas? Das Fortschreiten der Industrialisierung wird unter anderem mit einem sektoralen Wandel, beispielsweise einer wachsenden Anzahl von Beschäftigten im Industriesektor und einer parallel dazu sinkenden in der agrarwirtschaftlichen Produktion, bemessen und gekennzeichnet.¹⁸⁶ Die entsprechende Statistik für das Königreich im Jahr 1921 sah wie folgt aus:

Tabelle 1: Beschäftigungsstruktur nach Sektoren, 1921

Sektor	1929	1939
Land- und Vieh- und Forstwirtschaft, Fischerei	80,4 Prozent	76,3 Prozent
Industrie	8,6 Prozent	10,7 Prozent
Handels-, Kredit- und Verkehrswesen	3,4 Prozent	4,1 Prozent
Öffentlicher Dienst, Berufsheer und Freie Berufe	4,1 Prozent	4,6 Prozent
Sonstige Berufe	3,5 Prozent	4,3 Prozent

Quelle: Mijo Mirković, *Ekonomska Historija Jugoslavije*, Zagreb 1958, 332 und 335.

Ausgehend von diesen Zahlen lässt sich erkennen, dass das Königreich in den 1920er Jahren von einer Industrialisierung noch deutlich entfernt war. Zwar verschoben sich die Anteile zugunsten einer höheren Anzahl an Beschäftigten in der Industrie, die große Mehrheit (über 75 Prozent) aber lebte und arbeitete in agrarwirtschaftlichen Verhältnissen, in welche, verglichen mit der Industrie, nur wenig investiert wurde.¹⁸⁷ Während die Landwirtschaft Anfang der 1920er Jahre ebenfalls von der Inflation profitieren konnte, hatten sich nach der Agrarkrise 1927¹⁸⁸ die Bedingungen maßgeblich geändert: Von diesem kurzzeitigen Boom erfasst, der nicht nur im Königreich SHS, sondern weltweit eine Überproduktion landwirtschaftlicher Güter auslöste, kam es infolgedessen zu einer massiven Senkung der agrarwirtschaftlichen Produkte

¹⁸⁶ Siehe dazu auch: Rainer Liedtke, *Die Industrielle Revolution*, Köln/Weimar/Wien 2012, 20; – Eigner, *Der Weg in die Industriegesellschaft*, 112.

¹⁸⁷ In der sogenannten Korfu Deklaration von 1917 wurde Jugoslawien als ein „Museum agrarischer Strukturen“ beschrieben. Siehe dazu: Srđan Milošević, *Yugoslav Society*, 350. – Zur Korfu Deklaration siehe Calic, *Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert*, 77f.

¹⁸⁸ Nicholas F. R. Crafts, Peter Fearon, *Depression and Recovery in the 1930s. An Overview in: Nicholas F. R. Crafts, Peter Fearon (Hgg.), The Great Depression of the 1930s. Lessons for Today*, Oxford 2013, 1–44, hier 10.

Gebiete dafür schlechtere Ausgangsbedingungen hatten, sollte deren Industrialisierung in Form von überdurchschnittlich hohen Wachstumsraten gefördert werden: Der entsprechende „Kidrić Plan“, sah wie folgt aus:

Tabelle 2: Änderung im Pro Kopf Nationaleinkommen

Region	1947		n Jahr		1947 – n Jahr Index
	'000 Dinar	Index	'000 Dinar	Index	
Slowenien	82	157	530	100	675
Kroatien	55,5	105	530	100	950
Vojvodina	68	127	530	100	775
Jug. Durchschnitt	53	100	530	100	1.000
Serbien	51	97	530	100	1.050
Bosnien-Herzegowina	40	75	530	100	1.390
Montenegro	31	59	530	100	1.700
Kosovo	38	71	530	100	1.875

Quelle: Hamilton, Yugoslavia Table 11, 139.

Ersichtlich aus dieser Tabelle werden zum einen die Anfangspositionen, in absoluten und relativen Zahlen der jeweiligen Republiken, und zwar im Vergleich zum jugoslawischen Durchschnitt (=100). An diesem Vergleich lässt sich auch die geplante Entwicklung (1947 – n Jahr Index) messen: Um zu einer gegebenen Zeit den gleichen Pro Kopf Output zu erreichen (n Jahr), müsste dieses im Kosovo um 1.875 Indexpunkte, in Montenegro um 1.700, in Bosnien-Herzegowina um 1.390 und in Serbien um 1.050 Indexpunkte steigen. Anders verhielt es sich mit den Republiken/Provinzen, die über dem Durchschnitt lagen. Der geplante Anstieg Sloweniens sollte mit 675 Punkten am niedrigsten sein, gefolgt von Kroatien mit 950 und schließlich der Vojvodina mit 775 Indexpunkten.

Dieser Planungsmechanismus würde damit das „geerbte“ Entwicklungsgefälle mit Hilfe zunächst der forcierten Industrialisierung²⁸⁸ und schließlich mittels der Verteilung des Nationaleinkommens (höhere Anteile für die weniger entwickelten Gebiete) ebnen und den Ausgleich zu erzielen helfen.²⁸⁹ Zur Bekämpfung der regionalen Ungleichheiten wurden auf dem V. Parteikongress noch weitere Schritte, bzw. „Grundbedingungen“²⁹⁰ beschlossen:

- 1) Einheitliche Tarifpolitik, damit jeder Staatsangehörige den gleichen Lohn für die gleiche Arbeit erhält;

²⁸⁸ Eger, Das regionale Entwicklungsgefälle in Jugoslawien, 41.

²⁸⁹ Lydall, Yugoslavia in Crisis, 187.

²⁹⁰ Kidrić, Über den Aufbau der sozialistischen ökonomischen Struktur der FVJ, 47f.

darauf, ob die Ziele des Fünfjahresplanes erreicht wurden und beispielsweise die Produktion Bosniens und Mazedoniens um ein Vielfaches zu erhöhen, verneint werden. Mit Ausnahme Montenegros, dessen Produktion in den fünf Jahren um 90 Indexpunkte wuchs, wurden alle anderen Absichten verfehlt. Zudem führte das vergleichsweise größere Bevölkerungswachstum der weniger entwickelten Regionen dazu, dass die Differenz der industriellen Produktion pro Kopf vergrößert, anstatt verkleinert wurde.²⁹⁸

Tabelle 3: Index der industriellen Produktion (1947=100)

Republik	1948	1949	1950	1951	1952
Jug. Durchschnitt	125	139	143	138	136
Slowenien	124	137	141	136	137
Kroatien	123	140	140	133	1136
Serbien	124	134	139	135	126
Montenegro	122	132	179	145	212
Bosnien-Herzegowina	129	146	155	157	155
Mazedonien	125	135	141	128	134

Quelle: Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, table 6, 10.

Einen weiteren Einblick gewähren die Anteile der Volksrepubliken an der gesamten Industrieproduktion (Tabelle 4): Sowohl am Beginn als auch am Ende des Fünfjahresplans hielt Serbien mit circa 30 Prozent den höchsten Anteil. Sloweniens blieb mit 26,4 Prozent konstant, jener von Kroatien verringerte sich von 26,5 Prozent auf 25,8 Prozent sowie jener von Mazedonien um 0,4 Prozent. Vergrößert haben sich die Proportionen für Montenegro und Bosnien, wobei letzteres mit 1,8 Prozent den höchsten Zugewinn verzeichnete.

Tabelle 4: Anteile der Republiken an der Gesamtindustriellen Produktion:

Republik	1947	1953
Serbien	30,9	29,8
Kroatien	26,5	25,8
Slowenien	26,4	26,4
Bosnien-Herzegowina	11,2	13
Mazedonien	4,5	4,1
Montenegro	0,3	0,9

Quelle: Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, table 9, 36.

Selbst wenn die ambitionierten Ziele des ersten Planes nicht erreicht werden konnten, waren die Hilfszahlungen an die weniger entwickelten Gebiete stimulierend: Auf den Gebieten der

²⁹⁸ Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, 37.

Sozialismus“ der Vorperiode in Jugoslawien.⁴¹⁴ Ein weiterer staatlicher Zugriff auf die Höhe der Löhne und Gehälter geschah durch die bereits erwähnte Festsetzung eines monatlichen Mindestlohnes. Über dieses Minimum hinaus und in Verbindung mit der AF-Rate, konnten die Arbeiterkollektive die Höhe der Einkommen frei bestimmen, darunter wurde jedoch ein Mindestgehalt festgesetzt, welches nicht unterschritten werden durfte.⁴¹⁵

Wie hoch nun jener Teil des Unternehmenskapitals war, über das die Arbeiterräte in der unmittelbaren Phase des „neuen Wirtschaftssystems“ verfügen konnten, lässt sich anhand Tabelle 5 erkennen:

Tabelle 5: Rate der Akkumulation 1953– 1957 (Auszug)

Jahr	Prozent
1953	11,8 Prozent
1954	10,4 Prozent
1955	10,6 Prozent
1956	9,9 Prozent
1957	16,5 Prozent

Quelle: Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, 62.

Gut ersichtlich ist, dass der Anteil bei Einführung des Systems zunächst von knapp 12 Prozent auf unter zehn Prozent drei Jahre danach abnahm, wobei die Raten je nach Branche und Sparte unterschiedlich hoch waren.⁴¹⁶ Grund für diese Erhöhung war, dass unmittelbar nach der Verordnung von 1952 die Räte begannen, die Löhne und Gehälter für die Mitarbeiter*innen anzuheben. Ein Weg führte etwa über die Senkung von beispielsweise Produktionskosten, dessen Äquivalent als Lohn- bzw. Gehaltserhöhung berechnet wurde. Ähnliches geschah auch durch die Rationalisierung von Mitarbeiter*innen. Je weniger angestellt wurden, desto höher war der zu verteilende Lohnfonds auf die restlichen Arbeiter*innen.⁴¹⁷ Auch über den Qualifikationsgrad konnten die Einkommen erhöht werden, indem etwa absichtlich niedrig qualifiziertes Personal eingestellt und damit weniger Einkommen ausbezahlt wurde, womit sich

⁴¹⁴ Horvat, *The Yugoslav Economic System*, 180.

⁴¹⁵ Meier, *Das neue jugoslawische Wirtschaftssystem*, 132; – Hoffman, Neil, *The New Communism in Yugoslavia*, 255f. – Die Verordnung aus dem Jahr 1952 („allgemeine Verfügung über die Ausarbeitung der Lohntarife“ – „Opšte uputstvo o izradi tarifnih pravilnika“) sahen folgende Tarife vor: Für hochqualifizierte Arbeiten 30 Dinar pro Stunde; für qualifizierte Arbeiten 26 Dinar pro Stunde, für niedrigqualifizierte Arbeiten 23 Dinar pro Stunde und für nichtqualifizierte Arbeiten gab es laut Tarif 20 Dinar pro Stunde. Für Angestellte gab es andere Sätze: Hochqualifizierten standen 192 Dinar pro Tag zu, Mittelqualifizierten 192 Dinar pro Tag, Niedrigqualifizierten 165 Dinar pro Tag und für Hilfsarbeiten wurden 146 Dinar pro Tag vorgesehen. Siehe dazu: Meier, *Das neue jugoslawische Wirtschaftssystem*, 133.

⁴¹⁶ Bičanić, *Economic Policy in Socialist Yugoslavia*, 104f.; – Horvat, *The Yugoslav Economic System*, 181; – Milenkovich, *Plan and Market in Yugoslav Economic Thought*, 86.

⁴¹⁷ Ebd., 87.

Tabelle 6: Punktesystem der Arbeiterselbstverwaltung

	Bildung	Fähigkeiten und Erfahrung	Leitung	Verantwortung	Phys. Beitrag	Ment. Beitrag	Arbeitsbeding	Gesamtpunkte
Generalleitung	100	170	150	190	10	100	10	730
Technische Leitung	100	140	140	160	10	90	10	650
Arbeitsleitung	100	130	100	1120	10	90	40	320
Vorarbeiter	80	60	40	50	10	40	40	320
Gelernter Weber	50	40		40	35	30	40	235
Halbgelernter Spinner	30	20		20	30	10	40	150
Verkaufsleitung	100	130	100	140	10	90	10	580
Buchhalter	100	100	50	90	10	80	10	440
LKW-Fahrer	80	60		70	30	40	40	320
Reinigungskraft	20	10		10	40	10	40	130

Quelle: Rudolf Bičanić, *Economic Policy in Socialist Yugoslavia*, Cambridge 1973, Beispiel der Punktevergabe aus einer Textilfabrik in Zagreb, 109.

Um den kollektiven Beitrag zum Gesamterfolg zurechnen zu können, wurden die Unternehmen intern in „wirtschaftliche Einheiten“ aufgeteilt, also etwa eine technische Einheit, die Einheit der Buchhaltung, des Transportes usw. Damit wurde auf insgesamt drei Ebenen über das Einkommen bestimmt: Über die persönliche Leistung im Unternehmen, der kollektiven in Form der „wirtschaftlichen Einheiten“ sowie über die Gesamtperformance des Unternehmens.⁴⁴⁰ Das neue System hatte damit zwar eine Forderung umgesetzt – die Abkehr vom Gewinnprinzip –, die verschiedenen Formen staatlicher bzw. externer Eingriffe wurden damit aber nicht abgeschafft. Nach wie vor mussten die Lohntarife von den kommunalen Behörden und der Gewerkschaft erst abgesegnet werden sowie auch die staatliche Regulierung mittels Steuererhebungen aufrecht blieben.⁴⁴¹

Tatsächlich waren die Diskussionen über die Autonomie der Arbeiterselbstverwaltung nicht abgeklungen und konnten auch durch die Einführung des neuen Einkommenssystems 1958 nicht dauerhaft gelöst werden. Jugoslawien erlebte in den 1950er Jahren ein „Wirtschaftswunder“⁴⁴², das sich aber mehr auf die staatliche Lenkung als die betriebliche Autonomie zurückführen ließ: „Sollte dieser Pfad nun verlassen werden? [L]änder wie Jugoslawien (oder Bulgarien) bot der zentral gesteuerte Einsatz von knappen Ressourcen [...]

⁴⁴⁰ Bičanić, *Economic Policy in Socialist Yugoslavia*, 109f. – Um die Auszahlung der monatlichen Einkommen zu gewährleisten, die *de facto* Vorauszahlungen des jährlichen Einkommens darstellten, wurden zwei Sicherheitsmechanismen installiert: Eine staatliche Garantie sicherte die Auszahlung für den Fall, dass ein Unternehmen nicht dazu in der Lage war. Der zweite Mechanismus war die Festsetzung eines Minimal-Einkommens, ebda.

⁴⁴¹ Flakierski, *The Economic System and Income Distribution in Yugoslavia*, 8.

⁴⁴² Jugoslavensko privredno čudo“, Igor Duda, *U potrazi za blagostanjem. O povijesti dokolice i potrošačkog društva u Hrvatskoj 1950-ih i 1960-ih*, Zagreb 2004, 43.

Prozent und war damit weltführend.⁴⁵⁶ Ähnlich zur unmittelbaren Nachkriegszeit, verlief die Industrialisierung in den 1950ern aber auch nicht gleichmäßig⁴⁵⁷:

Tabelle 7: Jährliche Wachstumsraten in den industriellen Branchen 1952–75

Branche	(Offizieller) Index
Elektrische Energieproduktion	12,4
Kohle und Kohleprodukte	4,0
Petroleum und Petroleumprodukte	15,0
Eisenhaltige Metallurgie	11,0
Nichteisenhaltige Metallurgie	8,1
Stein, Ton und Glas	12,0
Metallprodukte	10,6
Elektrische Produkte	16,3
Chemische Produkte	16,8
Baumaterial	8,2
Sägeholz- und Holzprodukte	8,3
Papier und Papierprodukte	13,0
Textil und Textilprodukte	8,1
Fell- und Lederprodukte	8,2
Gummierzeugnisse	11,2
Nahrungsmittel	10,2
Tabakprodukte	4,0

Quelle: John H. Moore, Growth with Self-Management. Yugoslav Industrialization. 1952–1975, Stanford 1980, Table 7, 42.

Mehrere Aspekte lassen sich an dieser Tabelle ablesen. Die relativ hohen Wachstumszahlen in der Petroleum-, Metallurgie-, und der Energieproduktion deuten auf den erwähnten Fokus auf die Schwerindustrie hin. Den sogenannten Schlüssel- bzw. Basisprojekten des ersten Fünfjahresplanes wurde auch in den 1950er Jahre Priorität eingeräumt, was zu einer einseitigen Entwicklung führte, zumal am Beginn der Dezentralisierung nur ein Bruchteil der Schlüsselprojekte fertiggestellt war.⁴⁵⁸ Weiters ist erkennbar, dass sich neben diesen „traditionellen Industriebranchen“ ab etwa Mitte der 1950er Jahre auch neue entwickelten. Die industrielle Produktion von chemischen oder auch elektrischen Gütern verzeichneten, wie in Tabelle 7 ersichtlich, die höchsten Wachstumszahlen mit 16,3 bzw. 16,8 Prozent; ebenso die

⁴⁵⁶ Mit einer jährlichen Wachstumsrate von 9,5 Prozent in der Zeit zwischen 1952 und 1971 lag Jugoslawien mit 0,1 Prozentpunkten noch vor Japan. Siehe dazu: Moore, Growth with Self-Management, table 27, 89; – Verglichen mit dem Niveau der Vorkriegszeit (1939=100) lag die industrielle Produktion in den darauffolgenden 20 Jahren bei knapp 400 Indexpunkten, was einer Verdreifachung entsprach. Siehe dazu: Hoffman, Neil, The New Yugoslav Communism, Table 16-2, 300. – Weitere Informationen zu den globalen Wachstumsraten siehe etwa: Maddison, Monitoring the World Economy, 73–78; – Angus Maddison Datenbank, Historical Statistics, Statistics on World Population, GDP and per Capita GDP, 1–2008, online unter: <http://www.ggdc.net/maddison/oriindex.htm>, 2020 November 21. – Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, 105.

⁴⁵⁷ Moore, Growth with Self-Management, 44.

⁴⁵⁸ Hoffman, Neil, The New Yugoslav Communism, 303f.

Nahrungsmittelproduktion mit 10,2 Prozent und die Papierindustrie mit 13 Prozent, die ab etwa Mitte der 1950er Jahre begannen, höhere Wachstumsraten zu verzeichnen.⁴⁵⁹

Diese Umorientierung in der Industrialisierungspolitik – von der Priorität auf die Schwerindustrie hin zu einer gesamtindustriellen Entwicklung – wird auf das Jahr 1956 datiert und lässt sich auf mehrere Ursachen zurückführen. Erstens war es in der Mitte der 1950er Jahre zu einer sehr niedrigen landwirtschaftlichen Produktion gekommen, die mit der Notwendigkeit einer höheren Leistung in der Lebensmittelproduktion einherging; zweitens verzeichnete Jugoslawien ein wachsendes Handelsbilanzdefizit.⁴⁶⁰ Die Importe von insbesondere Konsumgüterprodukten konnten nicht durch die Exporte gedeckt werden. Weil Jugoslawien wegen des niedrigen Lebensstandards auf eben jene Konsumgüterprodukte angewiesen war, wurden andere Importe wie etwa Rohstoffe eingeschränkt, die ihrerseits aber essenziell für die hohen Wachstumsraten der industriellen Produktion waren. „Zwischen 1954 und 1955 wurde klar, dass die langsame Konsumgüterproduktion und das niedrige Level der agrarwirtschaftlichen Produktion die gesamte zukünftige Wirtschaft bremsen würden, weshalb schließlich Änderungen eingeführt wurden, um etwa die Investitionen in bestimmten Konsumgüterindustrien zu erhöhen.“⁴⁶¹ Tatsächlich ist ein Anstieg in der Konsumgüterproduktion zu erkennen – dementsprechend stieg dieser zwischen 1950 und 1958 um 5,7 Prozent jährlich an – gleichwohl sich der Anteil der Konsumgüterindustrie an der gesamten industriellen Produktion in diesem Zeitraum verringerte: Von 30 Prozent im Jahre 1950 auf 25 Prozent acht Jahre später (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Industrielle Leistung nach Produkttyp, 1938–1958

	Anteil an der Gesamtleistung			Anstieg der Leistung		durchschnittl. jährliche Wachstumsrate	
	1938	1950	1958	1938–58	1950–58	1938–58	1950–58
Insgesamt	100	100	100	244	101	6,4	9,1
Konsumgüter	34	30	25	135	56	4,6	5,7
Halbfertigware	58	57	58	225	87	6,4	8,8
Kapitalgüter	8	13	17	610	152	10,9	12,3

Quelle: Hoffman, Neil, *The New Yugoslav Communism*, Table 16-3, 307.

⁴⁵⁹ Moore, *Growth with Self-Management*, 44; – Hoffman, Neil, *The New Yugoslav Communism*, 304.

⁴⁶⁰ So betrug das Handelsbilanzdefizit im Jahr 1950 119,7 Millionen US-Dollar und erreichte drei Jahre später knapp 240 Millionen US-Dollar. In den kommenden Jahren bis einschließlich 1956 konnte das Defizit wieder verringert werden, wuchs jedoch im Jahr 1957 erneut auf 213,4 Millionen US-Dollar an (im Vergleich zum Vorjahr betrug das Defizit 122,2 Millionen US-Dollar). Siehe dazu: Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, Table 31, 102.

⁴⁶¹ Ebd., 116; – Hoffman, Neil, *The New Yugoslav Communism*, 304.

Planungsinstrumenten (in diesem Fall Zinsen) zu verbinden. Dyker merkt allerdings an, dass in der Realität andere Parameter ausschlaggebend waren, etwa die strategischen Entwicklungsziele, regionale Ungleichheiten und nicht zuletzt auch ein „politischer Kuhhandel“.⁴⁷⁴ Insbesondere auf letzteres wird weiter unten noch ausführlich eingegangen.

Tabelle 9: Die Zusammensetzung und Vergabe der Investmentfonds, 1954 und 1957

	1954		1957	
	Eingang	Ausgabe	Eingang	Ausgabe
Insgesamt	431,0	401,1	615,6	568,9
Bundesebene	128,7	153,7	167,0	171,1
Zentraler Investitionsfonds	109,0	127,4	156,4	158,0
Speziale Sozialfonds			5,3	7,8
Volksrepubliken	49,1	63,2	56,5	42,6
Investmentfonds	25,1	38,2	27,9	17,9
Wohnungsfonds			7,6	3,4
Budget	24,0	25,0	6,3	6,6
Speziale Sozialfonds			14,7	14,7
Volksausschüsse	47,9	40,1	111,4	116,9
Investmentfonds	22,9	16,1	44,0	49,5
Wohnungsfonds			45,4	45,4
Budget	25,0	24,0	7,4	7,4
Speziale Sozialfonds			14,6	14,6
Regierungsorgane und -institutionen	21,9	18,1	30,2	25,9
Wirtschaftliche Organisationen	183,3	126,0	250,5	212,4
Ressourcen zur freien Nutzung	45,1	39,8	70,7	73,2
Abschreibungsfonds	138,3	86,2	179,8	139,2

Quelle: Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, 121f.

Die Vergabe der Investitionsmittel war zugleich auch „Indikator der Prioritäten der Gesetzgeber“⁴⁷⁵ und priorisiert wurde am Beginn der 1950er Jahre zweifelsohne die Industrie und der Bergbau⁴⁷⁶, die einen Anteil von über 75 Prozent der Bruttoinvestitionen erhielten. Dass diese Investitionspolitik für das Entwicklungsgefälle weitreichende Konsequenzen hatte, wird angesichts der erwähnten Beschäftigungsstruktur („agrarwirtschaftlich Tätige versus Industriearbeiter*innen) weiter unten noch deutlicher.

Trotz dieser Tendenz ist auch die oben erwähnte Änderung der Industrialisierungspolitik erkennbar, die sich ab Mitte des Jahrzehnts einer gesamtindustriellen Entwicklung verschrieb. Dementsprechend sank der Anteil der Nettoinvestitionen in Industrie und Bergbau und erreichte im Jahr 1956 den vorläufig niedrigsten Wert mit 53,8 Prozent. Während sich demnach die

⁴⁷⁴ Dyker, Yugoslavia, 73; – Hoffman, Neil, The New Yugoslav Communism, 251. – Zu den Investitionen in dieser Phase siehe: Moore, Growth with Self-Management, 109; – Hoffman, Neil, The New Yugoslav Communism 248; – Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, 120.

⁴⁷⁵ Moore, Growth with Self-Management, 109.

⁴⁷⁶ Bombelles, Economic Development of Communist Yugoslavia, Figure 13, 121.

Gründe ist die „Geburtsstunde der jugoslawischen Konsumgesellschaft“⁴⁹⁸ auf das Jahr 1958 zurückzuführen.⁴⁹⁹

Für Jugoslawien waren es insgesamt drei Faktoren, die auf den Lebensstandard in dieser Periode einwirkten. Erstens das Gesellschaftseigentum; zweitens die Arbeiterselbstverwaltung sowie drittens die materielle Lebensweise der Jugoslaw*innen.⁵⁰⁰ Und tatsächlich änderte sich der Lebensstandard in den 1950er Jahren deutlich. Schlagen vor den Geschäften verschwanden ebenso wie die Ausgabe von Coupons für Mehl, Zucker, Fett und Fleisch, als das Angebot an Gütern erhöht wurde, es mehrere Geschäfte gab und neben der Quantität auch die Qualität der angebotenen Produkte zu steigen begann.⁵⁰¹ Wie bereits erwähnt, wurden am Anfang des Jahrzehnts die meisten Konsumartikel durch Importe bezogen. Später wurde versucht, durch Investitionen in die Konsumgüterindustrie eben diese Einfuhren zu reduzieren und gleichzeitig die eigene Produktion anzukurbeln – zwischen 1952 und 1958 wurde diese verdoppelt.⁵⁰² Die Erhöhung der Konsumgüterproduktion war aber nur eine Seite, um den Lebensstandard und den Konsum der Jugoslaw*innen zu erhöhen. Auf der andere musste auch die entsprechende Nachfrage in Form von Einkommen bzw. der Kaufkraft angekurbelt werden.

Tabelle 10: Index der Realeinkommen 1939 und ausgewählte Jahre 1951–1959

1953 = 100		1958 = 100	
Jahr	Index	Jahr	Index
1939	69	1956	89
1951	92	1957	96
1952	105	1958	100
1953	100	1959	111

Quelle: Neill, Hoffman, Yugoslavia and the New Communism, Table 18-1, 366.

Ersichtlich aus Tabelle 10 ist, dass die Einkommen am Beginn der 1950er Jahre stiegen (infolge der Erhöhung durch die Arbeiterräte), durch die erwähnte Inflation aber wieder sanken, bevor sie ab 1957 wieder zu steigen begannen. Offizielle Angaben der jugoslawischen Behörden

⁴⁹⁸ Duda, When Capitalism and Socialism get along best, 173.

⁴⁹⁹ Ebda.

⁵⁰⁰ Josip Štahan, Životni standard u Jugoslaviji, Zagreb 1973, 7.

⁵⁰¹ Patterson, Bought and Sold, 3; – Duda, When Capitalism and Socialism Get Along Best, 173; – Wendy Bracewell, Eating Up Yugoslavia. Cookbooks and Consumption in Socialist Yugoslavia, in: Paulina Bren, Mary Neuburger (Hgg.), Communism Unwrapped. Consumption in Cold War Eastern Europe, New York 2012, 169–196, hier 169; – Brigitte Le Normand, The House that Socialism built. Reform, Consumption, and Inequality in Postwar Yugoslavia, in: Ebda., 351–373, hier 352. – Vgl. dazu auch: Igor Duda, Everyday Life in Both Yugoslavias. Catching up with Europe, in: Helsinki Committee for Human Rights in Serbia (Hg.), Yugoslavia from a Historical Perspective, Beograd 2017, 391–408, hier 396. – Eine neue Form des Einkaufens boten dabei die sogenannten Selbstbedienungsläden. Der erste dieser Art eröffnete im Jahr 1956 in der kroatischen Stadt Ivanec, Duda, Everyday Life in Both Yugoslavias, 399.

⁵⁰² Hoffman, Neil, Yugoslavia and the New Communism, 361f.

Ziel der Nachkriegszeit, die Entwicklung der wirtschaftlich weniger entwickelten Gebiete Jugoslawiens als Priorität zu behandeln, weiter verschoben: „Dieser Punkt ist insofern interessant, als er zeigt, dass die Jugoslawen nach dem Bruch mit der Sowjetunion derartig traumatisiert waren, sodass sich ihre Wahrnehmung bezüglich der geopolitischen Situation nicht änderte, obwohl diese sich in den 1950er Jahren zu ihren Gunsten entwickelt hatte.“⁵⁷⁹ Die praktischen Auswirkungen dieser Priorisierung waren, dass Investitionsmittel dort anlegt wurden, wo deren größter Nutzen erhofft wurde. Dies begünstigte jene Gebiete, die bereits eine entsprechende industrielle Infrastruktur aufwiesen: die weiter entwickelten.⁵⁸⁰ Bestätigt wird dies mit einem ersten Blick auf Tabelle 11, die zeigt, dass die weiter entwickelten Gebiete weitaus mehr industrielle Investitionsmittel pro Kopf erhielten, als die weniger entwickelten: Zwar verkleinerte sich kurzfristig der Anteil, der an die weiter entwickelten Regionen vergeben wurde, war aber mit 38,5 Prozent im Jahre 1954 und vier Jahre danach mit einem Anteil von 21,2 Prozent deutlich unter jenen, der an die weiter entwickelten Gebiete ging.⁵⁸¹

Tabelle 11: Prozentuelle Verteilung der industriellen Investitionsmittel

	1947	1949	1953	1958
Insgesamt	100	100	100	100
Weniger entwickelte Regionen	19,3	21,0	38,5	21,2
Weiter entwickelte Regionen	80,7	79,0	61,5	78,8

Quelle: Hoffman, Neil, Yugoslavia and the New Communism Table 16-13, 328.

Eine von mehreren Ursachen für diese Investitionsstruktur lag in der jugoslawischen Industriepolitik, denn im Laufe der 1940er und 1950er Jahre konstituierten sich eine gewisse Arbeitsteilung bzw. verschiedene Industriezonen, die vor allem für die weitere Entwicklung bezüglich des Außenhandels resp. des Handelsbilanzdefizites eine Rolle spielte: In Slowenien und im westlichen Kroatien galten die Elektro-, Textil-, Holzverarbeitende, chemische Nahrungsmittel- sowie metallurgische Produktion, neben Maschinenbau, als die vorherrschenden Industrien. In Slawonien, der Vojvodina sowie im nördlichen Serbien spezialisierte man sich neben landwirtschaftlichen und Viehprodukten vor allem auf den Maschinenbau für Landwirtschaft und die Produktion von Dünger, Textilien und Schuhen. Eine

⁵⁷⁹ Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 31. – Zu Jugoslawiens Gunsten hatte sich die geopolitische Situation insofern verbessert, als zum einen die amerikanischen Hilfen die wirtschaftliche Isolation Jugoslawiens beendeten. Zum anderen hatte Tito, wie erwähnt, seine außenpolitische Position sowohl durch die Bewegung der Blockfreien als auch durch die Wiederannäherung an die Sowjetunion beträchtlich verbessert, weshalb die Sorgen vor bewaffneten Konflikten aufgrund geopolitischer Aspekte unberechtigt war. Siehe dazu: Ebda., 31f.

⁵⁸⁰ Moore, Growth with Self-Management, 233.

⁵⁸¹ Vgl. dazu auch: Novaković, Propadanje radničke klase, 19f.

Montenegro und Serbien, die zusammen knapp 38 Prozent der gesamten jugoslawischen Bevölkerung ausmachten und an die insgesamt 46 Prozent aller Investitionsmittel vergeben wurden. Der Stand der Entwicklungen dieser drei Republiken war aber eher unterschiedlich und tatsächlich entsprach die Vergabe der Investitionsmittel nach ökonomisch rationalen Gesichtspunkten nur im slowenischen Fall.⁵⁸⁴

Tabelle 12: Investitionen der Republiken pro Kopf in Relation zum jug. Durchschnitt 1956–1960 (zu Preisen von 1976)

	SFRJ	BiH	Montenegro	Mazedonien	Slowenien	Serbien	Vojvodina	Kosovo	LDRs	DRs
1952-1960	100	90,2	161,9	101,0	162,9	106,0	66,4	43,5	87,7	105,8

Quelle: Dijana Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, Table 2.3, 34.

Anmerkung: Die Abkürzung LDR und DR bezieht sich auf die unterschiedlich entwickelten Gebiete Jugoslawiens: Lower developed regions und developed regions.

So wurde beispielsweise im montenegrinischen Niksić eine Stahlmühle 1953 eröffnet und in Stand gesetzt, während die benötigte Eisenbahnverbindung zur Adria erst 1961 und eine gepflasterte Straßenverbindung zur Stadt Niksić selbst erst 1963 fertig gestellt wurde. Darüber hinaus fehlte es bis in die 1970er Jahre an einem Eisenbahnnetz, das die Stadt mit dem Rest des Landes verbunden hätte. Dies war nur eines von vielen Beispielen, bei welchen die Mittel aus dem Investitionsfonds irrational vergeben und die knappen Ressourcen suboptimal genutzt wurden.⁵⁸⁵ Ein weiteres Beispiel dafür waren auch das Kupferwerk und die Kabelherstellungsfabrik in Serbien, die wegen unzureichender Rohstoffe bzw. Belieferung nur 65 bis 70 Prozent ihrer Kapazitäten nutzten.⁵⁸⁶ Der Grund für eine solche Handhabung lag laut Pleština in der „Korrelation“ zwischen der Republikparteien bzw. ihren Vertretungen im Bundesexekutivrat zum einen und zum anderen in der Vergabe der Investment Allokationen:

⁵⁸⁴ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 34. – Einen noch detaillierteren Blick zeigt Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, 35.

⁵⁸⁵ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 34. – Weitere Beispiele für die irrationale Investitionsvergabe finden sich bei: Singleton, *Twentieth-Century Yugoslavia*, 249; – Dobrivojević Tomić, „Svi u Fabrike“!, 107f.

⁵⁸⁶ Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, 33. – Zu den sogenannten „politischen Fabriken“ oder auch „Prestige-Fabriken“ siehe weiters: Shoup, *Communism and the Yugoslav National Question*, 230; – Kaiser, *The Equalization Dilemma in Yugoslavia*, 262.

Tabelle 13: Zusammenstellung des Bundesexekutivrates 1959

Republik	Nationalität	Nummer	Prozent	Relation zur Gesamtbevölkerung (in %)
Serbien	16	10	29	41,2
Kroatien	5	2	6	23,1
Slowenien	6	6	18	8,7
Bosnien-Herzegowina	-	4	12	16,8
Mazedonien	3	3	9	7,7
Montenegro	44	9	26	2,5

Quelle: Paul Shoup, *Yugoslavia and the National Question*, 270.

Verglichen mit beispielsweise Kroatien lässt sich aus der Tabelle erkennen, dass sowohl Serbien als auch Montenegro überrepräsentiert waren, während Kroatiens Anteil im Exekutivrat unterrepräsentativ war. Diese Proportionen, so Pleština, lassen sich auf die Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg zurückführen. Wegen der Rolle im Volksbefreiungskrieg waren die serbischen und montenegrinischen Republiken mit vergleichsweise mehr Delegierten in den Bundesorganen vertreten als etwa Kroatien, das wegen des faschistischen „Unabhängigen Staates Kroatiens“ während des Zweiten Weltkrieges nun „abgestraft“ wurde. Ähnlich erging es auch dem Kosovo, der wegen des versuchten Aufstandes gegen die Partisanen ebenfalls weniger Vertreter*innen im Exekutivrat verzeichnete.⁵⁸⁷ Unter anderem ausschlaggebend für den Erhalt von Geldern für beispielsweise Investitionen waren demnach weniger ideologische Ziele oder ökonomische Überlegungen, sondern politische Einflussnahme.⁵⁸⁸

Auf offizieller Ebene wurden diesen Konstellationen mit den folgenden beiden Argumenten begegnet: Auch wenn der Anteil für die weniger entwickelten Gebiete kleiner war, so war er doch größer, als die Republiken bzw. Regionen selbst generieren hätten können. Auch wurde argumentiert, dass die weniger entwickelten Regionen zusätzliche Zuschüsse bekommen würden, die ausschließlich dem sofortigen Angleichen der Lebensstandards zugutekam⁵⁸⁹, also beispielsweise der Errichtung von Schulen, Krankenhäusern, Kultur- und Unterhaltungsbetrieben. Aber auch hier widersprachen die offiziellen Zahlen diesem Argument:

⁵⁸⁷ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 51.

⁵⁸⁸ Ebd.; – Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, 33.

⁵⁸⁹ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 39.

Tabelle 14: Vergabe der Zuschüsse: Jährliche durchschnittliche Ausgaben pro Kopf 1947–1965

Republik	Zuschüsse in Tsd. Dinar
Slowenien	7,94
Kroatien	6,18
Serbien	4,56
Bosnien-Herzegowina	4,59
Mazedonien	5,53
Montenegro	8,69

Quelle: Paul Shoup, *Yugoslavia and the National Question*, 271.

Aus dieser Tabelle geht die Tendenz hervor, dass es Slowenien und Kroatien, und nicht die weniger entwickelten Gebiete waren, welche höhere Zuschüsse bekamen, obwohl Zweck dieses „Topfes“ die unmittelbare Angleichung des Lebensstandards war, der – wie schon mehrfach ausgeführt – sowohl in Slowenien als auch in Kroatien höher lagen als in anderen, südöstlichen Gebieten. Ausgenommen blieb, wie auch schon bei den Investitionen pro Kopf, Montenegro.⁵⁹⁰

Daneben wurden auch ökonomische Aspekte als Grund für die ungleiche Verteilung der Investitionsmittel auf offizieller Ebene angegeben. Wegen der verschiedenen „absorbierenden Kapazitäten“⁵⁹¹ der Ökonomie in den Teilrepubliken mussten die zu vergebenden Mittel mit eben diesen Kapazitäten korrespondieren, d.h., der Punkt, an dem Investitionsmittel nicht mehr effizient genutzt werden können, weil die Maximalauslastung bereits erreicht wurde, erreichten einige Republiken schneller als andere. Der daraus entstandene Überschuss wurde als „verschwendetes Geld“⁵⁹² betrachtet, da es nicht mehr effektiv und produktiv genutzt werden konnte. Aus diesem Grund wurden die Mittel in jene Gebiete investiert, die wegen ihrer größeren Infrastruktur auch mehr Kapazitäten hatten, um diese zu „absorbieren“.⁵⁹³ Aber auch hier lassen sich mehrere Argumente dagegenhalten: Erstens war die Frage nach der effizienten Nutzung der Investitionsmittel wesentlich komplexer, zumal das Phänomen der Unterauslastung eher ein gesamtjugoslawisches als ein spezifisch regionales war. Darüber hinaus, und zweitens, beeinflusste die Struktur der Industrieinvestitionen die Effizienz mehr, als dies öffentlich thematisiert wurde: Da diese Struktur ausschließlich auf der politischen Ebene der Partei in Belgrad beschlossen wurde, lag es nahe, dass die Effizienz, beispielsweise

⁵⁹⁰ Ebda., 39; – Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, Figure 9 und 10, 98f. – Siehe dazu auch: Shoup, *Communism and the Yugoslav National Question*, 230.

⁵⁹¹ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 40.

⁵⁹² Moore, *Growth with Self-Management*, 147; – Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 40f.

⁵⁹³ Pleština, *Regional Development in Communist Yugoslavia*, 40f. – Es wurde die Effizienz der Investitionen etwa mit einem Effizienz-Koeffizienten bemessen, der Anfang der 1960er Jahre wie folgt aussah: Slowenien 126; Kroatien 104; Bosnien-Herzegowina 99; Serbien (zentral) 98; Mazedonien 73; Kosovo 64 und Montenegro 56. Siehe dazu: Singleton, *Twentieth-Century Yugoslavia*, Table 41, 252.

Unterstützungen, zumal sie mittels der Abgaben in die Bundesfonds mit eigenen Ressourcen daran beteiligt waren. Ihr Argument knüpfte an die bereits erwähnte „Verschwendung“ des Geldes an. Weil sich die Kriterien der Vergabe von Investitionsmitteln an die weniger entwickelten Gebieten nicht (mehr) an ökonomischen Maßgaben orientierten, sondern diese „garantiert“ wurden, gab es für die entsprechenden Empfänger auch keinen Druck mehr, effizient zu arbeiten.⁶⁰⁴ Tatsächlich haben die gelenkten Investitionen nicht zum gewünschten Ziel geführt. Während das Wachstum der weniger entwickelten Regionen nur langsam voranschritt, konnten die anderen Gebiete ihren Vorsprung weiter ausbauen. Ein Beispiel für diese Lage ist die Differenz des pro-Kopf Sozialprodukts der Teilrepubliken:

Tabelle 15: Relatives pro-Kopf Sozialprodukt in 1960 Dinar

Jahr	Jugoslawien	Serbien	Kroatien	Slowenien	Bosnien- Herzegowina	Mazedonien	Montenegro
1953-54	95.764	-11,023	17.013	82.202	-17.096	-37.300	-37.353
1955-56	106.505	-15.764	23.814	101.702	-22.408	-38,953	-37.674

Quelle: Bombelles, *Economic Development of Communist Yugoslavia*, Table 30, 100.

Aus Tabelle 15 ist ersichtlich, dass sich gemessen am pro Kopf Sozialprodukt der Abstand zu den weiter entwickelten Gebieten vergrößerte. Lag diese Differenz zwischen Slowenien und Montenegro im Jahr 1953 noch bei 119.736 Dinar, wuchs diese in den kommenden Jahren auf 139.376 Dinar. Darüber hinaus lässt sich auch Sloweniens Vorsprung allgemein erkennen; mit einem relativen Pro-Kopf Sozialprodukt von 101.702 Dinar im Jahr 1956, war der Abstand nicht nur zu Montenegro oder Mazedonien, sondern auch zu Kroatien deutlich.

Die nächste Kennzahl (Tabelle 16) bestätigt das Argument, wonach es der Regionalpolitik Jugoslawiens der 1950er Jahre nicht gelang, das Gefälle zu glätten. In zwei Gruppen eingeteilt, verdeutlichen diese Zahlen einerseits, in welchen unterschiedlichen Dimensionen sich die acht Regionen bewegten. Der Unterschied zwischen dem slowenischen (1) und dem kosovarischen (6) pro Kopf Nationaleinkommen betrug im Jahre 1957 139 Indexpunkte. Wird zusätzlich noch ein Blick auf die 1960er Jahre gelenkt, lässt sich vorwegnehmend feststellen, dass die Anteile jeder einzelnen weniger entwickelten Region – bis auf Montenegro und Serbien – ihr Nationaleinkommen pro Kopf verringerten.⁶⁰⁵

⁶⁰⁴ Milenkovitch, *Plan and Market in Yugoslav Economic Thought*, 180f.; – Shoup, *Communism and the Yugoslav National Question*, 236.

⁶⁰⁵ Siehe dazu: Tabelle 13.

Tabelle 16: Index des Nationaleinkommens pro Kopf (zu Preisen von 1960; Jugoslawien =100)

Region	1947	1952	1957	1962	Rang
Gruppe I: über dem jugoslawischen Durchschnitt, 1947					
Slowenien	175,3	186,7	181,5	198,5	(1)
Kroatien	107,2	116,4	120,3	121,3	(2)
Vojvodina	108,8	89,3	109,2	103,4	(3)
Gruppe II: unter dem jugoslawischen Durchschnitt, 1947					
Serbien (exkl.)	95,6	92,3	94,5	96,0	(4)
Montenegro	70,8	63,6	64,3	66,3	(5)
Bosnien Herz.	82,9	87,6	74,2	72,7	(6)
Mazedonien	62,0	59,3	60,8	57,1	(7)
Kosovo	52,6	49,3	42,5	34,0	(8)

Quelle: Fred Singleton, Twentieth-Century, Yugoslavia, Table 37, 245.

Noch weitere Kennzahlen sprechen dafür, dass die jugoslawische Regionalpolitik der 1950er Jahre dem vielfach proklamierten Ziel der sozio-ökonomischen Gleichheit nicht gerecht werden konnte. Jugoslawien war noch weit in die 1950er Jahre agrarwirtschaftlich geprägt. Der Umkehrpunkt, an dem die Beschäftigung in der Industrie höher wurde als jene in der Landwirtschaft, wurde erst in den 1960er Jahren erreicht.⁶⁰⁶ Wie in fast allen Aspekten waren auch die Proportionen innerhalb der Beschäftigungsstruktur unterschiedlich, wobei Slowenien mit 77 Arbeiter*innen je 100 Einwohner in der Industrie führend war.

Tabelle 17: Industriearbeiter*innen pro100 Einwohner

SFRJ	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	SRB (exkl.)	Voj.	Kos.
33	31	0,2	40	16	77	26	27	29	16

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 35.

Schließlich, und daran anknüpfend, war eine weitere Auswirkung der Dezentralisierung bzw. der selbstverwalteten Unternehmen, dass die Arbeiterräte die Erhöhung von Einkommen beschlossen und dies in weiterer Folge zu Preiserhöhungen und einer Inflation führte.⁶⁰⁷ Für die Entwicklung des regionalen Entwicklungsgefälles war dies insofern von Bedeutung, als bezüglich der Preisbildung nun staatlich eingegriffen wurde. Indem die Preise von Rohstoffen sowie von agrarwirtschaftlichen Gütern staatlich niedrig gehalten wurden, konnten die Preise der Halbfertig- und Fertigprodukte „künstlich“ hochgehalten werden. Offizielle Begründung

⁶⁰⁶ Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 205.

⁶⁰⁷ Ward, The Firm in Illyria, 571; – Vanek, The Economics of Workers' Management, 141.

Tabelle 18: Indikatoren der regionalen Entwicklung, ausgewählte Jahre

Indikator/Jahr	SFRJ	BiH	Montenegro	Kroatien	Mazedonien	Slowenien	Serbien	Kosovo	Vojvodina
Agrarbevölkerung (%)									
1953	60,90	62,20	61,50	56,40	62,70	41,10	67,20	72,40	62
Ökonomisch aktiv									
1953	46,30	42,50	36,40	47,70	40,80	40,80	52,40	33,20	45,40
1961	45,00	38,90	34,10	47,80	38,80	49,10	51,10	35,00	43,60
Frauen ökonomisch aktiv									
1953	30,60	26,90	20,30	31,80	22,90	35,60	38,70	10,80	26,70
1961	34,90	26,50	22,90	39,90	24,50	46,50	42,10	18,80	29,20
In der Industrie beschäftigt									
1952	31,07	39,26	22,91	32,41	23,60	42,53	36,54	27,73	23,55
1959	33,40	36,50	22,82	33,67	27,19	40,27	36,97	29,46	26,37
Arbeitslosenrate									
1952	4,80	3,28	1,6	2,98	6,49	1,81	3,87	7,30	3,39
1959	7,21	4,74	9,14	5,98	13,00	2,55	6,43	20,7	4,10
Durchschnittliches Monatseinkommen (in Dinar)									
1952	70,17	75,30	61,10	76,01	61,00	77,05	77,60	72,40	60,90
1959	153,49	212,30	139,10	159,20	108,20	179,20	155,00	145,00	129

Quelle: Diane Flaherty, Plan, Market and Unequal Regional Development, Table, 106.

schließlich auch unter Berücksichtigung der Nachfrage den Verkaufspreis der Produkte bestimmten und auf dem Markt verkauften. Der Preismechanismus sollte damit objektiver Maßstab der Rentabilität, Effizienz und der Einkommen jugoslawischer Unternehmen werden.⁷⁰⁶ Bis zum Jahre 1965 wurden Preise sämtlicher Warenproduktion größtenteils staatlich bestimmt; dies führte dazu, dass es zu einer Preisdisparität zwischen den niedrigen Preisen der verarbeitenden, Rohstoffindustrie und Agrargütern auf der einen Seite und den relativ höheren Preisen für Fertigprodukte kam.⁷⁰⁷ Diese Preisverzerrung führte schließlich auch zu verschiedenen Entwicklungsgraden bzw. zu verschiedenen Rentabilitätsraten – ausgedrückt durch das relative Verhältnis zwischen Akkumulation und verwendeten Mitteln – innerhalb der Wirtschaftszweige:

Tabelle 19: Rentabilitätsraten in der Industrie, 1964

Industriezweig	Rentabilitätsrate
Elektroenergieerzeugung	4,6 Prozent
Produktion von Kohle und Koks	4,7 Prozent
Erdöl	10,5 Prozent
Schwarzmetallurgie	7,2 Prozent
Farbmetallurgie	13,2 Prozent
Metallverarbeitende Industrie	12,2 Prozent
Schiffsbau	16,2 Prozent
Elektroindustrie	15,1 Prozent
Chemieindustrie	15,4 Prozent
Herstellung von Baumaterial	15,3 Prozent
Holzindustrie	16,6 Prozent
Papierindustrie	8,0 Prozent
Textilindustrie	13,6 Prozent
Gummiindustrie	20,9 Prozent
Nahrungsmittelindustrie	11,3 Prozent
Grafikindustrie	16,4 Prozent
Tabakindustrie	13,7 Prozent
Filmindustrie	7,6 Prozent
restl. Industrie	20,4 Prozent

Quelle: Bilandžić, *Historija Socijalističke Federativne Republike Jugoslavije*, 307.

Deutlich erkennbar an Tabelle 19 ist, zu welcher unterschiedlichen Bedingungen einige Industriezweige produzierten und welche rentabler als die anderen waren. Eine direkte Folge davon war, dass die rentableren Betriebe damit nicht nur höhere Unternehmenseinkommen erzielten, sondern auch, dass die Arbeiterkollektive etwa in der Metallurgie Produktion davon profitierten, und zwar in Form von höheren persönlichen Einkommen. Als aber nach der

⁷⁰⁶ Bičanić, *Economic Policy in Socialist Yugoslavia*, 55.

⁷⁰⁷ Moore, *Growth with Self-Management*, 10; – Bičanić, *Turning Points in Economic Development*, 241; – Bilandžić, *Historija Socijalističke Federativne Republike Jugoslavije*, 306.

Tabelle 20: Quellen der Investmentfinanzierung 1961–1968, in Prozent

Quelle	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
Regierungsbehörden	61,7	59,6	54,4	36,5	26,7	15,7	17,7	15,7
Unternehmen	29,5	29,7	27,8	25,9	28,8	39,8	32,7	31,2
Banken	0,9	72,9	9,1	31,4	36,7	37,3	44,9	47,2
Andere	7,9	7,8	6,7	6,2	7,2	7,2	4,7	5,9

Quelle: Singleton, Twentieth-Century Yugoslavia, Table 18, 154.

Deutlich zu sehen ist der sukzessive Rückgang jenes Anteiles der Investitionsmittel, der durch die lokalen bzw. Bundesbehörden vergeben wurde. Parallel dazu lässt sich jener steigende aus den Eigenmitteln der Betriebe erkennen: Von 29,5 Prozent am Anfang des Jahrzehnts sprang dieser auf knapp 40 Prozent unmittelbar nach Einführung der Reform. Darüber hinaus wird auch die größere Rolle der Banken in der Vergabe der Investitionen sichtbar, die das ganze Jahrzehnt über stieg, und 1967 bereits knapp die Hälfte aller Gelder vergab. Ersichtlich wird auch, dass es bereits im darauffolgenden Jahr zu einem Rückgang der Investitionen aus Unternehmen von über sieben Prozent kam, was auf weitere Modifikationen im Jahr 1966 zurückzuführen ist. Wurden die Mittel des früheren Allgemeinen Investitionsfonds 1964 an die Banken übergeben, wurde diese Verfügung mit dem Zusatz zum Bankengesetz von 1966 wieder revidiert und die entsprechenden Gelder wieder in einen Bundesfonds transferiert, d.h. der Bund, bzw. der Bundessekretär für Finanzen behielt letztlich die Entscheidungsbefugnis.⁷²⁵ Tatsächlich besaßen die Banken in Jugoslawien eher das Merkmal von „Dienern“ der Wirtschaft, als gleichgestellte Akteure; so gehörten beispielsweise die Profite, welche die Bank machte, den Unternehmen.⁷²⁶

Ein weiteres Problem ergab sich aus dem nun festgeschriebenen Territorialprinzip der Banken, wonach diese nur in jenen Gebieten operierten, in denen sie ihren Standort hatten.⁷²⁷ Dies führte zu einer gewissen Regionalisierung und einer unzureichenden Mobilität des Kapitals, denn wurden etwa Rücklagen, die in Slowenien gebildet wurden, nur für slowenische Projekte von slowenischen Unternehmen genutzt; die Zinsen der Investitionskredite berücksichtigten keine zweite Republik. Dies hatte vor allem für die Regionalpolitik Auswirkungen, eingedenk der Tatsache, dass es beispielsweise für Bosnien-Herzegowina und

⁷²⁵ Moore, Growth with Self-Management, 111 sowie 109f.

⁷²⁶ Singleton, Twentieth Century Yugoslavia, 155. – Uvalić schreibt dazu wiederum, dass die Banken eine größere Rolle spielten und damit die Position der Politik bzw. der Regierung bei der Investitionsvergabe schwächten, gleichzeitig merkt sie aber an, dass es den Banken überlassen war, auf welche ökonomischen Kriterien sie sich bei der Vergabe der Investitionsmittel stützten. Die Konsequenz davon war, dass die Praktiken von Bank zu Bank dabei sehr unterschiedlich waren und vor allem, dass das Kriterium der Profitabilität nur selten angewandt wurde, Uvalić, Investment and Property Rights in Yugoslavia, 112.

⁷²⁷ Dyker, Yugoslavia, 127.

Industrie und Agrarwirtschaft

Im Jahr 1961 wurde der dritte Fünfjahresplan veröffentlicht, der eine Wachstumsrate von 11,4 Prozent vorsah. Folgendes sollte der Priorität nach umgesetzt werden:

- 1) Erweiterung der Ressourcen und Kapazitäten in der Produktion sollten rasch und stabil erweitert werden, insbesondere in den sogenannten Schlüsselindustrien;
- 2) Erhöhung der persönlichen Konsumation;
- 3) Ökonomische Beziehungen mit anderen Ländern ausbauen;
- 4) Beschleunigung der Entwicklung von weniger entwickelten Regionen und
- 5) Stärkung des Sozialismus.⁷³³

Tatsächlich wurden in dieser Planungsphase lediglich 6,6 Prozent der angestrebten 11,4 Prozent erreicht, womit die bereits kurz erwähnte Verlangsamung des jugoslawischen Wirtschaftswachstums deutlich wird. Eben dies führte dazu, dass dieser Plan bereits nach einem Jahr aufgegeben wurde.⁷³⁴ Der zeitliche Verlauf des Wachstums weist dabei folgende Struktur auf: Die erste Verlangsamung des Wachstums fiel unmittelbar auf die Phase nach der Implementierung des Fünfjahresplans 1961 sowie der „minireforma“. Im Jahr 1962 stieg die industrielle Produktion wieder an, stagnierte allerdings in den Jahren 1965 und 1966, also ebenfalls unmittelbar nach Einsetzen der Reform von 1965, wobei sich die Stagnationsphase insgesamt auf den Zeitraum 1964 bis 1967 bezog und danach wieder zu steigen begann.⁷³⁵

Tabelle 21: Wachstumsraten der jugoslawischen Industrie, ausgewählte Perioden

Zeitraum	Jährliche Wachstumsrate in Prozent ^a
1952–1975	8,9
1952–1957	12,6
1957–1961	11,0
1961–1966	9,7
1966–1971	5,1

^a Calculated between the terminal years by the compound interest formula from 1961 direct weights index

Quelle: Moore, Growth with Self-Management, Table 25, 83.

Erkennbar aus der Tabelle 21 ist der deutliche Rückgang der industriellen Produktion in den erwähnten Phasen der beiden Reformen. Besonders im Jahr 1967 war diese ins Stocken geraten.

⁷³³ Bičanić, Economic Policy in Socialist Yugoslavia, Table 3, 61.

⁷³⁴ Moore, Growth with Self-Management, 15. – Für die Raten des Rückgangs in jedem Industriezweig siehe: Ebda., Table 12, 51.

⁷³⁵ Ebda., 49f.

Selbst wenn die industrielle und agrarwirtschaftliche Produktion nun langsamer wuchsen, vor allem im Vergleich zum Ende der 1950er und Beginn der 1960er Jahre, schaffte Jugoslawien in diesem Zeitraum dennoch den „Übergang in die Industriegesellschaft“. ⁷⁵⁸ Die industriellen Aktivitäten wurden deutlich ausgebaut, was sich einerseits am Anteil des Nationaleinkommens und andererseits an der Beschäftigungsstruktur zeigte. Während sowohl in den 1950er als auch in den 1960er Jahren der Anteil der Agrarwirtschaft kontinuierlich sank, von über einem Drittel im Jahr 1952 bis zu einem Fünftel im Jahr 1971, nahm parallel dazu der Anteil der Industrie am Nationaleinkommen zu und zwar in fast genau im gegenteiligen Trend: von etwas mehr als 20 Prozent am Beginn dieser Phase hin zu 36,1 Prozent 1971. ⁷⁵⁹ Ähnliche Entwicklungen lassen sich auch bei der Beschäftigungsstruktur erkennen (siehe Tabelle 22), in welcher jener Teil der Bevölkerung, der in der Landwirtschaft arbeitete, kontinuierlich abnahm, während der in der Industrie tätige weiter zunahm.

Tabelle 22: Ökonomisch aktive Bevölkerung nach Sektoren (Zensus-Jahre) in Prozent

Sektor	1953	1961	1971
Industrie und Bergbau	8,0	13,6	17,7
Agrar- und Forstwirtschaft, Fischerei	66,8	56,9	44,6
Bauwesen	2,6	3,8	4,5
Transport und Kommunikation	2,1	3,0	3,6
Handel und Catering	3,1 ^a	3,7	5,9
Handwerk ^b	4,7	4,5	4,9
Restliche ^c	12,8	14,4	18,8

^a Inklusive Bank- und Versicherungswesen

^b Inkludierte auch Gewerbeorganisation im sozialen Sektor sowie private Geschäfte

^c Inklusive Regierung, Schule, Wissenschaft, Kultur, Gesundheit und noch weitere, nicht angegebene Bereiche

Quelle: Moore, Growth with Self-Management, Table 3, 25.

Was sich anhand dieser Tabelle zudem noch erkennen lässt, ist, dass der agrarwirtschaftlich-tätige Teil der Bevölkerung, trotz der Arbeitsmigration ins Ausland und trotz tendenziellen Rückgangs, nach wie vor hoch war und im Jahr 1971 fast 45 Prozent der arbeitenden Bevölkerung ausmachte. Selbst wenn die Industrialisierung in Jugoslawien bereits fortgeschritten bzw. vollzogen war, „konnten nicht alle Relikte der traditionellen Agrarwirtschaft“⁷⁶⁰ überwunden werden. Neben der nach wie vor bestehenden Kleinteiligkeit der landwirtschaftlichen Flächen und der mangelnden Produktivität, waren Erträge und damit

⁷⁵⁸ Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 206.

⁷⁵⁹ Siehe hierfür: Moore, Growth with Self-Management, Table 2, 23.

⁷⁶⁰ Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 206; – Hamilton, Yugoslavia, 174.

Tabelle 23: Exporte, Importe und die Außenhandelsbilanz in Jugoslawien (in Millionen Dinar):

Jahr	Exporte	Importe	Bilanz
1959	5.958	8.590	-2.632
1960	7.077	10.330	-3.253
1961	7.111	11.379	-4.268
1962	8.631	11.097	-2.466
1963	9.879	13.208	-3.329
1964	11.164	16.540	-5.376
1965	13.644	16.099	-2.455
1966	15.251	19.693	-4.443
1967	15.661	21.345	-5.684

Quelle: Bičanić, Economic Policy in Socialist Yugoslavia, Table 9, 166.

Einer der Ursachen für das Handelsbilanzdefizit nach der Reform war, dass zwar rein formal die staatlichen Unterstützungen bzw. die Exportprämien für die Unternehmen wegfielen, es aber nach wie vor die Möglichkeit gab, in Ausnahmefällen diese zu beantragen. Auch hier erwies sich die Umstellung auf marktwirtschaftliche Gesetze als schwierig. Wie oben ausgeführt, operierten zahlreiche Unternehmen vor 1965 unter unwirtschaftlichen Bedingungen, sodass bereits früh viele Betriebe erneut um die Prämien ansuchten. Das Außenhandelssystem reagierte somit nicht auf die erhöhten Preise am Weltmarkt, sondern vertiefte die Kluft zu den Preisen am Inlandsmarkt noch weiter.⁷⁷⁵ Zunehmend stellte sich die Frage nach dem Schutz der heimischen Industrien, die mit dem Weltmarkt nicht mithalten konnten, sodass der Staat – trotz Liberalisierung des Außenhandels – immer wieder eingreifen musste.⁷⁷⁶

Auch die Importseite war mit großen Herausforderungen konfrontiert: Jugoslawien machte es sich zum Ziel, eine exportorientierte Wirtschaft aufzubauen, zu dessen Zweck die Importe stark reguliert (und reduziert) wurden. Gleichzeitig war Jugoslawien aber auf Importe angewiesen, um die eigene Industrie weiter auszubauen zu können.⁷⁷⁷ Die zu importierenden Güter wurden nach der Dringlichkeit der Nachfrage bzw. ihrem Zweck nach auf dem inländischen Markt klassifiziert. *De facto* waren die Einfuhren aufgrund des Mangels an Fremdwährungsreserven aber so gering, dass diese die jugoslawische Nachfrage nicht decken

⁷⁷⁵ Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade in Yugoslavia, 117.

⁷⁷⁶ Fred Singleton, Jugoslawiens Außenhandel. 1965–1977, in: Osteuropa 12, Berlin 1978, 1094–1102, hier 1095; – Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade in Yugoslavia, 122.

⁷⁷⁷ So wurden Kapitalgüter, moderne Maschinen, Roh- und Brennstoffe importiert. Nicht zuletzt stellten die Konsumgüter einen wesentlichen Teil der Importe da, Singleton, Jugoslawiens Außenhandel, 1100. – Eine Analyse zu den importierten Gütern sowie den Importländer im sozialistischen Jugoslawien findet sich unter: Martina Mirković, Der jugoslawische Kommunismus. Eine Zeitreihenanalyse seiner letzten beiden Jahrzehnte, phil. Masterarbeit Wien 2016.

Arbeitslosenrate lag 1966 noch bei 4,32 Prozent und verdoppelte sich im Laufe der nächsten Jahre mit einer Rate von 10,82 Prozent im Jahr 1971 (siehe Tabelle 24).⁸⁰⁸

Tabelle 24: Beschäftigung und Arbeitslosenzahl, 1961, 1966 und 1971

	1961	1966	1971
Beschäftigung im sozialen Sektor (in Tsd.)	3.170	3.492	3.944
Wachstumsrate ^a	7,96	1,95	2,46
Beschäftigung im privaten Sektor (in Tsd.)	4.450	4.2661	4.061
Wachstumsrate	-2,11	-0,84	-0,98
Beschäftigung insgesamt (in Tsd.)	7.629,7	7.758,1	8.005,1
Wachstumsrate	1,39	0,36	0,63
Arbeitslosigkeit (in Tsd.)	191,3	237,0	291,3
Wachstumsrate	14,01	6,12	2,50
Beschäftigte im Ausland (in Tsd.)	28,0	190,0	680,0
Wachstumsrate	47,58	46,66	29,05
Bruttoarbeitslosenrate ^b	2,45	2,96	3,51
Standardarbeitslosenrate ^c	5,69	6,35	6,88
Arbeitslosenrate insgesamt ^d	2,80	4,32	10,82

Quelle: Primorac, Babić, Systematic Change and Unemployment Growth in Yugoslavia, Table 4, 201,

^a Jährliche Rate für die vorangegangenen fünf-Jahres-Periode

^b Bruttoarbeitslosenrate: Arbeitslosigkeit/Beschäftigung insgesamt + Arbeitslosigkeit

^c Standardarbeitslosenrate: Arbeitslosigkeit/ Beschäftigung im sozialen Sektor + Arbeitslosigkeit

^d Arbeitslosenrate insgesamt: Arbeitslosigkeit + Auslandsbeschäftigte/Beschäftigung insgesamt + Arbeitslosigkeit + Auslandsbeschäftigte.

Dass diese Rate nicht noch höher ausfiel, hat den schon mehrmals erwähnten Grund der im Ausland erwerbstätigen Jugoslaw*innen, die sogenannten „Gastarbeiter“.⁸⁰⁹ Die Anreize für die jugoslawischen Arbeiter*innen im Ausland, vor allem in Österreich, der Bundesrepublik Deutschland oder auch Schweden, zu arbeiten, waren dabei vielfältig. Neben der zunehmenden Schwierigkeit im Inland eine Arbeit zu finden sowie der Nettovorteile im Ausland, werden etwa die Dinar-Konvertibilität bzw. den Wechselkurs seit der Reform von 1965 angeführt. Die Währungen einiger westeuropäischer Länder waren verglichen zum Dinar überbewertet und

⁸⁰⁸ Strukturell mehr betroffen waren zum einen unqualifizierte Arbeiter*innen, die von insgesamt 258 Tausend Arbeitslosen 206 Tausend ausmachten. Durch das Bevölkerungswachstum wurde auch vermehrt die junge Bevölkerung Jugoslawiens von der Arbeitslosigkeit erfasst, Vinski, Jugoslawien, 349; – Primorac, Babić, Systematic Change and Unemployment Growth in Yugoslavia, Table 11, Table 12, 210; – Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1969, 11. – Neben der jungen Generation, den unqualifizierten Arbeitssuchenden, stellte die Mehrheit der Arbeitslosen Frauen dar. Bis 1968 ließ sich dies noch teilweise auf ihre relativ geringere Ausbildung zurückführen. Nach 1968 war Ausbildung keine Ursache für weibliche Arbeitslosigkeit mehr, weil sich diese nicht mehr von der Ausbildung und Qualifikation unterschied. Siehe dazu: Woodward, Socialist Unemployment, 203.

⁸⁰⁹ Elisabeth Lichtenberger, Gastarbeiter. Leben in zwei Gesellschaften, Wien/Köln/Graz 1984; – Sirc, The Yugoslav Economy under Self-Management, 199.

Tabelle 25: Ausgaben einer vierköpfigen Familie, in Dinar

	1964	1965	1966 (neuer Dinar)	1967	1968	1969	1970
Insgesamt	59.642	85.193	1.139.1	1.139,9	1.508,6	1.7411	2.151,2
davon							
Nahrungsmittel	42.113	33.469	421,7	478,2	495,4	550,5	665,8
Wohnung	2.607	3.525	47,5	61,2	78,1	93,8	96,9
Beleuchtung und Heizung	2.212	3.362	47,7	52,7	54,6	64,7	75,5
Hygiene und Gesundheitspflege	1.070	1.733	22,9	30,7	34,6	41,1	55,1
Kleidung und Schuhe	7.981	9.975	131,9	150,2	157,6	170,6	205,1
Bildung, Kultur und Unterhaltung	3.316	4.463	59,5	82,0	89,1	87,5	123,5
Tabak und Alkohol	2.224	3.362	48,6	60,7	62,2	72,8	89,4

Quellen: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1960, Tabelle, 123.10, 299; 1969, Tabelle 124-5, 281; 1972, Tabelle 124.5, 287.

Werden nun die Zahlen von bestimmten weiteren Artikeln betrachtet, lässt sich ansatzweise erahnen, welche Änderungen Jugoslaw*innen in diesem Jahrzehnt erfuhren: Die Zahl von Radioempfangsgeräten lag pro 1.000 Einwohner*innen im Jahre 1952 bei 2,1 Geräten; 1962 bei 15,2 und im Jahre 1967 kamen bereits 22 Radiogeräte auf je 1.000 Einwohner*innen.⁹⁰⁰ Verglichen mit dem Jahr 1957 wurden 1972 circa 20 mal mehr Kühlschränke; 680 mal mehr Fernseher und etwa 38 mal mehr Automobile verkauft.⁹⁰¹ Das Phänomen des „Massenkonzums“ verbreitete sich nun auch in Jugoslawien⁹⁰², das sich aber nicht ausschließlich auf die Erhöhung der Einkommen zurückführen lässt, sondern in einem großen Maße auch auf Verbraucherkredite, die Anfang der 1960er eingeführt wurden. Von diesen Krediten, die auch von Kaufhäusern direkt an die Konsument*innen vergeben wurden, erwartete man sich eine Ankurbelung der Kaufkraft, die angesichts der Nachfragekontrollen und Importrestriktionen vergleichsweise noch niedrig war. Letztlich sollte der immer wieder ironisch bezeichnete „Credit-Card Communism“ auch dem höher priorisierten Ziel der Erhöhung des Lebensstandards gerecht werden.⁹⁰³

⁹⁰⁰ Šefer, Životni standard u Jugoslaviji, Tablica 32, 124.

⁹⁰¹ Ebda., Tablica 33, 125. – Siehe hierfür auch: Patterson, Bought and Sold, Table 1.1., Table 1.2. und 40f. – Die Produktion des Fiat 600 – „fićo“ – und des „Jugo“ (Zastava Koral), begann bereits 1955 als eine Zusammenarbeit zwischen der jugoslawischen Firma Zastava Koral und der italienischen. Produziert wurde im serbischen Kragujevac. Ein Fiat 600 entsprach etwa im Jahr 1971 etwa 20 Monatslöhnen; im Vergleich zu „westlichen Autos“ bei etwa 40 Monatslöhnen. Siehe dazu: Duda, Everyday Life in Both Yugoslavias, 401; – Sundhausen, Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten, 147; – Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 224.

⁹⁰² Ebda.

⁹⁰³ Münnich, Struktureller Mangel und Credit-Card Communism, 114f.

verringern. Zu einem großen Teil bestand dieser Versuch in der Errichtung des Bundesentwicklungsfonds, der sich aus Mitteln erschöpfte, die als Prozentsatz im Verhältnis zum erwirtschafteten Sozialprodukts in den Fond eingezahlt wurden: Insgesamt betrug dieser Prozentsatz 2,63 Prozent des BMP kam zu einem großen Anteil aus den Zahlungen Kroatiens und Sloweniens zustande.¹⁰¹² Konkreter wurden die Mitteln des Fonds durch eine Besteuerung sämtlicher Anlagevermögen der Unternehmen akkumuliert, die zwischen 1966 und 1970 etwa 1,85 Prozent des BMP der Unternehmen im sozialen Sektor bestand.¹⁰¹³ Daraus wurden in der Folge niedrig verzinsten Kredite (2,1 Prozent bei einer Laufzeit von 19,5 Jahren) an die weniger entwickelten Gebiete vergeben. Die Aufteilung dieser Mittel zwischen den vier genannten Empfänger-Republiken wurde wiederum gesetzlich von dem Direktorenvorstand des Bundesentwicklungsfonds geregelt¹⁰¹⁴ und sah folgende Vergabe vor¹⁰¹⁵:

Tabelle 26: Verteilung der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds

Empfänger	1966–1970	
	in Milliarden Dinar	in Prozent des Gesamtbetrags
Insgesamt	8,9	100
Bosnien-Herzegowina	2,7	30,7
Mazedonien	2,3	26,3
Montenegro	1,2	13,1
Kosovo	2,7	30,0

Quelle: Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 2, 87.

Anders formuliert bedeuten die Zahlen aus Tabelle 26, dass insgesamt 18,5 Prozent aller Bruttoanlageinvestitionen in Bosnien-Herzegowina, 24 Prozent in Montenegro, 33 Prozent in Mazedonien und 95 Prozent im Kosovo aus diesem Bundesentwicklungsfonds bestritten wurden.¹⁰¹⁶ In der Theorie hätte der Fonds noch eine weitere Funktion erfüllen können, indem dieser eine (technische) Zusammenarbeit zwischen den beiden Seiten des Entwicklungsgefälles erleichtern hätte sollen. Durch Verträge oder auch gemeinsame Unternehmensgründungen sollte die Entwicklung der südöstlichen Regionen angekurbelt und der Prozess der

¹⁰¹² Lampe, Yugoslavia as History, 291. – Calic spricht hier von einem Prozentsatz zwischen sechs und zehn, den Slowenien und Kroatien abgaben, Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 230.

¹⁰¹³ Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 72; – Kaiser, The Equalization Dilemma, 265.

¹⁰¹⁴ Kriterien der Vergabe aus diesem Fonds stellten etwa die effiziente Nutzung der Mittel, Einkommen pro Einwohner sowie die Sparquote dar. Darüber hinaus mussten die jeweiligen Investitionsprojekte dem allgemeinen Pfad der Entwicklung Jugoslawiens entsprechen sowie vorgesehen war, dass mindestens 35 Prozent je Projekt lokal investiert werden mussten. Siehe dazu: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 73.

¹⁰¹⁵ Dieses Gremium bestand aus insgesamt 13 Mitgliedern – jeweils eines aus jeder Republik sowie aus sieben vom Parlament entsandte Mitglieder, ebda.

¹⁰¹⁶ Weißenbacher, Jugoslawien, 87.

Krediten und mussten, anders als beim Bundesentwicklungsfonds, auch nicht an den Bund zurückbezahlt werden.¹⁰²³

Tabelle 27: Bundesmittel zur Finanzierung der Sozialleistungen

Empfänger	1966–1970	
	in Millionen Dinar	in Prozent des Gesamtbetrags
Insgesamt	5.048	100,0
Bosnien-Herzegowina	2.049	40,6
Mazedonien	1.036	20,5
Montenegro	575	11,4
Kosovo	1.388	27,5

Quelle: Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 3, 87.

Tatsächlich gingen in den vier Jahren zwischen 1966 und 1970 über 20 Millionen Dinar an die weniger entwickelten Regionen, wobei der höchste Anteil mit 31,7 Prozent an Bosnien-Herzegowina vergeben wurde, gefolgt von Mazedonien mit 29 Prozent, dem Kosovo mit 25,3 Prozent und schließlich Montenegro, das 24,1 Prozent dieser Mittel erhielt.¹⁰²⁴ Etwa ein Drittel dieser Förderungen aus dem Bundesbudget wurden bis 1970 durch Kredite von der Weltbank aufgenommen, wobei der höchste Anteil davon mit 57,1 Prozent an Bosnien-Herzegowina und der niedrigste mit 4,8 an den Kosovo ging (siehe Tabelle 28).

Tabelle 28: Verwendung von Weltbankkrediten für die Entwicklung der weniger entwickelten Regionen

Empfänger	1949–1970	
	In Millionen US-Dollar	In Prozent vom Gesamtbetrag
Insgesamt	158,0	100,0
Bosnien-Herzegowina	90,2	57,1
Mazedonien	24,4	15,4
Montenegro	35,8	22,7
Kosovo	7,6	4,8

Quelle: Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 4, 89.

Angesichts dieser Summen stellt Weißenbacher die Frage, warum es dennoch zu keinem nennenswerten Aufholen der weniger entwickelten Gebiete kam, während die Wirtschaften vor allem Sloweniens und Kroatiens in einem deutlich rasanteren Tempo wuchsen (trotz ihrer Einzahlungen in den Fonds) und verweist in seiner Antwort auf die sogenannte Dependenztheorie: Vertreter*innen dieser Theorie versuchten ab etwa der Mitte der 1960er Jahre zu zeigen, dass die niedrigere Entwicklung mancher Länder („Entwicklungsländer“) nicht etwa das Resultat endogener Ursachen war, sondern viel eher durch die Einbindung dieser

¹⁰²³ Weißenbacher, Jugoslawien 87; – Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 6.

¹⁰²⁴ Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 5, 89.

jugoslawischen Durchschnitt und pro Einwohner*in geringere Anteile aus den zusätzlichen Bundesmitteln zur Verfügung standen:

Tabelle 29: Verteilte Ressourcen an die weniger entwickelten Gebiete, 1966–1970

	Insgesamt	Bosnien- Herzegowina	Montenegro	Mazedonien	Kosovo
Ressourcen aus dem Bundesentwicklungsfonds	100	30,7	13,1	26,2	30,0
Zusätzlich Ressourcen aus dem Bundesbudget	100	41,0	11,0	21,0	27,0
Im Verhältnis zur Bevölkerung	100	52,3	7,4	23,0	17,3

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 3.3., 74.

Abbildung 1: Indikatoren der regionalen Entwicklung, ausgewählte Jahre

	SFRJ	BiH	MNE	HR	MZD	SLO	SRB	Kos.	Voj.
Bevölkerung Agrarwirtschaft (%)									
1953	60,90	62,20	61,50	56,40	62,70	41,10	67,20	72,40	62,90
1961	45,60	48,40	49,10	45,50	52,20	28,80	61,800	64,40	52,70
1966	44,90	45,10	41,00	37,70	45,80	26,00	50,20	58,40	40,60
1971	38,20	40,00	35,00	32,20	39,90	20,40	44,10	51,50	29,00
Ökonomisch aktiv (%)									
1953	46,30	42,50	36,40	47,70	40,80	40,80	52,40	33,20	45,40
1961	45,00	38,90	34,10	47,80	38,80	49,10	51,10	35,00	43,60
1966	44,10	37,80	33,10	46,40	38,80	48,30	51,50	30,10	43,60
1971	43,30	36,70	32,70	45,50	38,30	48,40	51,50	26300	42,70
Beschäftigung: Industrie (%)									
1952	31,07	39,26	22,91	32,41	23,60	42,53	36,54	27,73	23,55
1959	33,40	36,50	22,82	33,67	27,19	40,27	36,97	29,46	26,37
1966	38,50	40,51	35,69	38,50	32,98	45,21	37,11	32,56	40,56
1972	38,85	39,55	30,53	36,75	34,88	45,35	38,46	34,00	36,97
Anteil Frauen (%)									
1961	26,57	18,74	19,72	29,55	19,40	36,81	26,49	13,86	25,85
1966	31,31	23,17	28,82	35,37	25,22	41,11	27,17	35,43	19,79
1972	32,42	26,03	26,32	35,35	25,58	41,86	29,94	31,99	17,65
Arbeitslosenrate (%)									
1952	4,80	3,28	1,66	2,98	6,49	1,81	3,87	7,30	3,39
1959	7,21	4,74	9,14	5,98	13,00	2,55	6,43	20,70	4,10
1966	7,62	5,57	8,17	6,50	19,63	2,71	7,58	26,50	5,70
1969	7,31	7,14	8,65	5,70	23,31	3,32	9,58	28,08	7,33
Einkommen landwirtschaftl. Haushalte (pro Person)									
1957	100	74,30	71,6	111,7	85,7	134,3	90,8	43,5	152,6
1966	100	76,3	71,3	112,8	86,2	133,2	91,3	43,8	164,7
1972	100	71,8	72,2	108,6	87,5	124,1	94,2	47,3	189,2

Tabelle 30: Sozialprodukt pro Einwohner (zu Preisen von 1972), 1956–1970

Republik/Provinz	1956–1960	1961–1965	1966–1970
Jugoslawien ^a	5.461	7.629	9.706
LDRs ^b	67,3	64,6	63,9
MDRs ^c	115,7	117,8	118,9
Bosnien-Herzegowina	75,1	71,5	69,3
Montenegro	67,0	73,8	75,5
Mazedonien	67,6	66,1	68,7
Kosovo	39,7	35,2	35,3
Kroatien	120,6	120,2	122,1
Slowenien	176,8	186,3	185,9
Serbien	95,1	96,8	96,8
Vojvodina	105,7	108,4	111,6
Variationskoeffizient ^d	42,2	45,0	44,6

Quelle: Robert Kaiser, The Equalization dilemma in Yugoslavia, Table 4, 269

^a In Dinar pro Einwohner ausgedrückt, alle andere Werte sind indexiert als Prozent dieses Durchschnitts

^b Weniger entwickelte Gebiete

^c Weiter entwickelte Gebiete

^d Der Variationskoeffizient ist in Prozenten angegeben: Ein höherer Koeffizient deutet auf eine Divergenz und ein niedrigerer Koeffizient auf eine Konvergenz hin

Das Sozialprodukt pro Einwohner*in deutet zunächst darauf hin, dass dieses in den weniger entwickelten Regionen im Laufe der Zeit abnahm. Von 67,3 Indexpunkten (verglichen mit dem jugoslawischen Durchschnitt) am Ende der 1950er Jahre auf 63,9 Indexpunkte am Ende der 1960er Jahre; während jenes der weiter entwickelten Regionen im gleichen Zeitraum wuchs (dies entspricht auch dem Verlauf des Variationskoeffizienten). Darüber hinaus stand die Höhe des Sozialprodukts in Slowenien jenem des Kosovos gegenüber. Im angeführten Untersuchungszeitraum wies Slowenien das höchste, und der Kosovo das niedrigste aus, wobei der Unterschied im Laufe der 1960er wuchs. Betrag dieser zwischen 1956 und 1960 137,1 Indexpunkte (die Slowenien im Vergleich zum Kosovo mehr aufwies) wuchs dieser zwischen 1966 und 1970 auf 150,6 Indexpunkte (Tabelle 30).

Im Hinblick auf die Untersuchung der Einkommensunterschiede weiter unten, bietet sich ein weiterer Blick auf die Entwicklung der Ungleichheit in Jugoslawien an. Der Konsum bzw. der Besitz von Konsumgütern, der unter anderem vom Einkommen abhängig ist und als Indikator von Wohlstand dienen kann.¹⁰³⁴ Weiter oben wurde darauf verwiesen, dass in

¹⁰³⁴ Siehe dazu etwa: Katharina Hörstermann, Konsumausgaben als Wohlstandsindikator – Was können sie uns über Armut und Ungleichheit berichten? Ein Vergleich einkommens- und konsumbasierter Armuts- und Ungleichheitsmaße mit Hilfe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, in: Zeitschrift für Soziologie 35/3, Stuttgart 2016, 181–199. – Angemerkt sei an dieser Stelle, dass die Einkommenshöhe nicht unbedingt bzw.

Jugoslawien der 1960er Jahre insgesamt mehr Fernsehgeräte, Automobile, Radiogeräte usw. verkauft wurden, zumal auch jener Anteil, der für Nahrungsmittel aufgewendet werden musste, tendenziell kleiner wurde. Zusammen mit den oben erwähnten Einkommensunterschieden, etwa im Rahmen der Herausbildung von Eliten, führte der Zusammenhang zwischen Einkommen und Konsum aber nicht zu einer gleichmäßigen Entwicklung des Konsums.

„Der Einkommensungleichheit entspricht einer Ungleichheit in den Konsumchancen einer Gesellschaft. Während die ärmeren Haushalte einen Großteil ihres Einkommens für die Befriedigung existenzieller Bedürfnisse aufwenden müssen (den Kauf von Nahrungsmitteln und Kleidung sowie für die Nutzung von Wohnraum), können sich reichere Haushalte über diese Grundbedürfnisse hinaus zwischen Befriedigung weiterer Bedürfnisse entscheiden, die nicht lebensnotwendig sind.“¹⁰³⁵

Folgende Tabelle gibt einen Einblick auf eben diese Entwicklung in Jugoslawien:

Abbildung 2: Besitz von Konsumgütern nach Republiken und Provinzen, 1968

Gerät ^b	Jug.	BiH	MNE	HR	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.
Ofen,	37,7	22,5	37,0	41,0	42,7	48,4	37,9	40,5	27,6
Warmwasseraufbereiter	15,8	6,5	5,3	18,5	19,3	36,6	13,7	6,5	11,5
Kühlschrank	25,2	7,6	18,5	30,8	27,3	41,3	26,4	22,0	13,0
Staubsauger	15,1	6,7	4,7	18,4	12,0	27,5	15,1	12,2	10,6
Radiogerät/Transistor	68,5	52,6	50,3	74,5	65,4	89,3	66,9	74,0	43,6
Abspielgerät	18,2	15,1	14,0	20,2	15,4	22,2	17,7	20,6	9,7
Fernsehgerät	28,2	14,2	12,3	31,5	34,2	40,0	27,4	30,7	22,2
Waschmaschine	10,9	3,4	1,4	14,4	8,2	35,7	5,9	5,9	20, ^a
Zimmermöbel, Set	80,2	43,1	44,6	104,1	57,5	117,8	67,1	110,5	34,2
Küchenmöbel, Set	57,6	51,2	46,2	68,6	36,8	77,0	48,3	71,1	27,9
Kamera	8,9	3,0	2,6	10,6	9,4	20,1	7,8	6,9	3,8
Motorrad, Moped	6,7	2,9	1,8	6,7	3,3	21,9	3,6	10,4	0,7
Automobil	7,9	2,6	4,5	9,5	8,2	18,5	7,1	5,0	3,9

Quelle: Patterson, Bought and Sold, Table 1.1, 40.

^a Der Autor hat bei dieser Angabe keine Dezimalzahl angeführt, weshalb die Zahl möglicherweise unvollständig bzw. fehlerhaft ist.

^b Geräte pro 100 Haushalte

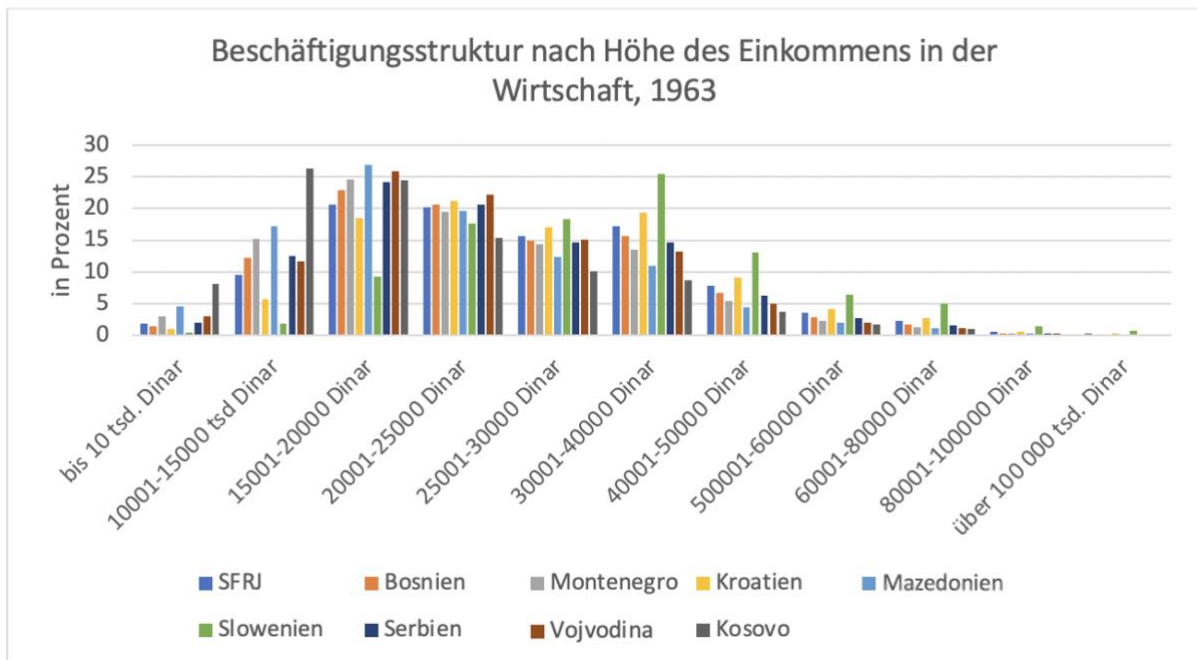
Insgesamt ist auf Grundlage dieser Indikatoren festzustellen, dass das Ziel der „Gleichheit aller Werktätigen“ in Jugoslawien, einer Gesellschaft ohne soziale Ungleichheiten weder erreicht wurde, noch konnte das Entwicklungsgefälle verkleinert werden – ganz im Gegenteil. Die Einkommensunterschiede, die im empirischen Teil dieser Arbeit *en détail* behandelt und

ausschließlich den Lebensstandard definiert, sondern darüber hinaus noch weitere Faktoren determinieren: Effektivität der Ressourcenverwendung, die Art der Einkommensverwendung, Sozialleistungen sowie die in der Einleitung erwähnte „Chance auf soziale Teilhabe“. Siehe dazu: Ebda., 182.

¹⁰³⁵ Jan-Otmar Hesse, Wirtschaftsgeschichte. Entstehung und Wandel der modernen Wirtschaft, Frankfurt am Main 2013, 67.

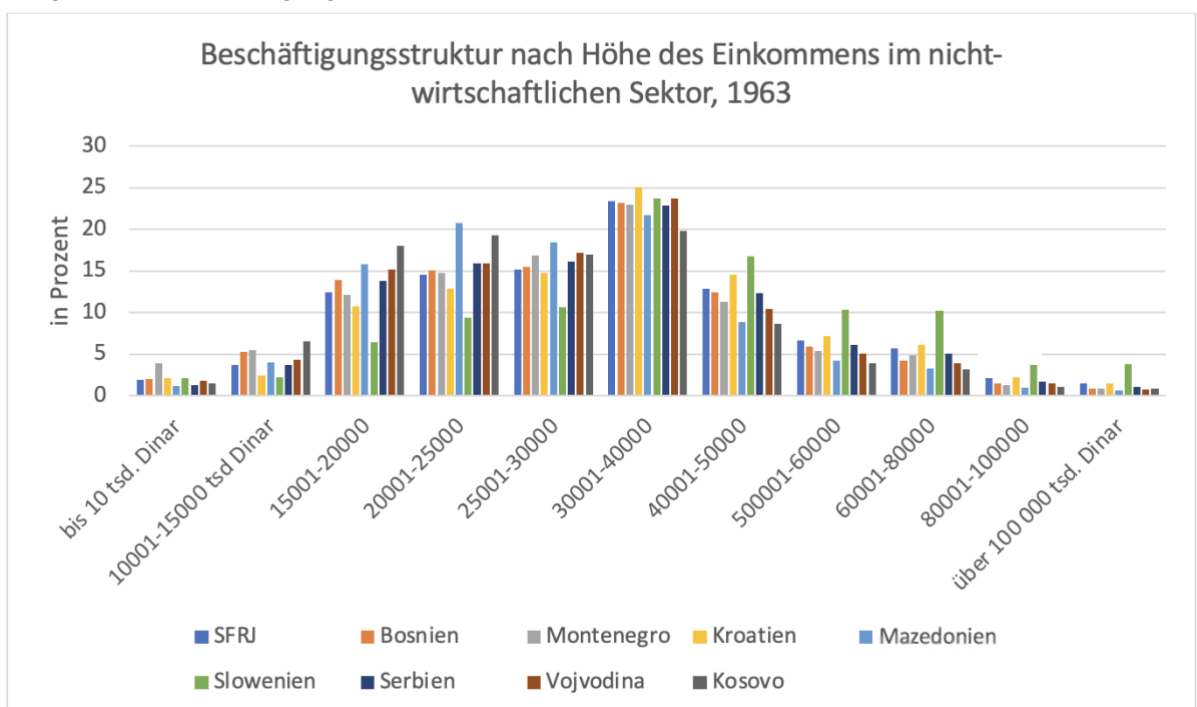
Wird nun auf die Anzahl der öffentlich Bediensteten geblickt, dann zeigt sich, dass sich diese in den 1960er Jahren auf über eine halbe Million belief, und, dem empirischen Teil vorweggenommen, wesentlich höhere Einkommen aufwies als etwa die Arbeiter*innen. Die folgenden beiden Diagramme zeigen folgende Umstände:

Diagramm 1: Beschäftigungsstruktur nach Höhe des Einkommens in der Wirtschaft, 1963



Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964, Tabelle 123-2, 304.

Diagramm 2: Beschäftigungsstrukturen in nichtwirtschaftlichen Sektoren, 1963



Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964, Tabelle 123-2, 304.

Tabelle 31: Persönliche Einkommen, jug. Durchschnitt 1964–1970

pers. netto-Einkommen	1964^a	1965	1966^b	1967	1968	1969	1970
Wirtschaft							
Industrie und Bergbau	36,2	50,1	686	755	830	959	1.120
Landwirtschaft und Fischerei	27,7	39,0	587	684	715	822	962
Forstwirtschaft	28,1	40,6	569	646	725	814	1.089
Baugewerbe	32,8	44,1	632	745	822	926	1.127
Verkehr und Verkehrsnetze	40,2	55,6	761	836	934	1.068	1.277
Handel und Gastronomie	37,5	51,8	724	821	904	1.054	1.250
Handwerk	33,5	45	624	725	796	910	1.077
Wohnungs- und Kommunaldienstleistungen	–	44,8	636	774	864	973	1.142
Nichtwirtschaftlich							
Kultur- und Sozialbereich	–	58,9	769	896	976	1.109	1.324
Kultur- und Sozialbereich: Schule	43,3	58,6	751	885	951	1.094	1.297
Kultur- und Sozialbereich: Wissenschaft	52,6	67,3	922	1.082	1.226	1.417	1.681
Kultur- und Sozialbereich: Kultur und Bildung	39,1	53,1	700	848	968	1.116	1.333
Kultur- und Sozialbereich: Kunst und Unterhaltung	25,6	63,7	869	1.061	1.183	1.320	1.557
Kultur und Sozialbereich: Gesundheitliche Tätigkeiten	42,4	59,6	781	888	964	1.076	1.305
Kultur und Sozialbereich Soziale Fürsorge	35,2	47,6	631	753	867	985	1.170
Gesellschaftliche und staatliche Dienste und Organe (GuSO)		60,7	835	995	1.087	1.250	1.473
GuSO: Gesellschaftliche Organisation	–	–	949	1.143	1.246	1.393	1.633
GuSO: Industrielle Kammer	60,1	76,3	1045	1283	1410	1.662	1.962
GuSO: Finanz und Versicherung	48,6	66,8	945	1.142	1.156	1.421	1.668
GuSO: Sozialversicherung	46,2	65,2	861	992	1.085	1.228	1.508
GuSO: Rechtsorgane	43,8	57,0	764	923	1.034	1.157	1.357
MIN Einkommen in % vom MAX Einkommen	42,60	51,11	54,45	50,35	50,71	48,98	49,03

^a Zwischen 1963 und 1965 in Tsd. Dinar

^b Ab 1966 in neuen Dinar

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

Daraus wird ersichtlich, dass die tendenziell höheren Einkommen im nichtwirtschaftlichen Bereich erzielt wurden, d.h. außerhalb des primären und sekundären Sektors sowie des Handels und Gastronomie und des Baugewerbes (bis auf eine Ausnahme im Jahr 1964, in welcher die Einkommen in der Kunst und Unterhaltung am niedrigsten waren). Erkennbar ist auch, dass die höchsten Einkommen vor allem in den sogenannten „gesellschaftlichen und staatlichen Organen und Diensten“ aufkamen, die unter anderem die Tätigkeiten innerhalb der

wird im Folgenden nun veranschaulicht, in welchen Zweigen bzw. Sparten die höchsten Einkommen und wo die niedrigsten im Jugoslawien der 1960er Jahre erzielt wurden und, in welchen Republiken bzw. Provinzen dies geschah (siehe Tabelle 92).

Es zeigte sich, dass die höchsten durchschnittlichen persönlichen Einkommen zwischen 1963 und 1970 ausschließlich im slowenischen Baugewerbe, konkreter in der Sparte „Entwurf bzw. Planung“ (Architektur) innerhalb des Baugewerbes verzeichnet wurden. Werden zum Vergleich die niedrigsten Einkommen in dieser Sparte herangezogen, die vier Mal im Kosovo und vier Mal in Mazedonien erreicht wurden, zeigt sich folgendes Bild: Am höchsten war die Kluft zwischen den niedrigsten und höchsten Einkommen im Jahr 1964; hier erreichten die planerischen Tätigkeiten im kosovarischen Baugewerbe lediglich 43,95 Prozent dessen, was bei der gleichen bzw. ähnlichen beruflichen Ausübung in Slowenien erzielt wurde. Danach wurde dieses Gefälle kleiner mit dem Jahr 1968 als jenem Zeitpunkt, in welchem einerseits die Einkommensunterschiede in diesen beiden Gebieten am kleinsten waren, wenngleich mit 58,32 Prozent noch beträchtlich. Andererseits ist dieses Jahr der Zeitpunkt, ab welchen die Unterschiede wieder höher werden (siehe Tabelle 32).

Tabelle 32: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen nach Sparten und Zweige, 1963–1970: Höchstes

Baugewerbe: Entwurf und Planung	1963^a	1964	1965	1966^b	1967	1968	1969	1970
MAX (Slowenien)	75,7	100,8	122,3	1497	1716	1970	2321	2878
MIN (Kosovo und Mazedonien)	39,2	44,3	56,2	786	970	1149	1265	1454
Differenz absolut	36,5	56,5	66,1	711	746	821	1056	1424
MIN in % vom MAX Einkommen	51,78	43,95	45,95	52,51	56,53	58,32	54,50	50,52

^a Zwischen 1963 und 1965 in Tsd. Dinar

^b Ab 1966 in neuen Dinar

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, Jahre 1964–1971; eigene Berechnung.

Der Blick auf das niedrigste Einkommen auf Basis aller Zweige¹⁰⁵⁰ (Tabelle 33) lässt sich nicht auf eine bestimmte begrenzen: Im Allgemeinen lässt sich aber feststellen, dass diese tendenziell im industriellen Sektor zu verorten waren (Papier- und Holzherzeugung, Kohle- und Koksherstellung, Minenarbeit) sowie im maritimen Verkehr und in einer „Restkategorie

¹⁰⁵⁰ Für die gesamten Ergebnisse dieser Untersuchung siehe statistischen Anhang, Tabelle 92, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Industrie“, welche die in der Quelle nicht explizit genannten Zweige zusammenfasste. Die entsprechenden Gebiete sind der Kosovo, Mazedonien und Montenegro; ausschließlich weniger entwickelte Gebiete. Was Tabelle 33 ebenfalls zu entnehmen ist, ist der Vergleich zwischen den Republiken, innerhalb desselben Zweiges. Im Jahr 1965 hatte beispielsweise die mazedonische Kohle- und Kokserzeugung mit 21 Tausend Dinar pro Monat das niedrigste Einkommen in ganz Jugoslawien. In Slowenien wurde, nun am anderen Ende der Skala, in derselben Sparte ein monatliches Einkommen von 81,3 Tausend Dinar im Monat erzielt. Tätigkeiten in der mazedonischen Kohle- und Koksindustrie brachten etwa nur 25,83 Prozent dessen als Einkommen ein, was im slowenischen Pendant erzielt werden konnte. Allgemein lässt sich auch feststellen, dass die Einkommensunterschiede in den Sparten mit den niedrigsten Einkommen (Tabelle 33) in den 1960er Jahre größer waren, als die Unterschiede in den Sparten mit den höchsten. Begonnen mit einem Unterschied von 36,3 Prozent im Jahr 1963, über einen Höhepunkt von 56,38 Prozent im Jahr 1967 bis hin zu einer rückläufigen Tendenz am Ende des Jahrzehnts, in welcher das persönliche Einkommen in der mazedonischen „restl. Industrie“ lediglich 42,57 Prozent des kroatischen Pendants entsprach.¹⁰⁵¹

Tabelle 33: Höchste und pers. durchschnitt. Einkommen nach Sparten und Zweige, 1963–1970: Niedrigstes

Jahr	Sparte/Zweig niedrig. Einkommen	Rep./Provinz niedrig. Einkommen	Höhe Einkommen MIN	Höhe Einkommen MAX	Rep./Provinz höchstes Einkommen	MIN in % vom MAX Einkommen
1963 ^a	Papiererzeugungs-Firmen	Kosovo	13,6	37,4	Slowenien	36,36
1964	Kohle- und Kokserzeugung	Mazedonien	17,3	57,8	Slowenien	29,93
1965	Kohle- und Kokserzeugung	Mazedonien	21	81,3	Slowenien	25,83
1966 ^b	Minenarbeit	Kosovo	368	945	Vojvodina	38,94
1967	Holzindustrie	Kosovo	420	745	Slowenien	56,38
1968	Papiererzeugungs-Industrie	Kosovo	456	1.042	Slowenien	43,76
1969	„restl. nicht genannte Industrie“	Mazedonien	513	1.135	Kroatien	45,20
1970	„restl. nicht genannte Industrie“	Mazedonien	630	1.422	Kroatien	42,57

^a Zwischen 1963 und 1965 in Tsd. Dinar

^b Ab 1966 in neuen Dinar

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

¹⁰⁵¹ Die größten Einkommensunterschiede in der Sparte mit den höchsten Einkommen (Baugewerbe) liegen bei 43,95 Prozent. Für die Sparte mit den niedrigsten Einkommen lag der Wert bei 25,83 Prozent.

Der zweite Zugang zu den Einkommensunterschieden in Jugoslawien erfolgte durch die Nahansicht innerhalb eines Sektors: Wie hoch waren die persönlichen Einkommen beispielsweise im Handel bzw. in welcher Republik/Provinz wurden innerhalb des Handels die höchsten und wo die niedrigsten ausbezahlt? Gleichzeitig lässt sich für die gegebenen Jahre auch veranschaulichen, wie sich die Einkommensunterschiede entwickelten; ob die Kluft zwischen höchsten und niedrigsten Einkünften sich verringerte oder vergrößerte. Da im Rahmen der Dissertation auch in diesem Fall nicht die gesamte Analyse besprochen werden kann, sollen die Einkommensunterschiede nach Republiken/Provinzen innerhalb eines Sektors anhand der folgenden Beispiele exemplarisch dargestellt werden.¹⁰⁵²

Tabelle 34: Pers. durchschnitt. Einkommen im Handel und Gastronomie in den Republiken und Provinzen, 1963–1970

Handel und Gastronomie									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Vojv.	Kos.	MIN in % vom MAX
1963 ^a	25,9	25,3	30,2	25,1	36,2	28,1	26,0	21,1	58,29
1964	33,5	31,2	38,9	33,4	48,7	36,2	33,3	27,2	55,85
1965	46,4	43,1	54,2	43,1	64,4	50,8	47,8	38,8	60,25
1966 ^b	649	579	750	630	877	721	688	541	61,69
1967	717	669	845	740	985	828	761	628	63,76
1968	786	716	926	791	1058	904	827	682	64,46
1969	919	853	1.085	916	1.216	1.062	960	784	64,47
1970	1.131	978	1.285	1.080	1.474	1.216	1.171	915	62,08

^a Zwischen 1963 und 1965 in Tsd. Dinar

^b Ab 1966 in neuen Dinar

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

Auf den ersten Blick lässt sich erkennen, dass die höchsten persönlichen Einkommen im Handel und der Gastronomie in den 1960er Jahren ausschließlich in Slowenien und die niedrigsten im Kosovo erzielt wurden; dieser Umstand lässt sich als Charakteristikum für jeden Sektor in den 1960er Jahren feststellen (siehe Tabellen 84 und 85). Sowohl in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, im Handel, im Handwerkswesen, im Verkehr, im Gesundheits- und sozialen Sektor sowie im Bereich der „gesellschaftlichen und staatlichen

¹⁰⁵² Für die gesamte Analyse siehe statistischen Anhang, Tabelle 84, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Dienste und Organe“ wurden die höchsten Einkünfte in Slowenien ausbezahlt.¹⁰⁵³ Die Höhe der Einkommen innerhalb der Sektoren und in den einzelnen Republiken/Provinzen entsprach im Allgemeinen dem regionalen Gefälle. Werden diese der Höhe nach den ausbezahlten persönlichen Einkommen entsprechend geordnet, ergibt sich daraus eben jenes Entwicklungsgefälle. Bis auf eine Ausnahme, wurden die zweit-, dritt und vierthöchsten Einkommen in den weiter entwickelten Gebieten gefunden: In Kroatien (tendenziell nach Slowenien kommend), Serbien und der Vojvodina. Die oben erwähnte Ausnahme bezieht sich auf den industriellen Sektor: Hier wurden die dritthöchsten Einkommen zwischen 1963–1970 ausschließlich in Bosnien-Herzegowina ausbezahlt.

Werden die niedrigsten Einkommen in ein Verhältnis zu den höchsten Einkommen gesetzt (siehe letzte Spalte Tabelle 34), zeigt sich die Dimension der Unterschiede: Für Tätigkeiten im kosovarischen Handel und der Gastronomie im Jahr 1964 etwa, wurde durchschnittlich nur 55,85 Prozent dessen erhalten, was im slowenischen Handel und der Gastronomie (im selben Jahr) an Einkommen durchschnittlich ausbezahlt wurde. Im Laufe der 1960er Jahre nahm diese Kluft ab, wie bei allen anderen Sektoren auch, und war mit 64,47 Prozent im Jahr 1969 am niedrigsten, begann danach allerdings wieder zu steigen.

Tabelle 35: Pers. durchschnittl. durchschnittl. Einkommen im Gesundheitssektor in den Republiken/Provinzen, 1964–1970

Gesundheitssektor									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.	MIN in % vom MAX
1964 ^a	38,4	39,4	42,3	39,4	56,3	39,1	41	39,6	68,21
1965	54,4	54,3	59,3	56,1	75,7	56	60,2	54,5	71,73
1966 ^b	708	742	748	720	966	761	826	769	73,29
1967	821	820	866	814	1.018	876	948	889	79,96
1968	866	906	944	895	1.091	965	976	928	79,38
1969	982	1.055	1.053	1.017	1.206	1.088	1.062	1.012	81,43
1970	1.212	1.161	1.314	1.198	1.489	1.301	1.259	1.177	77,97

^a Zwischen 1963 und 1965 in Tsd. Dinar

^b Ab 1966 in neuen Dinar

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

¹⁰⁵³ Anzumerken ist an dieser Stelle, dass dies für die Durchschnittsdaten auf Basis der gesamten Sektoren gilt. Werden alle Sparten einzeln betrachtet, werden die höchsten Einkünfte zwar tendenziell ebenfalls in Slowenien erzielt, aber nicht ausschließlich. Siehe dazu Tabelle 92 im statistischen Anhang, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Tabelle 36: Einkommensunterschiede in % des MAX Einkommens, ausgewählte Sektoren, 1963–1970

Jahr	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
1963	64,47	51,80	54,43	58,59	68,25	58,29	83,29	–	–
1964	65,94	49,76	51,25	57,67	71,01	55,85	79,13	–	67,01
1965	67,92	55,20	54,63	60,25	74,84	60,25	80,13	65,78	71,07
1966	72,92	61,61	58,34	63,51	75,06	61,69	78,54	70,68	74,13
1967	74,54	63,57	62,54	67,02	73,83	63,76	82,95	75,41	73,21
1968	75,36	69,30	65,47	65,59	78,72	64,46	85,08	75,02	76,50
1969	74,91	67,85	67,42	64,97	76,59	64,47	84,74	71,87	74,38
1970	73,60	61,96	62,29	62,87	73,01	62,08	86,05	67,49	75,82

(1) Industrie und Bergbau

(2) Landwirtschaft

(3) Baugewerbe

(4) Handwerk

(5) Verkehr und Verkehrsnetze

(6) Handel und Gastronomie

(7) Finanz und Ähnliches (Versicherung, Kreditwesen usw.)

(8) Kultur und Soziales

(9) Gesellschaftliche und staatliche Organe und Dienste

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

Der dritte Strang der Untersuchung von Einkommensunterschieden in Jugoslawien folgt nachstehender Überlegung: Da sich die persönlichen Einkommen nicht nur dadurch differenzierten, in welchem Teil des Landes gearbeitet wurde, sondern auch, in welchem Sektor, wurden in der nachstehenden Analyse die einzelnen Republiken/Provinzen näher betrachtet. Daraus lässt sich erkennen, wie groß die Einkommensunterschiede innerhalb einer geografischen Entität war, die sich durch die Art der Tätigkeit konstituierte. Bei diesem Strang geht es weniger um das gesamtjugoslawische Entwicklungsgefälle, sondern um jenes innerhalb der einzelnen Republiken/Provinzen sowie darum, zu veranschaulichen, in welcher Spannweite sich die durchschnittlichen Einkommen in einer Republik/Provinz bewegten, in welchen Bereichen die Arbeiter*innen am wenigsten und in welchen am meisten verdienten sowie sich schließlich daran auch die Auswirkungen der oben erwähnten Arbeitsteilung und Spezialisierung jugoslawischer Gebiete zeigt. Nicht zuletzt zeigt diese Perspektive auch, wie sich die Einkommensunterschiede in den 1960er Jahren entwickelten, und wie hoch diese beispielsweise in Bosnien-Herzegowina im Vergleich zu Kroatien waren.

Allen Republiken und Provinzen gemeinsam sind jene Tätigkeitsbereiche, in welchen sich in den 1960er Jahren die höchsten und die niedrigsten persönlichen Einkommen fanden. Letztere tendenziell in der Landwirtschaft und Fischerei sowie der Forstwirtschaft, vereinzelt auch im Baugewerbe und Handwerk. Die höchsten Einkommen wiederum wurden (wie bereits der erste Strang weiter oben auch andeutete) im nicht-wirtschaftlichen Bereich gefunden, bei

den sogenannten gesellschaftlichen und staatlichen Organen und Diensten und hier vor allem in den Wirtschaftskammern und dem Finanzwesen. Der agrarwirtschaftliche Sektor Jugoslawiens wurde von mehreren Problemen begleitet. Diese reichten von den Kollektivierungsversuchen, der Parzellierung bzw. Kleinteiligkeit über die Trennung in einen gesellschaftlichen und einen privaten Sektor innerhalb der Landwirtschaft bis hin zu mangelnder technischer Ausstattung sowie ineffektiver und fehlender Vernetzung zwischen Landwirten einerseits und den Abnehmern andererseits. Schließlich spielte auch die staatliche Preispolitik innerhalb der Agrarwirtschaft eine Rolle, indem deren Produkte künstlich niedrig gehalten wurden, um die höherwertig verarbeitenden Industrieprodukte stützen zu können. Was sich den Untersuchungsergebnissen demnach zeigt, ist, dass es sowohl gesamtjugoslawisch als auch innerhalb jeder Republik und Provinz ein Gefälle gab, in welchen vor allem die Landwirt*innen am unteren Ende der Skala standen. Einen weiteren Einblick gibt der Vergleich zwischen den Einkommen aus dem Agrar- mit dem Industriesektor. Die größten Unterschiede in den Einkommen zwischen Industrie und Landwirtschaft ließen sich in Mazedonien und im Kosovo finden. So konnte etwa in der mazedonischen Landwirtschaft im Durchschnitt zwischen 67 Prozent und knapp 80 Prozent dessen als Einkommen verdient werden, was zur selben Zeit in der Industrie eingenommen wurde. Auf der anderen Seite standen vor allem die Republiken und die Provinz der weiter entwickelten Gebiete, insbesondere die Vojvodina. Ausschließlich hier konnten Landwirt*innen in insgesamt drei Jahren sogar höhere Einkommen als Industriearbeiter*innen erzielen.

Tabelle 37: Pers. durchschnitt. Einkommen aus der Landwirtschaft in % der Einkommen aus der Industrie, 1964–1970

Einkommen aus Landwirtschaft in % der Industrie	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Bosnien-Herzegowina	69,92	71,26	78,77	81,52	82,49	79,48	83,32
Montenegro	79,75	80,61	80,42	83,06	80,69	77,48	81,37
Kroatien	75,47	74,20	82,64	88,01	84,16	85,31	82,16
Mazedonien	66,99	71,57	77,00	87,44	81,79	79,69	79,59
Slowenien	89,37	88,05	89,32	92,12	87,01	86,50	93,15
Serbien	80,72	85,71	85,16	92,19	85,88	84,79	96,42
Vojvodina	84,88	91,03	99,06	105,32	101,20	100,23	97,49
Kosovo	70,72	68,48	70,65	75,55	77,03	77,33	78,41

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

Als letzten Punkt dieses Untersuchungsstranges soll noch folgende Tabelle bzw. Umstand besprochen werden. Werden die niedrigsten Einkommen innerhalb der jeweiligen Republiken/Provinzen (demnach Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei) in ein Verhältnis zu den höchsten Einkommen gesetzt (aus dem Bereich der „Nichtwirtschaftlichen Tätigkeiten“), lassen sich diese Einkommensunterschiede sowohl zeitlich als auch zwischen den Republiken und Provinzen miteinander vergleichen. Diesen prozentuellen Angaben nach wurden im Laufe der 1960er Jahre die Einkommensunterschiede überall kleiner. Beispielsweise konnte in der serbischen Forstwirtschaft im Jahr 1964 lediglich 34,9 Prozent dessen verdient werden, was zur selben Zeit bei den Tätigkeiten innerhalb der serbischen Wirtschaftskammer, an Einkommen ausbezahlt wurde. Dieses Verhältnis verringerte sich in den nächsten Jahren und erreichte die niedrigsten Unterschiede im Jahr 1970, in welchem dieser Prozentsatz bei 48,4 Prozent lag. Darüber hinaus lässt sich auch erkennen, dass, bis auf die Jahre 1964 und 1968 die geringsten Einkommensunterschiede in Slowenien zu verzeichnen waren.

Tabelle 38: Min.- Einkommen in % des Max.- Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1964–1970

MIN %vom MAX	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Bosnien-Herzegowina	42,7	46,1	49,4	46,2	48,8	45,2	46,8
Montenegro	46,1	56,1	57,7	50,5	51,4	44,6	48,5
Kroatien	45,1	48,2	53,7	50,5	49,2	49,7	45,8
Mazedonien	39,7	46,5	49,7	40,8	43,2	42,2	47,2
Slowenien	39,9	59,7	58,8	57,2	46,5	52,7	56,3
Serbien	34,9	37,5	39,8	46,4	48,8	45,7	48,4
Vojvodina	39,4	44,7	54,5	45,3	43,0	40,5	45,9
Kosovo	45,1	48,1	4,8	49,9	46,9	47,2	46,4

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1971; eigene Berechnung.

Wie in der Einleitung angekündigt, wurden die Einkommensunterschiede nach Ausbildungsgrad bzw. Qualifikation für die Jahre 1966 bis 1974 ebenfalls berücksichtigt. Die entsprechenden Daten lassen auf folgendes schließen. Erstens war die Höhe der Einkommen abhängig von der Ausbildung bzw. der Qualifikation und stieg mit je höherer Qualifikation an. In allen Republiken machten die Einkommen aus „nicht-qualifizierten Arbeiten“ (niedrigster Ausbildungsgrad) zwischen 32 Prozent und 41 Prozent der persönlichen Einkommen aus „hochqualifizierten beruflichen Ausbildung“ (höchster angegebener Grad) aus. Zweitens folgt die Höhe der Einkommensstruktur im Wesentlichen dem Entwicklungsgefälle, d.h.: in den Jahren 1966 bis 1970 waren die Einkommen in Slowenien die höchsten, im Kosovo,

Tabelle 39: Monatliche Warenkorbausgaben einer 4-köpfigen Arbeiter*innen-Familie in Dinar, 1960

1960	SRB	Voj.	Kos.	HRV	SLO	BiH	MZD	MNE
Warenkorb insgesamt	33.543	35.464	31.425	33.891	38.018	30.555	23.916	29.959
Ausgaben	29.116	30.881	27.517	30.945	34.543	25.257	21.341	26.720
davon:	27.583	28.860	24.957	30.692	34.026	24.540	20.823	26.529
Lebenserhaltungskosten								
Nahrungsmittel	1.2697	12.699	1.0973	15.715	15.015	12.193	11.440	1.4789
Kleidung	4.650	5.355	4.001	4.429	6.072	4.247	3.291	3.264
Wohnung	1.265	1.143	1.313	1.362	1.973	930	559	1.396
Brennmaterial und Beleuchtung	1.356	1.225	1.754	1.803	1.739	1.909	1.944	1.660
Haushaltsmittel	2.185	2.805	2.428	1.425	2.203	1.520	498	1.429
Hygiene und Gesundheitsfürsorge	625	617	551	1.089	1.181	592	528	700
Getränke und Tabak	1.189	1.285	1.538	1.982	1.640	1.345	1.193	1.862
Unterhaltung und Kultur	1.849	1.920	931	1.569	1.686	920	736	815
restliches	1.770	1.811	1.468	1.318	2.517	884	634	614
Ausgabe für Eigentum	1.294	1.737	1.839	167	467	521	420	123
Verluste und Geschenke	239	284	721	86	50	196	98	68
Kreditrückzahlungen und Sparrücklagen	4.427	4.583	3.908	2.946	3.475	5.298	25.75	3.239
Verbraucherkredite	2.606	2.474	2.303	2.160	1.252	2.318	2.291	2.543

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1961, 444.

Davon, dass der Partei und ihrer Spitze diese Umstände nicht verborgen blieb, zeugen die öffentlichen und parteiinternen Auseinandersetzungen über den „Bürokratismus“ und die „lokalen Politiker und Interessen“, die weiter oben ausführlich behandelt wurden. Die Hoffnungen, dass die Einführung marktwirtschaftlicher Prozesse diese Machtstruktur zurückdrängen, „rationale“ ökonomische Kriterien die Stellung und Entscheidungsbefugnisse der Arbeiter*innen stärken und schließlich auch nationalistische Bestrebungen obsolet machen würde, erwiesen sich als zu optimistisch.

Wie gezeigt, wurden insbesondere die Zahlungen zur Unterstützung der weniger entwickelten Regionen durch die weiter entwickelten zur einem „Zankapfel“ („cestna aferu“), der nun zunehmend auch in einem nationalistischen Duktus geführt wurde. In den 1960er Jahren wurden eine Reihe an Studien zur „öffentlichen Meinung“ durchgeführt; in einer davon

Erzeugung sowie die Chemieproduktion, zu dessen Zwecke Investitionen in vorrangig diesen Sektoren bzw. im Allgemeinen in der Industrie getätigt wurden.¹¹⁷⁹

Die Auswirkungen dieser Fokusverschiebung lassen sich auch anhand anderer Kennzahlen verfolgen. In der Zeit zwischen 1962 und 1981 wuchs das Bruttoinlandsprodukt etwa mit 5,1 Prozent jährlich¹¹⁸⁰ bzw. das Sozialprodukt mit 5,6 Prozent in den Jahren zwischen 1976 und 1980¹¹⁸¹ und damit sogar schneller als in den meisten OECD-Ländern.¹¹⁸² Auch wuchs die Industrieproduktion auf einem relativ hohen Niveau: Zwar lässt sich an Tabelle 40 erkennen, dass das Wachstum des industriellen Outputs von der Erhöhung des Ölpreises und der darauffolgenden Rezession betroffen war, und in den Jahren 1975 und 1976 damit geringer ausfiel, allerdings stieg es daraufhin wieder auf das relativ hohe Niveau vom Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre. Erst ab dem Jahr 1980 brach sowohl das Nationaleinkommen als auch das Wachstum der industriellen Produktion drastisch ein.

Tabelle 40: Jährliche Wachstumsraten 1962–1980 (basierend auf konstanten Preisen zu 1972, Auswahl)

Jahr	Nationaleinkommen	Industrieller Output
1962	3,2	8,6
1963	12,0	16,2
1964	11,4	17,1
1965	1,7	7,2
1966	7,9	3,7
1967	2,2	-0,3
1968	3,5	5,1
1969	9,7	9,8
1970	5,4	8,1
1971	8,0	9,7
1972	4,2	7,1
1973	4,9	5,4
1974	8,4	11,0
1975	3,6	6,6
1976	3,9	3,6
1977	7,6	9,5
1978	6,8	8,7
1979	7,1	8,7
1980	2,2	4,2

Quelle: Dyker, Yugoslavia, Table 5.1, 175 (Auszug).

¹¹⁷⁹ Singleton, Carter, *The Economy of Yugoslavia*, 160f.; – Organisation for Economic Co-Operation and Development, *Economic Surveys Yugoslavia 1977*, 25f.; – Dyker, *Yugoslavia*, 193f. – Für die genauen Investitionsbeträge siehe: Organisation for Economic Co-Operation and Development, *Economic Surveys Yugoslavia 1981*, Table D, 51.

¹¹⁸⁰ Dyker, *Yugoslavia*, 175f.

¹¹⁸¹ Weißenbacher, *Jugoslawien*, 138.

¹¹⁸² Organisation for Economic Co-Operation and Development, *Economic Surveys Yugoslavia 1978*, 51.

eine doppelte: Mehr Rechte und Befugnisse, d.h. mehr Dezentralisierung auf Basis der Republik- und Provinzebene bei gleichzeitiger staatlicher Kontrolle. Ersteres wurde mit einem neuen Gesetz über den Außenhandel im Jahre 1977 ausgeführt und sollte die Außenhandelsbeziehungen an die Verfassung von 1974 anpassen. Importe und Exporte waren nun Sache der Republiken bzw. der Unternehmen im Rahmen der „Verhandlungsökonomie“. Die eingenommenen Devisen wurden nun folgerichtig ebenfalls von den Republiken verwaltet, was auch bedeutete, dass die Abgabe von einem Fünftel aller eingenommenen Devisen an den Bund abgeschafft wurde. In der Theorie hatte, „der Bundesstaat [...] in diesem System nur mehr koordinierende Funktion [...]“. ¹²⁰⁷

Praktisch gesehen, und die staatlichen Eingriffe den Außenhandel betreffend, wurden aber die schon erwähnten Importrestriktion eingeführt. ¹²⁰⁸ Wird nun ein Blick auf die Außenhandelsstruktur gelenkt, zeigt sich, dass die Importrestriktionen vor allem – und erneut ¹²⁰⁹ – die Konsumgüter betrafen: Zwischen 1967 und 1971 bestanden 17,5 Prozent des gesamten Imports nach Jugoslawien aus Konsumgütern; zwischen 1977 und 1979 betrug dieser Anteil noch lediglich 10,9 Prozent. Im Vergleich dazu vergrößerten sich die Kapitalgüterimporte in den gleichen Zeitabschnitten von 22,3 Prozent auf 25,6 Prozent. ¹²¹⁰ Das Defizit stabilisierte sich 1978 durch die neuen Maßnahmen zwar tatsächlich, wuchs im darauffolgenden Jahr jedoch erneut von -4.317 Millionen US-Dollar auf -6.371 Millionen US-Dollar. Die Strategie der Importsubstitution entwickelte sich ähnlich. Während die Ausfuhren sich zwischen 1976 und 1978 um 793 Millionen US-Dollar vergrößerten, waren es beim Import im selben Zeitraum über 2.600 Millionen US-Dollar, was sich in der Vergrößerung des Defizits widerspiegelte. ¹²¹¹

Tabelle 41: Zahlungsbilanz in Millionen US-Dollar, ausgewählte Jahre

	1972	1974	1976	1977	1978	1979	1980
Handelsbilanz	-992	-3.715	-2.489	-4.380	-4.317	-6.371	-5.665
Importe	3.233	7.250	7.367	9.634	9.988	12.862	13.082
Exporte	2.241	3.805	4.878	5.254	5.671	6.491	7.417

Quelle: Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade, Table 11 127 (Jahre 1972 und 1974); – Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1980, Table 5, 20 (Jahre 1976–1980).

¹²⁰⁷ Weißenbacher, Jugoslawien, 106. – Dieses Gesetz betraf auch die Dezentralisierung der Banken, die damit ebenfalls mehr Rechte und Befugnisse im Außenhandel erhielten. Siehe dazu: Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade, 138.

¹²⁰⁸ Ebda., 139.

¹²⁰⁹ Ähnliches geschah auch in den 1950er Jahren, als Konsumgüter nur unter bestimmten Bedingungen importiert wurden, um die eigene Produktion zu erhöhen und das Handelsbilanzdefizit zu verringern. Siehe dazu Kapitel „Die wirtschaftlichen Entwicklungen Jugoslawiens in den 1950er Jahren“, 88.

¹²¹⁰ Im Jahr 1975 wurde sogar 21,9 Prozent weniger importiert (am Wert der importierten Güter gemessen verglichen zum Vorjahr), siehe dazu: Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1978, Table 4, 16. – Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade, Table 6, 112.

¹²¹¹ Flaherty, Economic Reform and Foreign Trade, 139.

Bereits diese kurzen Beispiele deuten bereits darauf hin, dass das Level des Konsums in den 1970er Jahren vorerst weiter wuchs: „Ernsthafte Krisenanzeichen wie die Zunahme von Handelsbilanzdefizit, Inflation, Lebenshaltungskosten und die Arbeitslosigkeit wurden konsequent ignoriert.“¹²²⁷ Zwischen 1968 und 1978 stieg der Prozentsatz jener Haushalte, die über einen Kühlschrank verfügten, von 25,1 Prozent auf 70,4 Prozent; die Anzahl an verkauften Waschmaschinen stieg im gleichen Zeitraum auf das Fünffache. Ebenso rasant stieg die Zahl jener Haushalte, die mit einem Automobil ausgestattet waren, und zwar von 7,9 Prozent auf knapp 30 Prozent.¹²²⁸ Der Verzehr von Fleisch wurde in den zehn Jahren zwischen 1965 und 1975 von 6,2 Kilogramm pro Kopf auf 14,7 Kilogramm pro Kopf erhöht.¹²²⁹ Mit Fernsehgeräten waren nun ebenfalls mehr Haushalte ausgestattet: Von 257.000 Geräten im Jahr 1967 erhöhte sich die Zahl auf 340.000 im Jahr 1972 (siehe Tabelle 42).¹²³⁰ Insgesamt stieg die persönliche Konsumation zwischen 1970–1979 um mehr als 50 Prozent.¹²³¹

Tabelle 42: Auswahl verkaufter Konsumgüter, 1967 und 1972

Gerät	1967	1972
Elektrische Haushaltsgeräte (in tausend Tonnen)	43,1	91,8
Elektrische Gefrierschränke (in tausend Stück)	262,0	400,0
Kühlschränke (in tausend Stück)	194,5	415,0
Nähmaschinen (in tausend Stück)	127,4	140,0
Radiogeräte (in tausend Stück)	436,0	450,0
Fernsehgeräte (in tausend Stück)	257,0	340,0
Automobile (in tausend Stück)	110,1	109,1

Quelle: Šefer, Životni standard u Jugoslaviji, Tablica 33, 125.

Obgleich sich vieles aus den 1960er Jahren in den 1970 fortsetzte, Änderungen gab es, und zwar insbesondere im Kultur- und Unterhaltungssektor: Die schon diskutierte Parteistraffung, die stärkere Zentralgewalt und der strengere Kurs mutmaßlichen „Dissidenten“ gegenüber waren eine Trendumkehr gewesen, die auch Auswirkungen auf die vergleichsweise liberale Medienlandschaft, die künstlerische Freiheit und auch auf die Arbeit von Intellektuellen hatte – dazu gehörte etwa das erwähnte Verbot der „Praxis-Gruppe“. Im Bereich der Kultur und

¹²²⁷ Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 256.

¹²²⁸ Marković, Where Have all the Flowers Gone?, 121.

¹²²⁹ Calic, Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, 256.

¹²³⁰ Zur Bedeutung der Verbreitung des Fernsehers siehe etwa: Ildiko Erdei, Novi život na “malom ekranu” I oko njega: počeci televizije u socijalističkoj Jugoslaviji (1955–1970), Etnoantropološki problemi 10/2, Beograd 2015, 405–426, hier 419; – Pušnik, Flirting with Television in Socialism, 229.

¹²³¹ Marković, Where Have all the Flowers Gone?, 121. – Konkreter formuliert wuchs der persönliche Konsum im Jahr 1975 mit einer jährlichen Rate von 3,4 Prozent, im Jahr darauf um 4,4 Prozent und im Jahr 1977 um sieben Prozent, Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1979, Table 1, 9.

resultierten: „Es ist daher klar, dass bei allgemeinen Konflikten auch stets die konkreten ökonomischen Interessen der Regionen involviert wurden.“¹²⁷³ Abgesehen von diesem neuen politischen Organ bzw. dieser neuen „Natur der Planung“, blieben die grundlegenden Argumente beider Seiten unverändert: Wie in den Jahrzehnten zuvor, beklagten die weiter entwickelten Regionen, dass sie aufgrund der jugoslawischen Regionalpolitik nicht mit ihren westlichen Nachbarländern mithalten können. Gleiches brachten auch die weniger entwickelten Gebiete hervor, allerdings waren deren Maßstab die weiter entwickelten Regionen Jugoslawiens.¹²⁷⁴ Hinzu kamen noch die exogenen Faktoren der Weltwirtschaft, die den Druck auf die jugoslawische Ökonomie erhöhten und damit letztlich auch auf die Frage, wie der „geringere Wohlstand“ nun aufzuteilen war.¹²⁷⁵ Der Fünfjahresplan von 1971 bis 1975 wurde noch vor der Krise konzipiert und sah vor, dass die Wachstumsrate der weniger entwickelten Gebiete zusammen gerechnet mehr als 25 Prozent höher als das gesamtjugoslawische Sozialprodukt wachsen sollte. Zusätzlich dazu wurden die Mittel zur Finanzierung des Bundesentwicklungsfonds erhöht. Anstatt der bis 1971 geltenden 1,85 Prozent des BMP wurden nun 1,97 Prozent erhoben, und zwar mittels Zwangsanleihen, die monatlich gezeichnet werden mussten.¹²⁷⁶ Dabei entsprachen die Abgaben folgenden Summen:

Tabelle 43: Einzahlungen in den regionalen Entwicklungsfonds nach Republiken und Provinzen (1971–1975, in Millionen Dinar)

Jahr	1971	1972	1973	1974	1975	1971/1975
Republik/Provinz						
Insgesamt	2.788,4	4.254,8	4.895,8	5.039,9	7.810,0	24.752,9
Bosnien-Herzegowina	309,5	529,5	538,2	632,3	944,8	2.954,3
Montenegro	57,4	61,8	86,6	90,8	143,1	439,7
Kroatien	673,0	1.267	1.335,6	1.322,8	2.139	6.759,0
Mazedonien	146,1	217,1	256,1	300,9	430,7	1.351,5
Slowenien	598,6	718,7	889,0	880,4	1.370,5	4.457,2
Engeres Serbien	684,8	1.051,9	1.134,0	1.157,1	1.823,1	5.859,9
Vojvodina	300,7	361,4	539,8	559,4	800,8	2.562,1
Kosovo	18,3	47,4	59,0	96,2	157,3	378,2

Quelle: Thomas Eger, Das regionale Entwicklungsgefälle in Jugoslawien, Tabelle A6.1., 223.

¹²⁷³ Burg, Conflict and Cohesion in Socialist Yugoslavia, 277f.

¹²⁷⁴ Jakir, The Status of ‘Nationality’, 145.

¹²⁷⁵ Marie-Janine Calic, The Beginning of the End. The 1970s as a Historical Turning Point in Yugoslavia, in: Calic, Neutatz, Oberreis (Hgg.), The Crisis of Socialist Modernity, 66–86, hier 75; – Calic, Tito, 379.

¹²⁷⁶ Eger, Das regionale Entwicklungsgefälle in Jugoslawien, 137f. – Die jeweiligen Unternehmen konnten diese Anleihe als besonderen Teil ihres Geschäftsfonds ausweisen und die Rückzahlung der Anleihen erfolgte nach drei Jahren in zwölf Raten mit einer 4-prozentigen Verzinsung, für dessen Tilgung die Föderation haftete. Siehe dazu: Ebda., 138.

Die Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds wurden, wie im Jahrzehnt zuvor, als niedrigverzinsten Kredite mit einer vergleichsweise langen Laufzeit an die weniger entwickelten Regionen vergeben, und zwar im folgenden Ausmaß:

Tabelle 44: Verteilung der Kredite aus dem Bundesentwicklungsfonds, 1966–1980

	1966–1970	1971–1975	1975–1980	Anteil der Bevölkerung
Verteilung insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Bosnien-Herzegowina	30,7	32,4	30,6	52,3
Montenegro	13,1	11,4	10,8	7,4
Mazedonien	26,2	22,9	21,6	23,0
Kosovo	30,0	33,3	37,7	17,3

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 4.3., 98.

Ersichtlich in Tabelle 44 ist zunächst, dass die Anteile für Bosnien-Herzegowina und dem Kosovo zwischen diesen beiden Zeiträumen stiegen und dabei jeweils etwa ein Drittel dieser Mittel erhielten. Montenegros Anteil an den Krediten sank von 13,1 Prozent zwischen 1966 und 1970, auf 11,4 Prozent in den darauffolgenden fünf Jahren. Noch niedriger fiel der mazedonische Anteil aus, der um 3,3 Prozent in der gleichen Periode abnahm. Als Vergleichswert wurden diese Mittel im Verhältnis zum jeweiligen Anteil an der Bevölkerung herangezogen, womit Folgendes deutlich wird. Mit Ausnahme des Kosovos, dessen Entwicklung eine besondere Berücksichtigung in den 1970er bekam, war der Pro-Kopf Anteil der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds in Montenegro der höchste, der niedrigste in Bosnien. Oder anders formuliert: Die Bevölkerung Bosnien-Herzegowinas machte über die Hälfte der gesamten Bevölkerung der weniger entwickelten Gebiete aus, erhielt mit 32,4 Prozent zwischen 1971–1975 jedoch weitaus weniger als die entsprechende Hälfte der Mittel. Eine ähnliche Tendenz ergab sich beim zweiten Instrumentarium zur Glättung des Entwicklungsgefälles, die erwähnten Bundesmittel zur Finanzierung der Sozialleistungen (siehe Tabelle 45). Auch diese nahmen, ähnlich wie die Kredite aus dem Fonds, zu Gunsten der Entwicklung des Kosovos zu. Der entsprechende Anteil wuchs von 27,5 Prozent aller Bundesmittel zwischen 1966 und 1970 auf 30,8 Prozent in der Zeit bis 1975 und zwar zu Lasten der Mittel in die restlichen Republiken. Der höchste Rückgang zwischen diesen beiden Zeiträumen betraf Mazedonien, danach Montenegro und schließlich auch Bosnien-Herzegowina, das nun um 0,3 Prozent weniger Mitteln im Vergleich zum vorangegangenen Zeitraum erhielt.

Tabelle 45: Verteilung der Bundesmittel zur Finanzierung der Sozialleistungen, 1966–1980

	1966–1970	1971–1975	1975–1980	Anteil der Bevölkerung
Verteilung insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Bosnien-Herzegowina	40,6	40,3	35,8	52,3
Montenegro	11,4	10,5	12,4	7,4
Mazedonien	20,5	18,5	16,3	23,0
Kosovo	27,5	30,8	35,4	17,3

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 45, 100.

Wie sich diese entwicklungspolitischen Maßnahmen und Mittel nun auf das jährliche Wachstum der drei Republiken sowie der Provinz auswirkten, zeigt Tabelle 46:

Tabelle 46: Wachstumseffekte der weniger entwickelten Gebiete durch die Verteilung der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds, 1971–1975, in Prozent

	Bosnien-Herzegowina	Mazedonien	Montenegro	Kosovo
Wachstumsrate über dem jug. Durchschnitt	3,7	14,9	-11,2	14,2

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 4.4, 99.

Die höchsten Wachstumsraten in der ersten Hälfte der 1970er Jahre verzeichneten Mazedonien mit 14,9 Prozent über dem jugoslawischen Durchschnitt sowie der Kosovo mit 14,2 Prozent. Die Verringerung der Kredite sowie Bundesmittel an Bosnien-Herzegowina zeigten sich naturgemäß im geringeren Wachstum, das lediglich 3,7 Prozent über dem jugoslawischen Durchschnitt lag. Als einzige Republik wies Montenegro mit -11,2 Prozent unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf und erneut stellt sich die Frage, warum trotz dieser relativen Ineffizienz, bedeutende Investitionen an die Republik gingen. Sowohl bei der Vergabe der Kredite aus dem Bundesfonds als auch bei den Bundesmittel verzeichnete Montenegro die höchsten Pro-Kopf Auszahlungen (siehe Tabelle 44 und 45). Als Grund dafür wird erneut die politische Komponente resp. die Parteienmitgliedschaft angeführt, die in Montenegro mit über 12,4 Prozent der gesamten Bevölkerung am höchsten war.¹²⁷⁷

Davon abgesehen, gelang es aber weder Montenegro noch den anderen Republiken bzw. der anderen Provinz das Wachstum der nördlichen Regionen aufzuholen noch das Ziel eines 25-prozentigen Wachstums zu erreichen, geschafft wurden lediglich neun Prozent.¹²⁷⁸ Woran lag das? Werden zunächst ausschließlich die Investitionen in Sachanlagen (Tabelle 47) betrachtet, zeigt sich auf den ersten Blick ein höheres Wachstum für die weniger, als für die

¹²⁷⁷ Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 4.7., 101. – Zu den vergleichsweise höheren Beträgen, die an Montenegro ausbezahlt wurden, siehe: Ebda., 100.

¹²⁷⁸ Ebda., 103.

höher entwickelten Regionen. Einer jährlichen Wachstumsrate von 26,9 Prozent in den weniger entwickelten Gebieten stand eine Rate von 25 Prozent in den restlichen Regionen gegenüber. Wird der Kontext der Investitionen allerdings erweitert und am Gesamtvolumen in Jugoslawien gemessen, zeigt sich, wie schon in den vergangenen Jahrzehnten, dass der höchste Anteil der Gesamtinvestitionen in Slowenien, Kroatien, in der Vojvodina sowie in Serbien lag. In Zahlen ausgedrückt bedeutete dies, dass im Jahr 1975 63 Prozent aller Investitionen in Anlagevermögen in den weiter entwickelten Gebieten und 28,4 Prozent in den weniger entwickelten Gebiete getätigt wurden, demnach in Bosnien-Herzegowina, im Kosovo, in Mazedonien und in Montenegro.¹²⁷⁹ In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre setzte sich dieser Trend nicht nur fort, sondern wurde auch intensiviert. Gemessen an den Pro-Kopf Investitionen im Verhältnis zum jugoslawischen Durchschnitt (=100) lagen die weiter entwickelten Regionen mit einem Wert von 113 über dem Durchschnitt und die weniger entwickelten Regionen mit 76,9 Indexpunkten weiter darunter.¹²⁸⁰

Tabelle 47: Wachstumsindikatoren in Jugoslawien 1966–1975, in Prozent

	1966–1970		1970–1975	
	A	B	A	B
Jugoslawien	18,1	14,1	5,5	15,1
Unterentwickelte Regionen	14,9	14,1	26,9	27,3
Entwickelte Regionen	19,4	14,7	25,0	25,5

A= Jahreswachstumsrate der Investitionen in Sachanlagen

B= Jahreswachstumsrate der Bruttogütererzeugung

Quelle: Ramet, Die drei Jugoslawien, Tabelle 9.1., 366.

Tabelle 48: Pro-Kopf Investitionen in den Republiken und Provinzen im Verhältnis zum jugoslawischen Durchschnitt, 1971–1975, in Preise von 1972

	Jug. Durchschnitt	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.	LDR	DR
1971–1975	100	89,9	114,1	112,5	77,2	190,1	86,3	95,1	46,9	82	109,7

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 4.2., 98.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung anderer Kennzahlen. Das Pro-Kopf Nationaleinkommen ließ sich während der gesamten 1960er und 1970er Jahre in zwei Gruppen aufteilen. Jene, die über dem jugoslawischen Durchschnitt sowie in die zweite Gruppe, die darunter lag. Im Jahr 1978 war Slowenien mit einem Indexwert von 195,3 weit über dem Durchschnitt (=100), gefolgt von Kroatien mit 129,2 und der Vojvodina mit 123,6

¹²⁷⁹ Ramet, Die drei Jugoslawien, Tabelle 9.2., 332.

¹²⁸⁰ Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 4.8., 106.

Indexpunkten. Auf der anderen Seite lag Serbien mit einem Wert von 96,6 und danach Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Mazedonien, alle drei verzeichneten Indexpunkte zwischen 66,2 und 67,7. Das Schlusslicht bildete der Kosovo: Mit 26,8 Indexpunkten war dieser Wert nicht nur unterdurchschnittlich, sondern war auch sieben Mal kleiner als das slowenische Pro-Kopf Nationaleinkommen.¹²⁸¹ Wird Slowenien als Ausgangswert herangezogen, zeigt das Verhältnis zwischen Slowenien und dem Kosovo noch einen weiteren Trend. Lag das BIP pro-Kopf im Jahre 1965 für den Kosovo bei 19,6 Indexpunkten, also etwa einem Fünftel des slowenischen Wertes, so verringerte sich dieser im Laufe der nächsten 15 Jahre und war zu Beginn der 1980er Jahre bei lediglich 14,1 Indexpunkten. Im Vergleich dazu stieg der entsprechende kroatische, serbische und montenegrinische Wert (der bosnische stieg nur geringfügig von 33,0 auf 33,3 Indexpunkte, siehe Tabelle 49). Diese Entwicklung legt nun nahe, dass die Unterschiede zwischen den Republiken, bzw. zwischen den weniger und weiter entwickelten Gebieten im Laufe der Jahre nicht verringert, sondern vergrößert wurden.

Tabelle 49: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Slowenien=100)

Republik/Provinz	1965	1974	1980
Slowenien	100	100	100
Kroatien	65,8	62,5	64,1
Vojvodina	60,9	58,0	57,1
Engeres Serbien	52,2	48,0	49,5
Montenegro	41,3	34,0	39,9
Bosnien-Herzegowina	39,1	33,0	33,3
Mazedonien	36,4	34,9	33,8
Kosovo	19,6	16,0	14,1

Quelle: Gligorov, Benefits and Costs, Table 3, 419.

An den oben angeführten Tabellen lässt sich bereits erkennen, dass das Entwicklungsgefälle auch in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre nicht verringert werden konnte: Der sechste Fünfjahresplan für die Periode 1976–1980 implementierte die Absicht eines schnelleren Wachstums erneut, nun aber mit dem Ziel, damit sowohl die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zu unterstützen als auch die „inter-Nationalitäten Beziehungen“ zu fördern.¹²⁸² Neben dem Bundesentwicklungsfonds und den Zuschüssen aus Bundesmitteln kam zu diesem Zweck noch ein weiteres Instrument zum Einsatz. Wenn sich im Rahmen eines neuen Investitionsprojektes Arbeitskräfte und Ressourcen zwischen den weniger und weiter entwickelten Regionen zusammenschlossen (sich „vereinigen“), konnten bis zu 20 Prozent der

¹²⁸¹ Siehe dazu: Singleton, Carter, The Economy of Yugoslavia, Table 17.5., 221.

¹²⁸² Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, 103.

Tabelle 50: Arbeitslosenrate in Prozent, Auszug 1965–1980

	1965	1974	1980
Slowenien	1,7	1,4	1,4
Kroatien	5,6	4,8	5,2
Engeres Serbien	7,4	11,3	15,8
Vojvodina	4,5	8,9	12,4
Kosovo	15,2	21,0	27,6
Montenegro	5,1	12,7	14,7
Mazedonien	13,5	19,7	21,5
Bosnien-Herzegowina	4,8	9,7	14,1

Quelle: Gligorov, Benefits and Costs, Table 4, 421.

Neben diesen und noch weiteren Auswirkungen der Rezession in den 1970er Jahren blieben die innerjugoslawischen Probleme der 1960er Jahre nach wie vor bestehen. Die Investitionen waren vielerorts noch immer unrentabel und unwirtschaftlich. Jede Republik wollte die Industrie innerhalb der eigenen Grenzen ausbauen, unabhängig davon, ob die dafür notwendige Infrastruktur vorhanden war, ob es Nachfrage oder Beschäftigung dafür gab, und es auch keine Rolle spielte, ob ähnliche Fabriken bereits vorhanden waren („Duplizierung der industriellen Ressourcen“)¹²⁸⁹: „Diese dysfunktionale Fetisch-Einstellung, die wir bei der Bewertung von Investitionen in den 1960er Jahre in den weniger entwickelten Regionen sahen, war in den 1970er Jahren tatsächlich noch ausgeprägter.“¹²⁹⁰

Die Politisierung wirtschaftlicher Fragen, die Föderalisierung Jugoslawiens und die damit verbundene erweiterte Entscheidungsbefugnis der Republiken und Provinzen hatten das Ziel einer gleicheren Entwicklung in großem Maße erschwert. Die politischen Organe resp. die beiden Kammern bestanden aus Vertreter*innen der einzelnen Regionen, die ihre spezifischen Interessen den gesamtjugoslawischen voranstellten. Verschärft wurde die Situation schließlich durch die weltweite Rezession – das Banner der „Brüderlichkeit und Einheit“ geriet in den 1970er Jahren damit zusehends unter Druck. Die Einkommenserhöhungen der Arbeiterräte verhinderten die Anreize marktwirtschaftlicher Signale und lösten dabei mehrere Effekte auf

¹²⁸⁹ Singleton, Carter, *The Economy of Yugoslavia*, 222f.

¹²⁹⁰ Dyker, *Yugoslavia*, 200f. – Als eines von mehreren Beispielen gibt Dyker den Bau der Eisenbahnlinie von Belgrad nach Bar an der montenegrinischen Küste an, dessen Fertigstellung insgesamt 24 Jahre dauerte und das Hundertfache der Schätzungen der Baukosten kostete und selbst als die Planer dieser Eisenbahnlinie zugestanden, dass sich das Projekt wohl nicht amortisieren würde, wurde weiter daran gearbeitet. Eines der größten und teuersten Projekte Jugoslawiens war der Bau einer Pipeline zwischen Omišalj, auf der kroatischen Insel Krk, über Novi Sad bis nach Pančevo in Serbien, von wo aus sich diese Pipeline mit jener der Comecon Pipeline im ungarischen Gola verband. Die Kosten dieses Projektes übertrafen erneut ein mannigfaches die geplanten. Hinzu kamen Verspätungen aufgrund der Ölpreise, der Bürokratie sowie aufgrund von Unstimmigkeiten mit ausländischen Investoren. Im Jahr 1982, drei Jahre nach der geplanten Inbetriebnahme, ließ die jugoslawische Regierung wissen, dass unter den wirtschaftlichen Umständen unmöglich sei, diese Pipeline in Betrieb zu nehmen. Siehe dazu: Ebd., 203–206.

höheren Niveau als in den 1960er Jahren. Im Jahr 1980 lag der Unterschied zwischen den höchsten und niedrigsten Einkommen noch immer bei 57,83 Prozent (siehe Tabelle 51).¹²⁹⁴

Tabelle 51: Pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar, jug. Durchschnitt 1970–1980

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Wirtschaft											
Industrie und Bergbau	1.120	1.364	1.592	1.874	2.420	2.962	3.354	3.927	4.732	5.688	6.955
Landwirtschaft und Fischerei	962	1.247	1.510	1.803	2.347	2.838	3.334	3.921	4.494	5.316	6.616
Forstwirtschaft	1.089	1.339	1.486	1.778	2.438	2.794	3.156	3.863	4.599	5.665	7.089
Wasserwirtschaft								4.349	5.212	6.249	7.448
Baugewerbe	1.127	1.364	1.636	1.879	2.377	3.015	3.522	4.090	4.927	5.911	7.022
Verkehr und Verkehrswesen	1.277	1.556	1.817	2.093	2.618	3.266	3.845	4.478	5.410	6.551	7.904
Handel und Gastronomie (ab 1977 nur Handel)	1.250	1.525	1.738	1.950	2.443	2.970	3.400				
Handel (ab 1977 Einzelkategorie)								4.135	5.004	6.102	7.174
Gastronomie und Tourismus (ab 1977)								3.530	4.319	5.203	6.365
Handwerk	1.077	1.322	1.568	1.809	2.280	2.847	3.411	4.268	5.231	6.399	7.741
Wohnungs- und Kommunaldienstleistungen	1.142	1.376	1.608	1.876	2.301	2.889	34.27	4.115	5.005	6.065	7.275
Nichtwirtschaft											
Kultur- und Sozialbereich	1.324	1.614	1.889	2.108	2.683	3.379	3.946				
Kultur und Bildung (ab 1977)								4.819	4.913	7.212	8.560
Schule	1.297	1.591	1.876	2.084	2.648	3.341	3.869				
ab 1977 "Bildung"								4.622	5.703	6.957	8.299
Wissenschaft	1.681	1.935	2.209	2.535	3.227	4.011	4.788	5.838	7.111	8.850	1.0361
Kultur und Bildung	1.333	1.580	1.832	2.060	2.614	3.300	3.875				
Kunst und Unterhaltung	1.557	1.890	2.127	2.384	3.053	3.816	4.543				

¹²⁹⁴ Diese Erkenntnis entspricht auch jenen von Marijan Korošić, der beispielsweise die Zweige mit den fünf höchsten und fünf niedrigsten Einkommen miteinander verglich. Siehe dazu: Korošić, *Ekonomске nejednakosti*, 60f.

Einkommen vom Transportwesen abgelöst wurde, liegt nun abermals in der Umstellung in der Quelle. Ab 1977 wurde die Kategorie „Baugewerbe“ gänzlich verändert und enthielt von da an nur noch drei weitere Unterkategorien: „Hochbau“, „Tiefbau und Hydrobau“ sowie „Installationen und fertigstellende Tätigkeiten“ – „Projektieren“ wurde nicht mehr angeführt.

Tabelle 52: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1970–1980: Höchstes

Höchste Einkommen	Zweig/Sparte	Rep./Prov. MAX	Höhe Einkommen MAX	Höhe Einkommen MIN	Rep./Prov. MIN	Differenz absolut	MIN in % vom MAX
1970	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	2.878	1.454	Mazedonien	1.424	50,52
1971	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	3.210	1.594	Serbien (engeres)	1.616	49,66
1972	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	3.512	1.465	Vojvodina	2.047	41,71
1973	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	3.737	2.164	Mazedonien	1.573	57,91
1974	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	4.825	2.453	Montenegro	2.372	50,84
1975	Wirtschaftskammern	Vojvodina	5.977	4.219	Mazedonien	1.758	70,59
1976	Baugewerbe: Projektieren	Slowenien	7.112	3.925	Mazedonien	3.187	55,19
1977	Finanzwesen: Projektieren und ähnliche DL	Slowenien	8.134	5.009	Kosovo	3.125	61,58
1978	Verkehrswesen: Transport über Pipelines	Kroatien	10.829	5.620	Serbien (engeres)	5.209	51,90
1979	Verkehrswesen: Transport über Pipelines	Kroatien	12.601	5.690	Serbien (engeres)	6.911	45,16
1980	Verkehrswesen: Transport über Pipelines	Kroatien	13.970	9.671	BiH	4.299	69,23

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Ein weiterer Unterschied zu den 1960er Jahren ist der zeitliche Verlauf der Einkommensunterschiede. Während diese ab 1965 vorerst sanken, ist bei den Angaben in den 1970er Jahren keine zeitliche Tendenz festzustellen. Viel eher sank oder stieg diese sprunghaft wie beispielsweise Anfang des Jahrzehnts. 1972 wurde mit 3.512 Dinar pro Monat im slowenischen Baugewerbe der Kategorie „Projektieren“ die höchsten Einkommen generiert. Die niedrigsten innerhalb desselben Zweiges lagen in diesem Jahr in der Vojvodina mit 2.047 Dinar pro Monat, was etwa 42 Prozent des slowenischen Einkommens entsprach. Bereits im Jahr darauf stieg dieses Verhältnis auf 57,91 Prozent, was demnach bedeutet, dass sich die Einkommensunterschiede zwischen den höchsten (Slowenien) und niedrigsten (Mazedonien) verringerten. Ähnlich sprunghaft stiegen die Unterschiede aber auch: In der Mitte des Jahrzehnts verringerten sich die Unterschiede mit 70,59 auf den niedrigsten Wert im Jahr 1975

– bereits im Jahr darauf wurde dieser mit 55,19 Prozent stark vergrößert (verglichen mit den Werten aus dem vorangegangenen Jahrzehnt). Grund für die Verringerung bzw. den Anstieg könnten möglicherweise die oben erwähnten temporären staatlichen Eingriffe in den Jahren 1972 und 1973 sein, welche eben diese Verringerung der Einkommensunterschiede zum Ziel hatten.

Für die Kategorie „Transport über Pipelines“ lassen sich für die 1960er Jahre keine Vergleichswerte heranziehen, weshalb die längere zeitliche Dimension hier (noch) nicht möglich ist. Für das Baugewerbe, welches bereits in den 1960er Jahren ausschließlich die höchsten Einkommen aufwies, gibt es diese allerdings. Ab den Jahren 1968 wurden die Einkommensunterschiede in diesem Zweig kleiner – dieser Trend setzte sich am Beginn der 1970er Jahre ebenfalls fort und erreichte den niedrigsten Wert im Jahr 1972. Anders formuliert: In diesem Jahr wurde in der Vojvoidna durchschnittlich 41,71 dessen verdient, was in Slowenien im gleichen Zweig erreicht wurde. Im Jahr darauf verringerten sich die Unterschiede deutlich (von 41,71 Prozent auf 57,91 Prozent) und lagen im Jahr 1976 (der letzte Wert für diesen Zweig) bei 55,19 Prozent.

Tabelle 53: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1970–1980: Niedrigstes

niedrigste Einkommen	Zweig/Sparte	Rep./Prov. niedrig. Einkommen	Höhe Einkommen MIN	Höhe Einkommen MAX	Rep./Prov. höchsten Einkommen	Differenz absolut	in % vom MAX Einkommen
1970	"restl. nicht erwähnte Industrie"	Mazedonien	630	1.480	Kroatien	850	42,57
1971	Holzindustrie	Kosovo	840	1.422	Slowenien	582	59,07
1972	industr. Leder- und Schuherzeugung	Kosovo	1.045	1.717	Slowenien	672	60,86
1973	industr. Leder- und Schuherzeugung	Kosovo	1.200	2.057	Slowenien	857	58,34
1974	Kohle /Koks (Herstellung und Verarbeitung)	Mazedonien	1.441	3.791	Slowenien	2.350	38,01
1975	industr. Leder- und Schuherzeugung	Kosovo	1.882	3.069	Slowenien	1.187	61,32
1976	industr. Papiererzeugung	Kosovo	2.123	4.009	Slowenien	1.886	52,96
1977	Handwerk: pers. DL	Kosovo	1.973	4.226	Slowenien	2.253	46,69
1978	Handwerk: pers. DL	Kosovo	2.118	5.244	Slowenien	3.126	40,39
1979	Handwerk: pers. DL	Kosovo	2.701	6.503	Slowenien	3.802	41,53
1980	Handwerk: pers. DL	Kosovo	3.203	7.551	Slowenien	4.348	42,42

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Tabelle 54: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Landwirtschaft in den Republiken/Provinzen, 1970–1980

Landwirtschaft									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Vojv.	Kos.	MIN in % vom MAX
1970	929	834	1.004	768	1.196	996	1.009	741	61,96
1971	1.206	1.063	1.358	921	1.480	1.101	1.365	923	62,23
1972	1.449	1.316	1.619	1.130	1.775	1.371	1.651	1.181	66,54
1973	1.714	1.420	1.891	1.361	2.142	1.655	1.971	1.400	63,54
1974	2.163	1.850	2.438	1.773	2.627	2.122	1.970	2.661	66,63
1975	2.549	2.413	2.941	2.214	3.214	2.586	3.194	2.569	68,89
1976	2.926	2.699	3.527	2.590	3.868	2.950	3.726	2.911	66,96
1977	3.398	3.363	4.023	2.911	4.595	3.807	4.353	3.254	63,35
1978	4.009	3.827	4.773	3.245	5.711	4.423	4.838	3.781	56,82
1979	4.799	4.371	5.945	3.742	7.082	5.260	5.590	4.218	52,84
1980	5.773	5.343	7.377	4.744	8.588	6.361	7.185	5.388	55,24

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Wie auch in den 1960er Jahren, waren die höchsten Einkommen innerhalb des gleichen Zweiges fast ausschließlich in der slowenischen Republik zu finden, wie obiges Beispiel der Landwirtschaft zeigt (eine Ausnahme bezieht sich auf das Jahr 1974, wo im Kosovo die höchsten Einkommen erzielt wurden).¹²⁹⁶ Die niedrigsten Einkommen wiederum in den weniger entwickelten Gebieten, zuvorderst im Kosovo und Mazedonien sowie Montenegro. In den Republiken/Provinzen mit den höheren Einkommen folgten nach Slowenien tendenziell Kroatien, Serbien und die Vojvodina. Der zeitliche Trend des Verhältnisses zwischen Minimal- und Maximal-Einkommen folgt den weiter oben bereits erwähnten: Am Beginn des Jahrzehnts wurden die Unterschiede geringer und waren im Jahr 1975 am kleinsten; hier konnte ein mazedonischer landwirtschaftlicher Arbeiter im Durchschnitt knapp 69 Prozent jenes Einkommens verdienen, welches in der slowenischen Landwirtschaft ausbezahlt wurde. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre vergrößerten sich diese Unterschiede bzw. wurde dieser Anteil kleiner, was anders formuliert bedeutet, dass in Mazedonien nur noch etwas mehr als die Hälfte des slowenischen Einkommens verdient werden konnte, und zwar bei ähnlicher Ausübung bzw. innerhalb des gleichen Sektors.

¹²⁹⁶ Siehe statistischen Anhang Tabelle 86, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Tabelle 55: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar im Finanzwesen in den Republiken/Provinzen in Dinar, 1970–1980

Finanz und Ähnliches (Versicherung etc.)									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Vojv.	Kos.	MIN in % vom MAX
1970	1.597	1.517	1.703	1.626	1.763	1.700	1.526	1.597	86,05
1971	1.861	1.833	2.012	1.833	2.018	1.964	1.800	1.828	89,20
1972	2.092	2.041	2.349	2.089	2.301	2.180	2.096	2.015	85,78
1973	2.398	2.245	2.632	2.466	2.601	2.431	2.438	2.336	85,30
1974	2.923	3.026	3.299	2.988	3.261	3.131	3.238	3.167	88,60
1975	3.631	3.791	4.050	3.685	4.117	3.692	3.948	3.950	88,20
1976	4.317	4.204	4.638	4.217	4.839	4.468	4.626	4.431	86,88
1977	5.125	4.968	5.899	4.637	6.169	5.635	5.624	4.667	75,17
1978	6.272	5.900	7.347	5.674	7.448	6.579	6.730	5.358	71,94
1979	7.242	7.045	8.809	6.861	9.268	7.961	7.795	6.551	70,68
1980	8.745	8.383	10.342	8.037	10.670	8.985	9.015	7.956	74,56

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Deutlich geringer waren die Unterschiede zwischen den höchsten und niedrigsten Einkommen innerhalb des jugoslawischen Finanzwesens („Finanz und Ähnliches“), welche im ganzen Jahrzehnt nicht unter 70 Prozent fielen – 70,68 Prozent im Jahr 1979 war auch der niedrigste Wert bzw. jenes Jahr, in welchem die Einkommensunterschiede zwischen dem slowenischen und dem kosovarischen Finanzwesen am höchsten waren.¹²⁹⁷

¹²⁹⁷ Alle Ergebnisse sind dem statistischen Anhang zu entnehmen; zur Veranschaulichung werden wieder nur zwei Beispiele näher besprochen.

Tabelle 56: Einkommensunterschiede in Prozent des MAX Einkommens, ausgewählte Sektoren, 1970–1980

Jahr	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
1970	73,60	61,96	62,29	62,87	59,96	73,01	62,08			86,05	67,79	75,82	77,97
1971	76,07	62,23	62,23	63,82	66,57	73,46	71,25			89,20	69,50	76,07	79,39
1972	74,84	66,54	69,38	62,99	72,15	71,95	63,45			85,78	72,08	76,07	77,68
1973	74,80	63,54	65,81	67,43	75,15	71,32	64,87			85,30	76,56	79,83	76,59
1974	79,22	66,63	69,14	70,63	72,67	74,71	68,88			88,60	72,99	80,21	74,91
1975	79,42	68,89	64,26	70,29	76,32	75,06	66,72			88,20	72,03	76,12	72,08
1976	75,43	66,96	66,81	72,91	70,68	72,40	64,77			86,88	72,12	77,17	75,57
1977	73,05	63,35	61,05	71,26	68,66	71,26		68,83	63,40	75,17	70,76	72,43	73,08
1978	71,24	56,82	66,77	66,89	73,04	54,01		66,02	62,44	71,94	72,41	73,94	74,37
1979	68,13	52,84	57,97	66,07	57,83	65,90		62,53	57,39	70,68	63,90	65,75	67,01
1980	72,32	55,24	57,17	68,05	69,88	65,15		65,14	59,73	74,56	68,69	69,22	69,33

(1) Industrie und Bergbau

(2) Landwirtschaft

(3) Baugewerbe

(4) Handwerk

(5) Wissenschaft

(6) Verkehr

(7) Handel und Gastronomie (bis 1977)

(8) Handel (separat ab 1977)

(9) Gastwirtschaft und Tourismus (separat ab 1977)

(10) Finanzwesen

(11) Kunst und Kultur (und Information ab 1977)

(12) Gesellschaftliche und staatliche Organe und Dienste (ab 1977 „gesellschaftliche und staatliche Gemeinschaften und Organe)

(13) Gesundheitssektor (ab 1977 „Gesundheitsfürsorge“)

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Zwei Tendenzen sind anhand Tabelle 56 zu erkennen: Erstens die größeren Einkommensunterschiede fanden sich, wie auch in den 1960er Jahren, innerhalb des industriellen (1), landwirtschaftlichen Sektors (2), des Bau- (3) und Verkehrswesens (6) sowie vor allem im Dienstleistungssektor: Handel (7/8), Gastronomie und Tourismus (7/9). Die kleinsten Unterschiede innerhalb des gleichen Sektors wurden im Finanzsektor (10; dies ließ sich für das vorangegangenen Jahrzehnt ebenfalls feststellen), im Kunst- und Kulturwesen (11) und schließlich auch in den sogenannten gesellschaftlichen und staatlichen Organen und Diensten (12) gefunden. Die zweite Tendenz ist eine zeitliche. In allen hier angeführten Sektoren wurden die Einkommensunterschiede im Laufe der ersten Hälfte des Jahrzehnts kleiner. Im Handwerkswesen sowie innerhalb der Wissenschaft verringerte sich das prozentuale Verhältnis zwischen dem niedrigsten und höchsten Einkommen um zehn Prozent. Anders ausgedrückt: Konnten kosovarische Handwerker im Jahr 1970 im Durchschnitt nur 62,87 Prozent dessen verdienen, was im slowenischen Handwerkswesen verdient wurde, wuchs dieser

Tabelle 57: Min.-Einkommen in % des Max.-Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1964–1980

Jahr	BiH	MNE	HRV	MAK	SLO	SRB	Voj.	Kos.
1964	42,70	46,10	45,14	39,73	39,92	34,92	39,37	45,07
1965	46,10	56,07	48,23	46,48	59,71	37,53	44,74	48,07
1966	49,40	57,66	53,70	49,66	58,77	39,81	54,49	4,75
1967	46,20	50,51	50,50	40,84	57,25	46,39	45,28	49,85
1968	48,80	51,44	49,21	43,20	46,47	48,83	43,05	46,89
1969	45,20	44,62	49,74	42,19	52,70	45,67	40,46	47,17
1970	46,80	48,52	45,78	47,23	56,34	48,42	45,87	46,40
1971	64,40	57,99	66,15	50,25	61,82	56,06	68,17	50,49
1972	66,06	64,48	68,92	54,09	64,35	62,89	70,56	57,27
1973	70,42	63,25	69,49	55,19	63,75	66,15	69,77	59,93
1974	69,91	61,14	70,60	59,34	65,54	65,53	60,84	67,10
1975	68,56	62,81	70,45	60,08	64,26	64,39	69,81	60,10
1976	65,28	64,20	68,60	61,42	61,25	63,25	63,09	57,91
1977	55,49	63,83	61,94	58,27	59,76	58,89	59,42	50,22
1978	52,04	64,19	62,68	51,71	59,68	58,76	57,55	56,45
1979	50,16	62,04	63,40	53,83	53,31	57,55	56,94	55,37
1980	49,99	63,74	66,20	51,45	54,76	58,37	56,18	50,79

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1982; eigene Berechnung.

Der zeitliche Verlauf dieses Untersuchungsstranges reiht sich in das Muster der beiden anderen ein. Am Anfang der 1970er Jahren gingen die Unterschiede zwischen den höchsten und den niedrigsten Einkommen in allen Republiken/Provinzen zurück und begannen ab der Mitte (zwischen 1974 und 1977) wieder anzusteigen. Die Republik mit den durchschnittlich kleinsten Einkommensunterschieden war in diesem Jahrzehnt Kroatien. Hier konnten Personen, die in den Sektoren mit den niedrigsten Einkommen beschäftigt waren, im Durchschnitt 66 Prozent dessen verdienen, was Personen in den Sektoren mit den höchsten Einkommen verdienten. Damit wurde Slowenien abgelöst, das in den 1960er Jahren die niedrigsten Unterschiede verzeichnete. Auf der anderen Seite standen der Kosovo sowie Mazedonien; hier betrug dieser Unterschied im Durchschnitt 54 bis 55 Prozent.

Für die Jahre 1970 bis 1974 liegen Daten und Berechnungen vor, die eine Sicht auf die Einkommensunterschiede je nach Ausbildungs- und Qualifikationsgrad sowie nach Republik und Provinz ermöglichen. Wie auch im Jahrzehnt zuvor, stiegen die Einkommen mit je höherem Ausbildungsgrad, und zwar in jeder Republik und Provinz: Die höchsten Einkommen bekamen Arbeitnehmer*innen mit einer „hochqualifizierten beruflichen Ausbildung“; die niedrigsten

Tabelle 58: Durchschnittl. monatliche Warenkorbausgaben eines Vierpersonenhaushalts in Dinar, 1977

1977	SFRJ	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Kos.	Voj.
Warenkorb insgesamt	8.254	7.572	6.746	8.887	6.724	10.480	7.435	6.276	8.031
Ausgaben	6.120	5.717	5.290	6.826	4.893	7.525	5.514	4.853	5.666
Nahrungsmittel	2.449	2390	2695	2.818	2.112	2.595	2.272	2.212	2.141
Getränke	217	160	262	262	172	304	165	168	190
Kleidung	518	474	388	569	432	647	478	397	438
Schuhe	172	168	138	187	135	201	162	152	151
Wohnung	300	294	310	290	164	451	266	217	357
Brennmaterial und Beleuchtung	361	345	270	380	287	431	339	303	371
Haushaltsmittel	287	249	130	330	290	366	233	188	286
Hygiene und Gesundheitsfürsorge	229	182	175	308	158	272	197	146	192
Tabak und Tabak-Zubehör	138	136	182	163	105	134	132	152	142
Unterhaltung und Kultur	419	338	243	438	297	559	413	319	427
Verkehr und Verkehrsdienstleistungen	613	508	189	627	511	993	505	356	541
sonstige Ausgaben (Steuern, Gebühren, Mitgliedsbeiträge usw.)	416	473	308	454	230	572	352	243	430
Kreditrückzahlungen und Darlehen	1.023	1.089	844	1.128	714	1.177	879	735	1.134
Ausgaben für Wohnung/Haus	149	43	12	126	168	288	100	46	134
Sparrücklagen	962	723	600	807	949	1.490	942	642	1.097

^a Insgesamt befragte Haushalte: 1.274.

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1978, 259.

Wird der gesamte Warenkorb eines Vierpersonenhaushaltes betrachtet, spiegeln sich die Einkommensunterschiede erwartungsgemäß auch in den Konsumausgaben wider. Die höheren Ausgaben wurden in den weiter entwickelten Gebieten getätigt, wobei vor allem Slowenien in beinahe jeder Kategorie am meisten ausgab. Zum Vergleich: Gab ein kosovarischer Haushalt an, dass im Monat insgesamt 6.276 Dinar durchschnittlich ausgegeben wurden, lag dieser Wert beim slowenischen Haushalt bei 10.480 Dinar im Monat. Damit entsprachen die Ausgaben im Kosovo knapp 60 Prozent jener in Slowenien. Noch größer waren die Differenzen bei der Kategorie „Unterhaltung und Kultur“: Hier wurden in der slowenischen Republik die größten Ausgaben getätigt (559 Dinar/Monat); in Montenegro wurden durchschnittlich nur 243 Dinar im Monat ausgegeben. Aber nicht nur in der Höhe der Ausgaben, sondern auch in der Höhe der gebildeten Rücklagen stand der slowenische Haushalt an erster Stelle mit 1.490 Dinar im Monat. In Montenegro wurden im selben Jahr nur 600 Dinar gespart, was circa 40 Prozent des Ersparnis des slowenischen Haushaltes ausmachte.

Tabelle 59: Wechselkurs des jugoslawischen Dinars pro US-Dollar

1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
27,3	36,9	49,2	98,4	154,6	273,2	408,6	739,7	2 705,5

Quelle: Bartlett, Foreign Trade and Stabilization Policy in a Self-Managed Economy, 243.

Zusätzlich wurde beschlossen, die Wechselkurse nicht mehr staatlich festzusetzen und diese „frei“ schwanken zu lassen. Das Ergebnis dieser Maßnahmen war, dass der Wert des Dinars in diesem Zeitraum um 90 Prozent verringert wurde¹⁴³⁵, die erhofften Auswirkungen blieben aber moderat. Die Schwierigkeit bestand darin, dass die Abwertung mit einer strengen Kontrolle des Geldangebots einhergehen musste, um eine Erhöhung der Inlandspreise resp. eine Inflation¹⁴³⁶ zu vermeiden.¹⁴³⁷ Was bedeutete dies konkret? Argumentiert wurde, dass es die Geldmenge war, die in Jugoslawien hätte kontrolliert werden müssen. Wäre diese niedrig gewesen, hätten die Produzent*innen und Arbeitnehmer*innen darauf reagiert, indem sie etwa die Produktion erweitert und/oder ihre Ausgaben eingeschränkt bzw. angepasst hätten, durch beispielsweise eine verringerte Einfuhr von Gütern. Auf der anderen Seite hätten jugoslawische Exporthändler von dieser Abwertung profitiert und die Handelsbilanz hätte sich damit auf längerer Sicht wieder verringert, ohne die Importe administrativ zu beschränken oder eine Währungsabwertung vorzunehmen. Eine derartige Geldpolitik stand aber im Gegensatz zum Selbstverständnis der jugoslawischen (sozialistischen) Wirtschaftspolitik, in welcher das Recht auf „billiges Geld drucken“ als ein „Vorrecht“¹⁴³⁸ verstanden wurde, um jene Ziele zu erreichen, denen man sich (ideologisch) verschrieben hatte.¹⁴³⁹ Eben eine solche Kontrolle über die Geldpolitik war, wie gezeigt wurde, eine stetige Forderung des IWF, der Jugoslawien eine geringe „monetäre Disziplin“ attestierte.

Die Folge dieser Geldpolitik war nun tatsächlich ein Anstieg der Preise im Inland, wengleich sich die Inflation nicht ausschließlich auf diesen Umstand zurückführen ließ. Auf den Export hatte die Abwertung aber nur mäßigen Einfluss, wie etwa Tabelle 60 verdeutlicht. Die Abwertung des Dinars in den Jahren 1980 und 1983 zeigte sich am realen Wechselkurs,

¹⁴³⁵ Woodward, Balkan Tragedy, 51. – Alleine zwischen September 1982 und November 1983 wurde der Dinar um 35 Prozent abgewertet, Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1985, 25.

¹⁴³⁶ Um diesen Trend der Inflation wieder entgegenzuwirken, griffen die jugoslawischen Behörden erneut in die Wechselkurse ein, Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1985, 25.

¹⁴³⁷ Lydall, Yugoslavia in Crisis, 54.

¹⁴³⁸ Ebda.

¹⁴³⁹ Ebda., 55. – Dass sowohl die Geldpolitik als auch die Zahlungsbilanz eine große Rolle spielten in Jugoslawien (als „Transitionsland“) bestätigen auch: Petrović, Vujošević, Monetary Accomodation in Transition Economies, 496 und 512.

der daraufhin sank, die Exporte im Gegenzug aber nicht stiegen.¹⁴⁴⁰ Weißenbacher nennt einen weiteren Grund, weshalb die Abwertung nicht zum gewünschten Exportanstieg geführt hatte: Bereits in den 1970er Jahren hatte der Anstieg der Importpreise zu einem Inflationsdruck in Jugoslawien geführt. Dieser, so Weißenbacher, hatte zwangsläufig eine Steigerung der Exportpreise zur Folge, weshalb diese trotz der Abwertung nicht zunahmen: „Die Preissteigerungen am Inlandsmarkt haben den Abwertungseffekt zunichte gemacht.“¹⁴⁴¹

Tabelle 60: Änderung der Preise, 1979–1985 (Auszug)

Jahr	Importpreise ^a	Exportpreise ^b	Industriegüter-Preise ^c	Exportvolumen ^d	Reale Wechselkursrate ^e
1979	24,4	18,9	13,3	14,9	0,0
1980	71,1	71,1	27,5	7,5	-10,0
1981	19,7	8,0	44,6	12,0	9,1
1982	56,8	64,9	24,6	-18,5	0,0
1983	50,0	48,4	32,0	-4,4	-17,7
1984	105,4	88,0	57,5	6,5	–
1985	44,5	43,3	80,5	8,0	–

^a und ^b impliziter Preisdeflator in Bezug auf den Import und Export von Gütern und Dienstleistungen, die im Sozialprodukt enthalten sind.

^c Änderungen des Verhältnisses zwischen der effektiven Nominal-Wechselkursrate und den relativen Preisen der wesentlichen Handelspartner. Quelle: Lydall, Yugoslavia in Crisis, Table 4.6., 56.

Im Juni 1985 wurden weitere Maßnahmen getroffen, um Jugoslawiens Exporte anzukurbeln: Eine (erneute) Abwertung des Dinars und eine Bevorzugung der Export- und Tourismusunternehmen bei der Vergabe von Krediten. Auch sollten jene Firmen vorrangig Kredite bekommen, die importierte Güter benötigten, um dann Fertigprodukte exportieren zu können. Der „Spezialisierung“ bzw. Arbeitsteilung in Jugoslawien entsprechend betraf dies vor allem Unternehmen in den weiter entwickelten Gebieten, wie weiter unten noch zu sehen sein wird. Schließlich wurde auch vereinbart, dass ein Teil der vorgenommenen Steuererhöhungen an das Bundessekretariat für Außenhandel transferiert wird, um Exporte und den Tourismus zu fördern.¹⁴⁴² Tatsächlich wurden in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre Erfolge bezüglich des Handelsbilanzdefizits erzielt: Im Jahr 1988 sank dieses auf -588 Millionen US-Dollar. Im Jahr zuvor betrug das Defizit noch -1.068 Millionen US-Dollar. Allerdings wuchs das Defizit im Jahr 1989 erneut auf -1.452 US-Dollar (siehe Tabelle 61), was laut dem OECD Bericht auf einen Anstieg der Konsumgüterimporte zurückzuführen war.¹⁴⁴³

¹⁴⁴⁰ Siehe dazu auch: Dyker, Yugoslavia, 248.

¹⁴⁴¹ Weißenbacher, Jugoslawien, 195.

¹⁴⁴² Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1987, 21–23.

¹⁴⁴³ Ebda., Economic Surveys Yugoslavia 1990, 22.

Tabelle 61: Handelsbilanz in konvertiblen Währungen (Auszug), in Millionen US-Dollar

	1985	1986	1987	1988	1989
Handelsbilanz	-1.771	-2.562	-1.068	-588	-1.452
Exporte	6.496	7.246	8.521	9.624	10.519
Importe	-8.267	-9.808	-9.589	-10.212	-11.971

Quelle: Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table 5, 24.

Eine Konsequenz der Importrestriktionen charakterisierte bereits die 1970er Jahre, denn, wie erwähnt, war Jugoslawiens Produktion und Fortschritt in der Technik von bestimmten importierten Gütern abhängig. Parallel dazu veränderte sich ab 1980 die Nachfrage auf den internationalen Märkten. Während im Jahrzehnt davor besonders Primärgüter (erdölbasierte Produktionen oder der Schiffsbau) nachgefragt wurden, verschob sich im Rahmen der sogenannten dritten industriellen Revolution der Fokus auf die Kommunikationstechnologie (Mikroelektronik), Pharma- und Chemieindustrie usw.¹⁴⁴⁴ Jugoslawien sollte nun ebenfalls auf die Produktion jener Güter umsteigen, die vor allem in den westlichen Ländern nachgefragt wurden. Das Ziel war, die Effizienz der einheimischen Produktion zu steigern, um damit höherwertige Güter ins Ausland zu exportieren.¹⁴⁴⁵

Wie Tabelle 62 zeigt, konnte der Einbruch der Ausfuhren in westliche, nicht-sozialistische Länder nach 1979 tatsächlich korrigiert und vergrößert werden. Auch ersichtlich ist aber, dass diese Entwicklung mit einer Erhöhung der Importe aus eben diesen Ländern einherging:

Tabelle 62: Warenhandel nach Ländern

	Exporte			Importe		
	1979	1984	1987	1979	1984	1987
Entwickelte Länder	46,0	36,5	50,1	66,3	47,5	57,4
davon: BRD	11,4	8,7	11,6	22,5	14,0	18,3
Italien	11,0	8,2	13,0	8,9	8,5	10,3
USA	5,7	47,0	35,4	27,7	34,7	30,2
Sozialistische Länder	42,3	47,0	35,4	27,7	34,7	30,2
davon: UdSSR	21,6	27,3	19,4	13,9	17,4	15,3
„Entwicklungsländer“	16,3	16,4	14,5	15,0	24,0	12,4

Quelle: Lydall, Crisis in Yugoslavia, Table 9.3., 177.

Um die jugoslawischen Produkte in diesem veränderten globalen Markt längerfristig einzubetten können, bedurfte es schließlich einen einheitlichen jugoslawischen Markt. Wie

¹⁴⁴⁴ Stearns, The Industrial Revolution in World History, 203–205 sowie 211–218.

¹⁴⁴⁵ Woodward, Balkan Tragedy, 58.

gezeigt wurde, war der jugoslawische Markt seit den 1970er Jahren aber stark fragmentiert, zumal der Außenhandel nun vollständig den einzelnen Republiken und Provinzen oblag.¹⁴⁴⁶ Dieser Trend setzte sich auch in den 1980er Jahren fort: Der interregionale Handel von Gütern und Dienstleistungen zwischen den Republiken und Provinzen lag 1970 bei 27,4 Prozent; zehn Jahre später hatte sich dieser weiter verringert, und zwar auf 22,2 Prozent. Ein Ausdruck davon war etwa, dass beispielsweise eine Republik ein bestimmtes Gut ins Ausland exportierte, während eine andere Republik eben jenes Gut aus dem Inland importieren musste.¹⁴⁴⁷ Auch hatte die Fragmentierung des jugoslawischen Marktes dazu geführt, dass sowohl Skaleneffekte als auch Spezialisierungen reduziert wurden; dies beeinflusste wiederum nachteilig die Effizienz und die Kosten.¹⁴⁴⁸ Das Problem der Importabhängigkeit und der Restriktionen der Importe hatte den Druck auf die jugoslawische Produktion und damit auf die Integration in die internationalen Märkte erhöht. Noch 1987 mahnte die Ökonomin Dragana Gnjatović, dass Jugoslawiens Wirtschaft noch länger stagnieren und der Technologietransfer gänzlich aufgehalten werden würde, sollten die Restriktionen nicht aufgehoben werden.¹⁴⁴⁹

Als eine weitere Schwierigkeit bei der Verringerung des Defizits erwiesen sich (erneut) die Transferzahlungen der im Ausland beschäftigten Jugoslaw*innen, die unter anderem aufgrund der niedrigen Nachfrage in Ländern wie der Bundesrepublik und Österreich wieder nach Jugoslawien zurückkehrten.¹⁴⁵⁰ Wie schon angemerkt, finanzierten diese Einkünfte aus dem Ausland in den 1960er Jahren beispielsweise bis zur Hälfte des jugoslawischen Handelsdefizites; 1981 betrug dieser Anteil nur noch 25 Prozent.¹⁴⁵¹ Tabelle 63 zeigt etwa, dass die Zahlungen am Ende des Jahrzehnts etwa dem Niveau von 1980 entsprachen, wobei diese im Laufe dieser Jahre schwankten.

Tabelle 63: Transferzahlungen der im Ausland beschäftigten Jugoslaw*innen, in Millionen US-Dollar

1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
1.710	1.539	2.042	1.268	1.167	1.789	1.651	1.636	998	1.438	1.487

Quelle: Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table M, 102.

¹⁴⁴⁶ Siehe dazu: Verfassungszusatz XXV. vom 30. Juni 1971, online unter: <http://www.verfassungen.net/yu/verf63-i.htm>, 2021 Jänner 19.

¹⁴⁴⁷ Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1985, 48.

¹⁴⁴⁸ Ebda., 49.

¹⁴⁴⁹ Dyker, Yugoslavia, 246.

¹⁴⁵⁰ Beziehungsweise als pensionierte Arbeiter*innen nach Jugoslawien zurückkamen, wenngleich sich auch viele dafür entschieden, im Gastland zu bleiben. Siehe dazu etwa: Dragana Antonijević, Ljubica Milosavljević, Starost gastarbajtera: strategije životnih izbora migrantske populacije u penziji, in: Etnoantropološki problemi 11/1, 2016 Beograd, 113–135, hier 115 und 126.

¹⁴⁵¹ Woodward, Balkan Tragedy, 49.

Preise der Konsumgüter, allen voran von Brot, Mehl, Elektrizität sowie Kohle, erneut ansteigen. Der Indexpreis lag im Jahr 1985 bei 2.442 Punkten – im Jahr danach hat er sich beinahe verdoppelt, und zwar auf 4.554 Punkte.¹⁴⁷³

Tabelle 64: Änderung des realen persönlichen Einkommens, in Prozent zum Vorjahr

	1981	1982	1983	1984	1985
Reales persönliches Einkommen	-5,0	-3,3	-10,3	-6,1	2,8

Quelle: Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 25, 197.

Mit dem oben beschriebenen neuen IWF-Stabilisierungsprogramm von 1988 sowie den neuen Gesetzen desselben Jahres ging auch eine strenge Kontrolle der Einkommen einher. Diese wurden im Mai 1988 erneut eingefroren, mussten aber bereits im Oktober darauf freigegeben werden, da der öffentliche Druck zu groß wurde. Wieder versuchten die Beschäftigten diese Verluste mittels Einkommenserhöhungen von rund 20 Prozent zu kompensieren, was den Druck auf die Preise abermals erhöhte. Schließlich wurde mit dem letzten Reformprogramm, der sogenannten Schocktherapie von 1989, noch ein letzter Versuch unternommen, um der Inflation entgegenzuwirken. Dieses Mal ging die Regierung aber anders vor. Anstatt den Kreislauf von Preis- und Lohnregulierungen von neuem zu beginnen, wurde nun einen Großteil der Güter- und Dienstleistungspreise dem Markt überlassen. Das neue Reformprogramm, welches an einem erneuten IWF-Kredit gekoppelt war, ging demnach mit einer Liberalisierung der Preise einher. Circa 80 Prozent der Einzelhandelswaren und circa 75 Prozent der Industriegüter wurden nun Angebot und Nachfrage überlassen.¹⁴⁷⁴

Daraufhin stiegen die Preise hypoinflationär an. Den Grund dafür erklärte die Marković Regierung mit Verweis auf die Preispolitik vergangener Jahrzehnte. Die Preise der „wirtschaftlichen Infrastruktur“ seien absichtlich niedrig gehalten worden, um die „forcierte Industrialisierung“ und die Erhöhung des Lebensstandards alsbald ermöglichen zu können. Dies aber hätte zu einer Verzerrung der Preise geführt, die sich letztlich in der geringen Produktivität, Effizienz und dem niedrigen technologischen Standard gezeigt hätte. Deshalb sei es nun unumgänglich geworden, die Preise anzupassen und damit anzuheben.¹⁴⁷⁵

¹⁴⁷³ Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table I, 15; – Weißenbacher, Jugoslawien, 196.

¹⁴⁷⁴ Pleština, Weißenbacher, Jugoslawien, 253.

¹⁴⁷⁵ Weißenbacher, Jugoslawien, 254. – Weißenbacher stellt in diesem Kontext auch die Frage, ob diese absichtliche Preiserhöhung als eine Maßnahme des neuen Sparprogramms verstanden werden kann und kommt dabei zum Schluss, dass diese „Preisfreigabe“ wohl als Grundlage der „marktwirtschaftlichen Schocktherapie“ galt, ebda.

Als Grund dafür, warum die Eingriffe in die Preisbildung und persönlichen Einkommen als Anti-Inflationsmaßnahmen in den 1980er Jahren nicht funktionierten, wird erneut die jugoslawische expansive Geldpolitik angeführt (siehe Tabelle 65). Die Unternehmen bzw. die Arbeiterräte konnten immer wieder auf die Preiserhöhungen reagieren, indem sie beispielsweise die Einkommen erhöhten. Dies wiederum war aufgrund des elastischen Geldangebots möglich geworden, weshalb eine Veränderung der Geldpolitik während des gesamten Jahrzehnts von mehreren Seiten gefordert wurde. Worin lag aber nun die Schwierigkeit? Beschließt eine Regierung die Staatsschulden abzubauen und verwendet die Einnahmen dazu, das Niveau der Verschuldung zu verringern, dann führt das auch dazu, dass die Kaufkraft in anderen Bereichen der Wirtschaft reduziert wird. Die Verringerung der Schulden bzw. die Verlangsamung der Schuldenaufnahme des Staates bei der Zentralbank führt zu einer Verringerung der Reserven der Handelsbanken und damit letztlich auch zur Verringerung der Geldmenge. Schließlich sinkt durch eine solche Politik in marktwirtschaftlichen Ländern auch die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, die wiederum dazu führt, dass Unternehmen Mitarbeiter*innen kündigen, um die nun entstandenen größeren Kosten zu kompensieren. Eine solche Reaktion war im jugoslawischen Fall aber ausgeschlossen. Zum einen, weil die jugoslawischen Beschäftigten verfassungsrechtliche „Verwalter“ bzw. „Eigentümer“ an den Produktionsmitteln waren und sich bei Krisen anders verhielten als marktwirtschaftlich orientierte Unternehmen. Zum anderen war eine solche Politik in Jugoslawien auch deswegen schwierig, weil die „Disziplin“ bzw. „Autorität“, diese Schritte konsequent und vor allem im ganzen Land umzusetzen, fehlten. Deshalb wurde vom IWF eine Stärkung der Zentralregierung immer vehementer gefordert.¹⁴⁷⁶

Tabelle 65: Geplante und tatsächliche Geldmenge (M1) in Jugoslawien, 1980–1986

	1980	1982	1982	1983	1984	1985	1986
Target	22,0	22,0	17,1	18,5	32,5	41,0	43,0
Revised Target	26,0	28,0	16,5	15,5	42,7	36,9	82,0
Outcome	23,1	26,6	26,6	20,1	43,1	46,5	109,1

Quelle: Dyker, Yugoslavia, 266.

¹⁴⁷⁶ Lydall, Yugoslavia in Crisis, 65. – Vgl. dazu auch: Woodward, Balkan Tragedy, 57.

2.2.6.4. Sozialgeschichte Jugoslawiens in den 1980er Jahren: Umriss einer Krise

Als der Wohlstand und die Erhöhung des Lebensstandards ab Ende der 1950er Jahre, der als ein von mehreren Pfeilern der Stabilität in Jugoslawien bezeichnet wird¹⁴⁷⁷, in den 1980er Jahren wegzubrechen begann und mit ihm der „jugoslawische Traum“¹⁴⁷⁸ vom Fortschritt sowie Konsum in „Hülle und Fülle“¹⁴⁷⁹, fiel damit auch dessen stabilisierende Wirkung. Der „Konsumismus“¹⁴⁸⁰, an den sich die jugoslawische Gesellschaft gewöhnt hatte, trug als wichtiger Stützpfeiler dazu bei, dass „soziale Solidarität gelebt und das System legitimiert“ wurde.¹⁴⁸¹ Dass dieser stützende Aspekt nun langsam schwand, erwies sich auch für die Desintegration Jugoslawiens als folgenreich. Wie sehr sich nun der Lebensstandard der Jugoslaw*innen abermals änderte, soll im Folgenden kurz umrissen werden.

Die von der Regierung beschlossenen Spar- und Stabilisierungsmaßnahmen, wie etwa die Importreduktion, Kürzung der Ausgaben sowie das Einfrieren der Einkommen, hatten erhebliche Auswirkungen auf den Lebensstandard in den 1980er Jahren. Zwar wurden die Einkommen immer wieder von den Unternehmen adjustiert, der „Wettlauf gegen die Inflation“ war aber bereits in der Mitte des Jahrzehnts verloren.¹⁴⁸² Tabelle 66 zeigt dies auf: In der ersten Hälfte des Jahrzehnts betrug die durchschnittlichen Einbußen der persönlichen Realeinkommen 4,5 Prozent jährlich; in den Jahren 1985 und 1986 stiegen diese infolge der Beseitigungen der Regulierungen wieder an. Zu erneuten Reduktionen kam es ab 1988, die wiederum mit den erwähnten Lohnstopps zusammenhingen und mit der erneuten Anhebung nach dessen Beendigung im Oktober 1988. Werden die Jahre 1979 bis 1985 als ein Zeitraum betrachtet, dann fielen die realen persönlichen Einkommen in diesem Zeitraum um 34 Prozent.¹⁴⁸³

Tabelle 66: Änderung des realen persönlichen Einkommens, in Prozent zum Vorjahr

	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Reales persönliches Einkommen	-5,0	-3,3	-10,3	-6,1	2,8	9,3	4,1	-5,8	-0,4

Quelle: Weißenbacher, Jugoslawien, Tabelle 25, 197 (Jahre 1981–1989); Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table 1, 15 (Jahre 1986–1989).

¹⁴⁷⁷ Calic, Tito, 346.

¹⁴⁷⁸ Maroje Višić, Jugoslavenska svakidašnjica. Život s onu stranu carstva nužnosti, in: Sociologija 61/1, Beograd 2019, 55–74, hier 59.

¹⁴⁷⁹ Patterson, Bought and Sold, 318.

¹⁴⁸⁰ Ebda., 295.

¹⁴⁸¹ Ebda.

¹⁴⁸² Weißenbacher, Jugoslawien, 245.

¹⁴⁸³ Bilandžić, Historija Socijalističke Federativne Republike Jugoslavije, 490.

Während die persönlichen Einkommen sanken, stiegen aber die Preise für Konsumgüter:

Tabelle 67: Prozentuelle Änderung der Konsumgüterpreise im Vergleich zum Vorjahr

	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Konsumpreise	40,7	31,7	40,5	52,2	73,5	89,0	129,0	195,0	1.252
davon Güter	42,9	32,9	42,0	54,8	73,2	88,0	118,0	195,0	1.262
davon: Nahrungsmittel	42,9	38,8	44,9	47,7	0,1	90,0	111,0	202,0	1.255
Dienstleistungen	27,1	22,0	31,1	29,8	75,5	95,0	138,0	194,0	1.188

Quelle: Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1987, Table 3, 15 (Jahre 19881–1985); Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table 1, 15 (Jahre 1986–1989).

Was bedeuten diese beiden Entwicklungen zusammengenommen für den Lebensstandard in Jugoslawien? Wenn diese Zahlen für jedes Jahr einander gegenübergestellt werden, dann lässt sich auf der Seite der Preiserhöhungen ein deutlicher Überhang erkennen, da diese wesentlich schneller wuchsen als die persönlichen Einkommen mithalten konnten – trotz der konstanten Erhöhungen. Beispielsweise sanken die realen Einkommen im Jahr 1988 um 5,4 Prozent, während die Preise für Nahrungsmittel im selben Jahr um 202 Prozent anstiegen. Welche Auswirkungen dies auf die privaten Konsumausgaben hatte, zeigt Tabelle 68, vor allem im Vergleich zu den jährlichen Wachstumsraten der späten 1960er und frühen 1970er Jahren. Im Jahr 1967 wuchs diese im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent¹⁴⁸⁴, im Jahr 1970 mit acht Prozent¹⁴⁸⁵ und noch im Jahr 1979 wuchs die Konsumation um 6 Prozent im Vergleich zum Jahr davor.¹⁴⁸⁶ Dass diese Ausgaben nicht noch niedriger waren, lag daran, dass viele Jugoslaw*innen auf ihre Ersparnisse zurückgriffen, um die sinkenden Einkommen zu kompensieren.¹⁴⁸⁷ Tatsächlich konnten die jugoslawischen Sparer*innen zu Beginn der 1980er Jahre von den Stabilisierungsmaßnahmen profitieren. Wie gezeigt, war eine dieser Maßnahmen die Anhebung der realen Zinssätze und realen Wechselkurse, die dabei Auswirkungen auf die Ersparnisse hatten, wie folgendes Beispiel zeigt: Im Jahr 1984 wurden an Zinsen insgesamt 180 Milliarden Dinar ausbezahlt, was laut Bilandžić mehr als der Summe aller ausbezahlten Einkommen in diesem Jahr entsprach, die insgesamt 144,2 Milliarden Dinar betrug.¹⁴⁸⁸ Einen anderen Grund dafür, dass die Konsumausgaben nicht drastischer zurückgingen, bringt Bilandžić hervor: Demnach hätte es eine deutliche Vergrößerung der Anzahl an

¹⁴⁸⁴ Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1969, Table 1, 7.

¹⁴⁸⁵ Ebda., Economic Surveys Yugoslavia 1972, Table 1, 11.

¹⁴⁸⁶ Ebda., – Economic Surveys Yugoslavia 1981, Table 12, 27.

¹⁴⁸⁷ Weißenbacher, Jugoslawien, 198.

¹⁴⁸⁸ Bilandžić, Historija Socijalističke Federativne Republike Jugoslavije, 491.

Pensionist*innen zwischen 1978 und 1984, und zwar um 22,4 Prozent, gegeben, deren Kaufkraft von etwa zehn Prozent ausschlaggebend war.¹⁴⁸⁹

Angesichts der galoppierenden Inflation und der schrumpfenden Wirtschaft änderten die Ersparnisse aber kaum etwas am sinkenden Lebensstandard: Nur 16 Prozent konnten ihren Lebensstandard beibehalten, wohingegen jener der restlichen 84 Prozent zu sinken begann.¹⁴⁹⁰ Schätzungen zufolge lebten in der Mitte der 1980er Jahre etwa 40 Prozent der jugoslawischen Bevölkerung an der Armutsgrenze¹⁴⁹¹ – lebten 20 Prozent bereits darunter.¹⁴⁹² Hinzu kam die Arbeitslosigkeit, die vor allem die jüngere Bevölkerung in Jugoslawien traf. Dem jugoslawischen Statistikjahrbuch zufolge waren im Jahr 1988 insgesamt 584.900 Personen der Alterskohorte zwischen 19 und 24 Jahren zuordenbar, die als arbeitssuchend gemeldet waren. Zum Vergleich: Bei den über 50-Jährigen waren es 30.400 und bei den 50-Jährigen 60.300.¹⁴⁹³

Tabelle 68: Prozentuelle Änderung der Konsumausgaben im Vergleich zum Vorjahr

	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Konsumausgaben	-1,0	-0,1	-1,7	-1,0	0,0	4,5	0,3	-1,3

Quelle: Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1987, Table 1, 9 (Jahre 19881–1985); Organisation for Economic Co-Operation and Development, Economic Surveys Yugoslavia 1990, Table 2, 17 (Jahre 1986–1989).

Selbst unter der Voraussetzung, dass sich die Bevölkerung bestimmte Güter leisten konnte, war deren Verfügbarkeit nicht mehr garantiert. Zum ersten Mal seit über 20 Jahren, in denen die Geschäfte voll waren, fanden sich darin wieder leere Regale.¹⁴⁹⁴ Produkte wie Butter, Milch, Fleisch, Kaffee, Waschmittel oder auch Speiseöl wurden (erneut) zur Mangelware, für die sich die Bevölkerung nun wieder in Schlangen anstellen und gegen Coupons eintauschen musste.¹⁴⁹⁵ Dieser Umstand wurde nicht nur durch die sinkende Kaufkraft bzw. durch die Inflation, sondern vor allem auch die erwähnten Importrestriktionen, die in erster Linie die Konsumgüter betrafen, verursacht.¹⁴⁹⁶ Darüber hinaus erließ die Regierung auch die Subventionierung von

¹⁴⁸⁹ Ebda.

¹⁴⁹⁰ Woodward, *Balkan Tragedy*, 54–56.

¹⁴⁹¹ Bartlett, *Foreign Trade and Stabilization Policy in a Self-Managed Economy*, 239.

¹⁴⁹² Weißenbacher, *Jugoslawien*, 197.

¹⁴⁹³ Savezni zavod za statistiku, *Statistički godišnjak Jugoslavije 1989*, Tabelle 105-14, 159. – Sundhaussen führt an, dass im Jahr 1982 70 Prozent der Arbeitssuchenden Berufseinsteiger*innen waren, ders., *Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten*, 217.

¹⁴⁹⁴ Im Gegensatz zu den 1940er und Beginn der 1950er Jahre. Siehe dazu das Kapitel „Lebensstandard, Konsum und Freizeit in den 1950er Jahren“, 96.

¹⁴⁹⁵ Dyker, *Yugoslavia*, 244; – Woodward, *Balkan Tragedy*, 5f.; – Sundhaussen, *Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten*, 217. – Siehe dazu das Kapitel „Lebensstandard, Konsum und Freizeit in den 1950er Jahren“, 96.

¹⁴⁹⁶ Woodward, *Balkan Tragedy*, 51.

der zwischen 1986 und 1990 knapp die Hälfte aller Mittel bereitgestellt bekam. Die unzureichenden Investitionen vorangegangener Jahrzehnte im Kosovo konnten damit aber nicht mehr aufgeholt werden¹⁵⁵⁸, wie sich anhand der Vergabe der Mittel durch die International Bank for Renewal and Development etwa deutlich nachzeichnen lässt: Zwischen 1949 und 1970 gingen mehr als die Hälfte aller Mittel an Bosnien-Herzegowina und lediglich 4,8 Prozent an den Kosovo. In den Jahren 1981 bis 1985 wuchs dieser Anteil fast um das Zehnfache: 43,4 Prozent gingen an den Kosovo und 30,6 an Bosnien-Herzegowina (siehe Tabelle 70). Zum Vergleich: Trotz des deutlichen Schlusslichts, das der Kosovo schon in den letzten Jahrzehnten darstellte, gingen in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre 30 Prozent an den Kosovo, und 30,7 Prozent an Bosnien-Herzegowina.¹⁵⁵⁹

Tabelle 69: Verteilung der Kredite aus den Mitteln des Bundesentwicklungsfonds

	1981–1985	1986–1990	Bevölkerung (1989 Schätzung)
BiH	28,3	26,3	48,8
Montenegro	9,4	7,7	7,0
Mazedonien	21,1	16,6	23,0
Kosovo	41,2	49,4	21,2

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 5.1., 122.

Tabelle 70: Verteilung der Kredite aus den Mitteln der International Bank for Renewal and Development

	1949–1970	1971–1975	1976–1980	1981–1985
BiH	57,1	40,6	27,1	30,6
Montenegro	22,7	17,4	18,7	10,9
Mazedonien	15,4	20,5	22,4	19,1
Kosovo	4,8	21,5	21,8	43,4

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 5.2., 123.

Nachdem die Bestimmungen über die Vergabekriterien der Mittel aus dem Bundesfonds für die erste Hälfte der 1980er geklärt wurden, setzten die Verhandlungen über die zweite Hälfte wieder ein, jedoch mit dem Unterschied, dass die Krise nun spürbarer als zu Beginn des Jahrzehnts war; die Gespräche verschärfen sich damit zusätzlich. In Zeiten der stagnierenden bzw. rückläufigen Wachstumswahlen in ganz Jugoslawien war die Bereitschaft, Gelder in andere Republiken bzw. in die Provinz zu investieren, gering, zumal die früheren ausländischen Kreditgeber ihre Mittel einfroren. Der schon erwähnte „Partikularismus“ der früheren Jahre,

¹⁵⁵⁸ Ebda., 122.

¹⁵⁵⁹ Siehe dazu: Tabelle 26. – Leicht abweichende Zahlen finden sich bei Kaiser für die Jahre 1981 bis 1985: Demnach erhielt Bosnien-Herzegowina 27,9 Prozent; Montenegro 9,9 Prozent; Mazedonien 19,6 Prozent und der Kosovo erhielt 42,6 Prozent der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds, Kaiser, Equalization Dilemma, Table 1, 255.

entwickelten Regionen in den 1960er Jahren bei einem Indexwert von 64,4 (jugoslawischer Durchschnitt = 100), so lag dieses Ende der 1980er Jahre bei 57,7. Im Vergleich dazu befand sich Sloweniens Wert im Jahr 1965 bei 177,3 und konnte im Laufe der nächsten Jahre sogar um 22,9 Indexpunkte erhöht werden.¹⁵⁶⁴ Bemessen im Bruttoinlandsprodukt (in Preisen von 1972, Tabelle 71) sah die Entwicklung wie folgt aus: Im Jahr 1952 lag das BIP im Kosovo bei 1,56 Tausend Dinar, erreichte im Jahr 1980 den höchsten Wert mit 5,01 Tausend Dinar und sank schließlich bis zum Jahr 1990 auf 3,35 Tausend Dinar. In Slowenien wurde das höchste BIP in den 1980er Jahren erreicht: Im Jahr 1980 lag dieses bei 35,23 Tausend Dinar und wuchs, zwar nur sehr gering, in den kommenden fünf Jahren auf 35,56 Tausend Dinar. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts sank das BIP auch hier, und zwar auf 30,82 Tausend Dinar im Jahr 1990 – der Unterschied in der Höhe des BIPs der beiden Regionen war dennoch beträchtlich.

Tabelle 71: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, in Tausend Dinar, Preise zu 1972

Jahr	JUG.	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Kos.	Voj.
1952	3,36	3,21	2,94	4,07	2,40	6,10	3,42	1,56	3,00
1955	4,63	3,85	3,57	5,67	3,27	8,09	4,20	1,97	4,33
1960	6,43	4,89	4,22	7,68	4,11	11,61	6,20	2,40	6,93
1965	8,50	6,09	6,47	10,26	5,67	15,60	8,17	3,10	9,54
1970	10,92	7,38	8,34	13,72	7,64	21,15	10,45	3,76	11,56
1975	14,10	9,31	9,62	17,63	9,86	28,71	13,53	4,63	16,18
1980	17,76	11,72	14,03	22,51	11,96	35,23	17,45	5,01	20,03
1985	17,72	12,43	13,75	22,37	11,54	35,56	17,52	4,85	20,74
1990	15,31	10,32	10,99	19,42	9,76	30,82	16,06	3,35	18,67

Quelle: Jakir, Lunić, What were the Outcomes of the Self-Managed Economy in Socialist Yugoslavia?, Figure 3, 92.

Ähnlich groß waren die Unterschiede laut folgender Kennzahlen bzw. lässt sich in Verbindung mit den Daten zum BIP folgende Tendenz erkennen: Je niedriger das BIP, desto höher die Auslandsverschuldung (siehe Tabelle 72). Dies lässt sich vor allem durch die hohe Anzahl an Investitionsprojekten in diesen Regionen erklären, die zum größten Teil durch Kredite finanziert wurden. Auch zeigt sich, dass das Verhältnis der Exporte in Prozent zu den

¹⁵⁶⁴ Jakir, Lunić, What were the Outcomes of the Self-Managed Economy in Socialist Yugoslavia?, Figure 3, 92.

Auslandsschulden in den Regionen unterschiedlich war: Der höchste Wert mit 180 Prozent galt für slowenische Exporte – der niedrigste mit 20 Prozent für den Kosovo.¹⁵⁶⁵

Tabelle 72: Indikatoren regionaler Disparitäten, pro tausend Einwohner

Region	Auslandsschulden in Prozent des Sozialprodukts	Export in Prozent der Auslandsschulden	Arbeitssuchende in Prozent der Beschäftigten im sozialen Sektor	Beschäftigte im Ausland in Prozent der Beschäftigten im sozialen Sektor	Wachstumsrate der Bevölkerung 1986
Slowenien	15	180	1,7	5	3,4
Kroatien	22	75	7,7	10	2,0
Vojvodina	16	86	15,2	8	0,3
BiH	28	76	23,9	13	9,5
Serbien	23	90	17,7	9	2,7
Montenegro	72	25	24,5	6	9,8
Kosovo	60	20	55,9	13	24,5
Mazedonien	34	53	27,0	11	11,8

Quelle: Lydall, Yugoslavia in Crisis, Table 10.2., 190.

Ein weiteres Charakteristikum der ungleichen Entwicklung in den 1980er Jahren waren die Arbeitslosenraten (als Prozent der Beschäftigten im sozialen Sektor), bei welchen es deutliche Unterschiede je nach Republik/Provinz gab: Mit Abstand am höchsten war die Anzahl der arbeitssuchenden Menschen im Kosovo, mit insgesamt 55,9 Prozent, gefolgt von Mazedonien mit 27,0 Prozent und Montenegro mit 24,5 Prozent. Am geringsten war dieser Prozentsatz in Slowenien mit 1,7 Prozent und in Kroatien mit 7,7 Prozent.

¹⁵⁶⁵ Lydall, Yugoslavia in Crisis, 190. – Lydall merkt hier auch an, dass Exporte nicht die einzige Form der Deviseneinnahmen darstellten, sondern vor allem auch durch Tourismus und den Transferzahlungen Devisen ins Land kamen, ebda., 191.

Tabelle 73: Überblick über das Verhältnis von Kriterien der Entwicklung (Jugoslawien = 100)

	1952		1953	1965			1989	1988	1989
	Beschäftigung	Anlagevermögen	BMP pro Einwohner*in	Beschäftigung	Anlagevermögen	BMP pro Einwohner*in	Beschäftigung	Anlagevermögen	BMP pro Einwohner*in
Kroatien	113,0	113,4	111,6	114,7	117,7	120,7	1177,6	130,6	128,4
Slowenien	166,7	223,7	182,8	165,2	191,7	177,3	149,0	206,2	222,9
Serbien	82,7	86,1	90,3	87,0	79,7	94,9	100,9	81,8	93,9
Vojvodina	90,5	82,0	95,1	113,4	97,5	122,4	105,9	109,8	126,7
DRs^a	104,9	112,1	110,2	110,0	109,0	118,2	113,3	117,9	126,7
BiH	102,6	86,3	80,2	80,3	86,5	69,1	81,5	78,7	66,3
Montenegro	80,2	36,3	57,7	84,2	125,7	71,2	91,8	121,7	72,8
Mazedonien	75,9	58,2	68,1	90,3	71,8	69,8	88,6	66,8	72,8
Kosovo	55,6	43,1	52,1	52,5	47,8	38,6	51,3	41,0	26,1
LDRs^b	87,7	69,9	71,3	78,9	80,4	64,4	78,3	72,0	57,7

Quelle: Pleština, Regional Development in Communist Yugoslavia, Table 5.3., 124.

^a DRs=Developed regions

^b LDRs = Lower developed regions

Tabelle 74: Persönliche Einkommen in Dinar, jug. Durchschnitt, 1980–1989

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Wirtschaft										
Industrie und Bergbau	6.955	9.557	12.153	15.543	22.556	39.952	81.977	167.886	455.566	765
Landwirtschaft und Fischerei	6.616	9.354	12.454	16.053	22.787	37.542	76.609	157.602	423.106	708
Forstwirtschaft	7.089	10.246	12.962	15.674	23.395	43.460	83.376	166.572	465.135	751
Wasserwirtschaft	7.448	9.842	12.264	15.705	21.699	37.169	76.554	160.938	412.654	611
Baugewerbe	7.022	9.239	11.719	14.111	19.619	34.904	75.387	189.181	401.310	645
Verkehr und Verkehrsnetz	7.904	10.586	13.430	17.011	24.518	43.358	89.161	174.656	504.700	886
Handel	7.174	9.334	11.962	15.361	21.927	39.317	84.053	173.181	473.368	762
Gastwirtschaft/ Tourismus	6.365	8.458	10.908	14.169	20.119	36.584	74.491	154.902	509.452	650
Handwerk	7.741	10.386	13.148	16.633	24.014	43.899	90.179	188.995	428.243	835
Wohnungs- und Kommunaldienstleistungen	7.275	9.556	12.216	15.182	21.337	38.298	81.303	172.912	452.167	739
Nichtwirtschaftlich										
Bildung und Kultur	8.560	10950	13.856	17.463	25.128	45.205	96.650	199.107	548.040	930
Finanz und Ähnliches	9.564	12.367	15.547	19.487	28.285	52.016	108.500	220.904	608.099	1107
Bildung	8.299	10.568	13.345	16.865	24.410	44.052	93.541	189.964	526.180	912
Wissenschaft	10.361	13.669	17.557	22.358	31.428	57.310	125.565	263.856	700.888	1.097
Kultur, Kunst und Information	8.841	11.326	14.293	17.824	25.401	44.855	97.022	205.506	563.820	930
Physische Kultur und Sport	7.511	9.402	12.219	15.477	21.647	38.911	82.499	168.271	468.428	751
Gesundheit und Sozialabsicherung	7.915	10.199	12.966	15.960	22.892	41.324	88.525	183.855	499.519	943
Gesundheitsvorsorge	8.158	10.509	13.362	16.383	23.380	42.118	89.910	186.395	506.309	977
Sozialvorsorge	6.906	8.917	11.363	14.321	21.008	38.272	83.189	174.185	474.330	815
Gesellschaftl.-polit. Organisationsorgane (DPZ)	8.884	11.157	14.269	17.712	25.532	46.062	96.816	195.855	545.827	989
DPZ Organe	8.702	10.558	13.966	17.337	34.987	45.104	93.788	191.389	530.035	967
DPZ: Selbstverwaltung Interessensorgane	8.757	11.132	14.149	17.520	25.302	45.818	99.916	190.641	554.901	1.005
DPZ: OUR	11.441	14.922	18.767	23.470	34.340	61.686	132.418	265.331	757.616	1.318
Genossenschaftl.-politische Organisationen	9.749	12.802	15.492	19.228	27.628	49.531	106.634	219.851	602.032	1.054
MIN in % des MAX Einkommens	55,63	56,68	58,12	60,12	56,07	56,58	56,25	58,38	52,97	46,35

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1981–1990; eigene Berechnung.

Die niedrigsten Einkommen verteilten sich auf zwei bzw. drei Bereiche: Gastwirtschaft und Tourismus in den Jahren 1980–1982 sowie 1986 bis 1987; im Baugewerbe in den Jahren 1983–1985 und 1988. Innerhalb der Wasserwirtschaft wurde einmal das niedrigste Einkommen

Tabelle 75: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1980–1989: Höchstes

Höchste Einkommen	Zweig/Sparte	Rep./Pro. MAX	Höhe Einkommen MAX	Höhe Einkommen MIN	Rep./Prov. MIN	Differenz absolut	in % vom MAX
1980	Verkehrswesen: Transport über Pipelines	Kroatien	13.970	9.671	Bosnien	4.299	69,22
1981	Bildungswesen: Höhere Bildung	Slowenien	18.157	11.728	Mazedonien	6.429	64,59
1982	Geologische Untersuchung	Vojvodina	23.367	8.751	Mazedonien	14.616	37,45
1983	Geologische Untersuchung	Vojvodina	29.828	11.636	Mazedonien	18.192	39,01
1984	Geologische Untersuchung	Vojvodina	48.263	13.124	Mazedonien	35.139	27,19
1985	Bildungswesen: Höhere Bildung	Slowenien	90.477	36.361	Mazedonien	54.116	40,18
1986	Industrie: Herstellung von Öl und Gas	Serbien (engeres)	230.370	121.575	Kroatien	108.795	52,77
1987	Bildungswesen: Höhere Bildung	Slowenien	524.517	153.232	Mazedonien	371.285	29,21
1988	Verkehrswesen: Transport über Pipelines	Slowenien	1,343.459	517.603	BiH	825.856	38,52
1989	Bildungswesen: Höhere Bildung	Slowenien	2.079	561	Kosovo	1.518	26,98

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1981–1990; eigene Berechnung.

Werden nun beispielsweise die Einkommen aus der Kategorie „Höhere Bildung“ im Jahr 1981 und 1989 miteinander verglichen, zeigt sich klar, in welchem Ausmaß die Einkommensunterschiede wuchsen: Konnten im Jahr 1981 mazedonische Angestellte in diesem Bereich im Durchschnitt noch knapp 65 Prozent dessen verdienen, was die slowenischen im selben Zweig ausbezahlt bekamen, sank dieses Verhältnis am Ende des Untersuchungszeitraumes auf 26,98 Prozent; die absolute Differenz betrug durchschnittlich 1.518 Dinar im Monat. Anders formuliert: Im kosovarischen Bildungswesen des Zweiges „Höhere Bildung“ wurden im Durchschnitt 561 Dinar verdient; das slowenische Pendant betrug im selben Jahr 2.079 Dinar pro Monat. Insgesamt folgte der zeitliche Verlauf bereits ab Anfang dieses Jahrzehnts einer fallenden Tendenz: Von knapp 70 Prozent am Anfang hin zu 27,20 Prozent in der Mitte der 1980er Jahre. Danach folgten zwei Jahre, in denen die Einkommensunterschiede in den Jahren 1985 und 1986 nochmals deutlich sanken, bevor diese wieder zu wachsen begannen und mit 26,98 Prozent schließlich den höchsten Wert an Unterschieden in den persönlichen Einkommen verzeichnet wurde.

Tabelle 76: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1980–1989: Niedrigstes

Niedrigste Einkommen	Zweig/Sparte	Rep./Prov. MIN	Höhe Einkommen MIN	Höhe Einkommen MAX	Rep./Prov. MAX	Differenz absolut	in % vom MAX
1980	Handwerk: pers. DL	Kosovo	3.203	7.551	Slowenien	4.348	42,41
1981	Handwerk: pers. DL	Mazedonien	5.232	9.444	Slowenien	4.212	55,40
1982	Verkehrswesen: Flussverkehr/-transport	Montenegro	6.350	12.078	Kroatien	5.728	52,57
1983	Verkehrswesen: Flussverkehr-transport	Montenegro	7.136	15.567	Kroatien	8.431	45,84
1984	Verkehrswesen: Flussverkehr-transport	Montenegro	8.029	23.177	Kroatien	15.148	34,64
1985	Handwerk: pers. DL	Mazedonien	18.146	42.031	Slowenien	23.885	43,17
1986	Handwerk: pers. DL	Kosovo	31.172	94.805	Slowenien	63.633	32,88
1987	Handwerk: pers. DL	Kosovo	62.034	218.056	Slowenien	156.022	28,44
1988	Handwerk: pers. DL	Mazedonien	183.120	570.147	Slowenien	387.027	32,11
1989	Handwerk: pers. DL	Kosovo	195	772	Slowenien	577	25,25

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1981–1990; eigene Berechnung.

Die Analyse jener Zweige, innerhalb derer die niedrigsten Einkommen im sozialistischen Jugoslawien in den 1980er Jahren ausbezahlt wurden, lassen die folgenden Schlüsse zu: Der Industriesektor ist zum ersten Mal in dieser Gruppe nicht vertreten – ausschließlich und vor allem im Handwerks-gewerbe (hier die „persönlichen Dienstleistungen“) und im Verkehrswesen („Fluss und Seeverkehr/-transport“) wurden die geringsten Einkommen dieser Untersuchung gefunden. Diese beiden Zweige wurden dabei in den Republiken/Provinz Kosovo, Montenegro und Mazedonien verzeichnet und entsprachen damit erneut dem Entwicklungsgefälle. Diesem wurde auch auf der anderen Seite der Einkommenshöhe entsprochen: Werden in den Zweigen „Handwerk: pers. Dienstleistungen“ und „Verkehrswesen: Fluss- und Seeverkehr/-transport“ die höchsten Einkommen herausgefiltert, dann wurden diese in Slowenien und in Kroatien ausbezahlt.

Darüber hinaus ist der Tabelle 76 das Wachstum der Einkommensunterschiede zu entnehmen. Am geringsten war der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Einkommen im Jahr 1981. Hier entsprachen die durchschnittlichen mazedonischen Einkünfte aus den persönlichen Dienstleistungen im Handwerk circa 55 Prozent den slowenischen. Der Höhepunkt zwischen den beiden Einkommensgruppen ergab sich im Jahr 1989: Lediglich 25,26 Prozent des Einkommens aus dem Bereich den slowenischen persönlichen Handwerksdienstleistungen wurden im Kosovo für ähnliche Tätigkeiten verdient.

Wie in den Kapiteln über die 1960er und die 1970er Jahre, soll im Rahmen des zweiten Untersuchungsstranges ebenfalls der Frage nachgegangen werden, wie hoch die

Einkommensunterschiede innerhalb der einzelnen Sektoren waren, und zwar auf Basis der Daten aus den einzelnen Republiken/Provinzen in den 1980er Jahre, wiederum an zwei Beispielen illustriert.¹⁵⁷⁵

Tabelle 77: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Landwirtschaft in den Republiken/Provinzen, 1980–1989

Landwirtschaft									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.	MIN in % des MAX
1980	5.773	5.343	7.377	4.744	8.588	6.361	7.185	5.388	55,24
1981	7.770	7.148	10.580	6.160	11.460	8.829	10.670	7.752	53,75
1982	10.577	9.297	14.157	8.300	14.466	11.592	14.381	9.662	57,38
1983	13.813	11.329	17.975	10.889	18.477	14.776	18.684	11.698	58,28
1984	18.966	15.052	25.480	14.239	27.417	20.560	27.422	16.070	51,93
1985	31.328	26.795	40.770	23.782	51.953	33.969	44.003	28.039	45,78
1986	65.707	60.667	83.632	49.811	119.695	70.923	85.191	60.192	41,61
1987	131.101	114.297	175.541	99.611	270.420	146.350	173.195	115.809	36,84
1988	351.100	277.168	470.401	253.842	708.711	393.533	486.169	299.880	35,82
1989	550	497	750	430	1125	680	860	423	37,60

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1981–1990; eigene Berechnung.

Dieser Blick auf die Einkommensunterschiede bekräftigt im Wesentlichen die weiter oben erwähnten Feststellungen: Erstens die Unterschiede zwischen den höchsten und den niedrigsten Einkommen wurden im Verlauf dieses Jahrzehnts größer und erreichten am Ende des Untersuchungszeitraumes das höchste Niveau innerhalb des gesamten hier untersuchten Zeitraumes. Zweitens reduzierten sich die niedrigeren Einkommen auf die weniger entwickelten Gebiete – Kosovo, Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien –, wohingegen die höchsten Einkommen zunächst in Slowenien ausbezahlt wurden, danach in Kroatien, der Vojvodina und in Serbien. Am konkreten Beispiel der Landwirtschaft lässt sich Folgendes feststellen: Die höchsten Einkommen wurden in den meisten Fällen in Slowenien verzeichnet, bis auf die Jahre 1983 und 1984; hier wurde in der vojvodinischen Landwirtschaft das höchste Einkommen im Durchschnitt gefunden. Bis auf das Jahr 1989 gab es die niedrigsten Einkommen in Mazedonien, im genannten Jahr im Kosovo.

¹⁵⁷⁵ Sämtliche Ergebnisse sind Tabelle 88 im statistischen Anhang zu entnehmen, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Wie sah nun das Verhältnis zwischen Minimal- und Maximal-Einkommen aus? Am Beginn der 1980er Jahre konnten Arbeiter*innen aus der Landwirtschaft und Fischerei in Mazedonien etwas mehr als die Hälfte vom Einkommen aus der slowenischen Agrarwirtschaft erreichen. Nach 1983 nahm dieses Verhältnis konstant ab und nach 1986 konnten nur noch unter 40 Prozent erreicht werden.

Tabelle 78: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Gesundheitsfürsorge in den Republiken/Provinzen, 1980–1989

Gesundheitsfürsorge									
Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.	MIN in % des MAX
1980	7.085	7.203	8.747	7.118	9.924	7.890	7.876	6.880	69,33
1981	9.181	9.473	11.644	9.228	12.262	10.075	10.330	8.977	73,21
1982	11.770	11.896	14.709	11.881	15.828	12.685	13.159	11.343	71,66
1983	14.938	13.842	17.861	15.061	19.226	15.515	16.227	13.645	70,97
1984	21.016	18.539	24.689	20.469	29.145	22.413	23.362	19.142	63,61
1985	36.582	33.130	43.011	34.006	59.993	40.008	41.314	31.936	53,23
1986	75.592	82.635	93.974	71.268	140.361	83.101	81.528	64.476	45,94
1987	151.333	126.219	195.422	144.232	322.170	165.373	169.985	126.835	39,18
1988	421.217	329.017	529.439	374.651	850152	456.418	488.377	335.820	38,70
1989	792	591	1024	683	1567	935	1022	499	31,84

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1981–1990; eigene Berechnung.

Eine ähnliche Entwicklung durchlief auch der Gesundheitssektor („Gesundheitsfürsorge“ nach 1977): Am Anfang des Jahrzehnts gab es eine Tendenz, in welcher sich die Unterschiede zwischen den höchsten und niedrigsten Einkommen verringerten: Im Jahr 1981 stieg das Verhältnis des Minimal- zum Maximal-Einkommens auf 73,21 Prozent; ab diesem Jahr stiegen die Unterschiede aber kontinuierlich an. Auch in diesem Sektor wurden am Ende des Untersuchungszeitraumes, im Jahr 1989, die höchsten Unterschiede zwischen den Republiken/Provinzen innerhalb desselben Bereiches erreicht: Nun erhielten kosovarische Angestellte lediglich etwas mehr als ein Drittel jenes Einkommens, welches im slowenischen Gesundheitswesen im Durchschnitt verdient wurde.

Mit einem Blick auf die Tabelle 79 lässt sich feststellen, dass es in allen Sektoren der jugoslawischen Volkswirtschaft in diesem Jahrzehnt zu einer erheblichen Vergrößerung der Einkommensunterschiede kam:

Tabelle 79: Einkommensunterschiede in Prozent des MAX Einkommens, Sektoren, 1980–1989

Jahr	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)
1980	72,32	55,24	57,17	68,05	69,88	65,15	65,14	59,73	74,56	68,69	69,33	69,22
1981	75,10	53,75	59,87	76,73	69,09	67,86	68,85	65,05	76,98	67,47	73,21	69,51
1982	74,73	57,38	63,21	75,76	71,79	68,68	68,01	63,69	77,46	67,67	71,66	70,36
1983	74,65	58,28	57,64	77,99	62,33	66,48	67,37	62,96	73,06	66,87	70,97	69,72
1984	68,90	51,93	56,47	71,23	56,05	61,51	59,23	54,72	66,11	59,99	63,61	58,07
1985	57,97	45,78	49,48	61,05	47,96	51,01	49,27	46,64	56,97	50,61	53,23	52,10
1986	52,35	41,61	40,34	52,64	43,18	46,76	44,42	41,94	48,43	42,35	45,94	48,44
1987	47,75	36,84	37,22	45,64	38,66	43,56	38,58	39,65	43,12	35,71	39,18	42,93
1988	48,79	35,82	35,27	46,03	41,52	41,81	38,75	37,68	43,51	35,65	38,70	41,86
1989	46,38	37,60	28,92	44,66	40,54	34,78	32,24	33,99	39,11	33,24	31,84	34,27

- (1) Industrie und Bergbau
- (2) Landwirtschaft
- (3) Baugewerbe
- (4) Handwerk
- (5) Wissenschaft
- (6) Verkehr
- (7) Handel
- (8) Gastwirtschaft und Tourismus
- (9) Finanzwesen und ähnliche Dienstleistungen
- (10) Kunst, Kultur und Information
- (11) Gesundheitsfürsorge
- (12) gesellschaftliche und staatliche Gemeinschaften und Organe

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1980–1990; eigene Berechnung.

Im Vergleich zu den zwei vorangegangenen Jahrzehnten ist erstmals nicht der Finanzsektor (und ähnliche Dienstleistungen, 9) jener Bereich, in welchem die Einkommensunterschiede im Durchschnitt kleiner waren, sondern die Industrie (1) und das Handwerk (4): Von 1980 bis 1981 betrug das Verhältnis zwischen höchstem und niedrigstem Einkommen durchschnittlich 61,89 Prozent im industriellen Sektor und 61,98 im Handwerksgebiet. Verglichen mit den 1970er Jahren wuchsen die Unterschiede in allen Bereichen deutlich, wie es das Beispiel des Finanzsektors deutlich zeigt: Im Jahr 1970 konnten Angestellte im Finanzsektor jener Republik, in welcher im Durchschnitt die niedrigsten Einkommen ausbezahlt wurden (im Jahr 1970 war dies in Montenegro) noch 86 Prozent dessen verdienen, was im Finanzsektor in der Republik mit dem höchsten Einkommen (Slowenien) verdient werden konnte. Spätestens ab Mitte der 1970er Jahre begann dieses Verhältnis zu sinken, was auch bedeutet, dass die Einkommensunterschiede größer wurden; der Höhepunkt wurde im Jahr 1989 erreicht, in dem dieses Verhältnis bei knapp 40 Prozent lag. Konkreter formuliert: Im Jahr 1989 verdienten kosovarische Angestellte im Finanzsektor durchschnittlich nur noch 40 Prozent des Einkommens im slowenischen Finanzsektor, was in absoluten Zahlen einer Differenz von 914

Dinar im Monat entsprach. Dies galt, wie bereits angemerkt, für alle hier untersuchten Sektoren (siehe dazu: Tabelle 79).

Tabelle 80: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar im Finanzsektor in den Republiken/Provinzen, 1970–1989, in Dinar

Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.	MIN in % vom MAX
1970	1.597	1.517	1.703	1.626	1.763	1.700	1.526	1.597	86,05
1971	1.861	1.833	2.012	1.833	2.018	1.964	1.800	1.828	89,20
1972	2.092	2.041	2.349	2.089	2.301	2.180	2.096	2.015	85,78
1973	2.398	2.245	2.632	2.466	2.601	2.431	2.438	2.336	85,30
1974	2.923	3.026	3.299	2.988	3.261	3.131	3.238	3.167	88,60
1975	3.631	3.791	4.050	3.685	4.117	3.692	3.948	3.950	88,20
1976	4.317	4.204	4.638	4.217	4.839	4.468	4.626	4.431	86,88
1977	5.125	4.968	5.899	4.637	6.169	5.635	5.624	4.667	75,17
1978	6.272	5.900	7.347	5.674	7.448	6.579	6.730	5.358	71,94
1979	7.242	7.045	8.809	6.861	9.268	7.961	7.795	6.551	70,68
1980	8.745	8.383	10.342	8.037	10.670	8.985	9.015	7.956	74,56
1981	11.201	10.635	13.725	10.440	13.541	11.407	12.144	10.424	76,98
1982	14.346	13.339	17.133	13.271	16.992	14.344	15.287	13.327	77,46
1983	18.085	15.990	21.107	16.258	21.885	18.034	19.177	16.927	73,06
1984	25.507	21.882	30.600	22.376	33.097	25.993	27.853	23.177	66,11
1985	45.320	37.979	55.243	37.770	66.293	47.497	47.725	40.698	56,97
1986	92.419	80.231	114.625	72.055	148.771	97.826	95.075	75.341	48,43
1987	181.713	146.294	230.535	137.788	319.522	197.905	191.688	151.569	43,12
1988	493.173	390.671	648.469	379.184	871.553	533.661	561.889	390.264	43,51
1989	848	660	1.116	680	1.501	1.133	1.036	587	39,11

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1971–1990; eigene Berechnung.

Der letzte Schritt der Untersuchung der Einkommensunterschiede analysiert eben diese innerhalb der einzelnen Republiken/Provinzen, deren Ergebnisse folgende Muster sind (Tabelle 80): Erstens haben sich die Einkommensunterschiede innerhalb der einzelnen Republiken zwar ebenfalls vergrößert, allerdings stiegen diese nicht in jenem Ausmaß, in welchem die Unterschiede zwischen den Republiken/Provinzen innerhalb eines Sektors anstiegen. Dies heißt, dass die Unterschiede zwischen den höchsten und niedrigsten Einkommen insbesondere innerhalb eines Sektors zunahmen, und zwar in Abhängigkeit davon, in welcher Republik/Provinz gearbeitet wurde, während die Unterschiede zwischen den Sektoren innerhalb einer Republik/Provinz langsamer stiegen. Tatsächlich wuchs die Diskrepanz zwischen Minimal- und Maximal-Einkommen am deutlichsten in Slowenien an: Hier konnten

Personen, die im Sektor mit dem niedrigsten persönlichen Einkommen im Jahr 1979 noch 58,18 Prozent dessen verdienten, was Personen in den Sektoren mit den höchsten Einkommen einnahmen. Neun Jahre später fiel dieses Verhältnis auf knapp 34 Prozent. Am langsamsten wuchsen die Einkommensunterschiede in Montenegro: Hier konnten Personen aus den Sektoren mit den niedrigsten Einkommen im Durchschnitt 66,73 Prozent dessen einnehmen, was Angestellte bzw. Arbeiter*innen in den Sektoren mit den höchsten Einkommen verdienten.¹⁵⁷⁶

Welche Sektoren bzw. Zweige waren nun jene, in welchen die Minimal- und die Maximal-Einkommen ausbezahlt wurden? Diese Entwicklungen, und damit zweitens, ähneln jenen aus den 1970er Jahren: Insbesondere im wissenschaftlichen Bereich sowie im Finanzwesen (und „ähnlichen Dienstleistungen“) wurden tendenziell die höchsten Einkommen verzeichnet – bis auf zwei Ausnahmen. Sowohl in Mazedonien als auch im Kosovo wurden die höchsten Einkommen vor allem im schulischen Bereich verzeichnet. Interessant dabei ist, dass dieser in Slowenien durchgehend jener Bereich war, in welchem die niedrigsten Einkommen zu finden waren (in Kroatien traf dies in den Jahren 1983 bis 1989 zu). Weitere Branchen mit den niedrigsten durchschnittlichen Einkommen waren die Gastronomie und der Tourismus sowie die Landwirtschaft und das Baugewerbe.

Tabelle 81: Min.-Einkommen in % des Max.-Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1980–1989

Jahr	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Voj.	Kos.
1980	49,99	63,74	66,20	51,45	54,76	58,37	56,18	50,79
1981	51,57	67,21	66,82	52,26	54,43	58,38	54,90	55,82
1982	52,03	66,16	69,72	55,28	54,49	59,09	55,06	57,06
1983	58,84	69,05	61,25	59,37	55,36	58,94	52,00	55,98
1984	52,67	67,63	61,99	54,27	51,26	58,51	50,66	54,76
1985	53,77	63,72	61,95	50,58	43,27	57,36	52,94	54,32
1986	50,30	73,42	58,02	45,79	36,83	55,91	52,26	51,98
1987	51,33	70,40	51,94	47,11	33,94	56,63	46,52	52,64
1988	56,10	65,77	51,60	45,58	35,52	56,37	48,61	43,74
1989	49,78	60,16	48,67	45,34	38,03	50,57	46,43	27,98

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1980–1990; eigene Berechnung.

¹⁵⁷⁶ Siehe dazu Tabelle 89 im statistischen Anhang, online unter: https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

Wie weiter oben ausführlich diskutiert, hatten die diversen Ereignisse und Prozesse in den 1980er Jahren eine Verschlechterung des Lebensstandards in ganz Jugoslawien bewirkt. Werden nun die hier präsentierten Forschungsergebnisse für dieses Jahrzehnt berücksichtigt, wird auch klar, dass diese Krise nicht jede Republik/Provinz bzw. jeden Sektor und jeden Zweig gleichermaßen traf, zumal die Ausgangsbedingungen und die Auswirkungen der wirtschaftlichen Probleme unterschiedlich waren (wie etwa die Arbeitslosenrate, die in Slowenien vergleichsweise langsam stieg). Ein Blick auf die Warenkorb Ausgaben pro Jahr (nach Republiken und Provinzen) verdeutlicht, in welchem Ausmaß die Einkommensunterschiede, die sich aufgrund der beschriebenen Geschehnisse vergrößerten, Einfluss darauf hatten, wie hoch bzw. vergleichsweise niedrig die Ausgaben von jugoslawischen Haushalten ausfielen.

Tabelle 82: Durchschnittl. monatliche Warenkorb Ausgaben eines 4-Personen Haushalts 1981 in Dinar

1981	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Kos.	Voj.	MIN in % vom MAX
Warenkorb insgesamt	14.517	14.569	18.794	14.334	23.549	16.824	12.052	18.903	51,17
Ausgaben	11.649	12.176	14.489	10.843	17.119	13.181	10.146	13.882	59,26
Nahrungsmittel	5.243	6.346	6.571	4.704	5.863	5.104	5.070	5.026	71,58
Getränke	375	503	494	347	639	390	310	425	48,51
Kleidung	853	718	1132	827	1406	970	691	1081	49,14
Schuhe	342	412	391	312	452	375	309	393	68,36
Wohnung	671	502	698	377	9869	654	315	766	3,19
Brennmaterial und Beleuchtung	763	594	883	795	1266	944	743	1.212	46,91
Haushaltsmittel	447	754	471	600	796	363	290	543	36,43
Hygiene und Gesundheitsfürsorge	399	416	544	305	583	422	308	467	52,31
Tabak und Tabak-Zubehör	322	336	312	222	262	334	416	301	53,36
Unterhaltung und Kultur	641	500	873	684	1.180	844	421	987	35,67
Verkehr und Verkehrsdienstleistungen	841	889	1.376	1.053	2.167	1.502	803	1.548	37,05
sonstige Ausgaben (Steuern, Gebühren, Mitgliedsbeiträge usw.)	752	706	744	617	1536	966	470	1.142	30,59
Kreditrückzahlungen und Darlehen	1.412	1.056	1.861	1.445	1.994	1.772	547	2.357	23,20
Ausgaben für Wohnung/Haus	166	59	215	201	1.015	353	21	526	2,06
Sparrücklagen	1.290	1.278	2.229	1.845	3.421	1.689	1.038	2.138	30,34

^a Insgesamt befragte Haushalte: 1.277.

Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1982; eigene Berechnung.

Auf Basis der Tabelle 82 wird, wie auch in den 1960er und 1970er Jahren, deutlich, dass die Warenkorb Ausgaben in den jeweiligen Republiken und Provinzen unterschiedlich hoch waren.

Tabelle 83: Durchschnittl. monatliche Warenkorbausgaben eines 4-Personen Haushalts 1981

1988	BiH	MNE	HRV	MZD	SLO	SRB	Kos.	Voj.	Min in % des MAX
Warenkorb insgesamt	7,128.265	7,559.797	10,140.085	6,492.357	18.060.950,00	8.663.153	6.514.995	8.120.859	35,95
Nahrungsmittel	3,405.096	4,059.531	3,939.404	2.806.833	5.443.576	3,401.906	3,533.387	2,711.851	49,82
Getränke	212.249	258.156	427.933	186.833	697.804	268.405	139.041	223.084	19,93
Kleidung und Schuhe	604.162	563.524	956.671	562.769	1.770.930	825.685	523.831	726.513	29,58
Wohnung	162.574	103.594	297.962	120.816	679.766	221.947	54.215	154.028	7,98
Brennmaterial und Beleuchtung	624.136	475.051	752.513	637.605	1.095.470	745.894	551.914	758.854	43,37
Haushaltsmittel	194.209	142.864	294.781	140.791	767.426	322.943	201.869	276.663	18,35
Hygiene und Gesundheitsbetreuung	275.048	244.844	410.519	225.249	746.552	297.869	250.410	228.299	30,17
Tabak und Tabak-Zubehör	176.154	198.488	161.101	128.865	187.347	182.005	212.256	120.902	56,96
Bildung und Unterhaltung	288.102	268.724	465.843	228.414	1,034.675	403.982	202.454	375.919	19,57
Verkehr und Auto	337.256	399.766	816.373	377.062	2,216.990	645.531	245.672	495.804	11,08
Restl. Waren und Dienstleistungen	89.624	83.175	224.086	123.113	578.512	201.170	54.202	158.446	9,37
Mitgliedsbeiträge u.Ä.	48.944	36.436	56.093	30.559	115.889	56.581	41.382	48.761	26,37
Steuern und Gebühren	146.678	39.970	131.791	76.17	132.595	127.705	63.524	148.164	26,98
Ausgaben für Wohnung/Haus	13.036	12.954	32.481	19.642	92.870	40.748	10.474	63.331	11,28
Verluste, Geschenke u.Ä.	65.819	105.588	447.063	95.010	647.621	198.302	117.680	280.190	10,16
Kreditrückzahlungen und Darlehen	159.604	52.752	206.674	72.830	430.712	179.719	59.209	387.767	12,25
Sparrücklagen	325.566	514.371	518.790	659.784	1,422.207	542.752	253.465	961.278	17,82

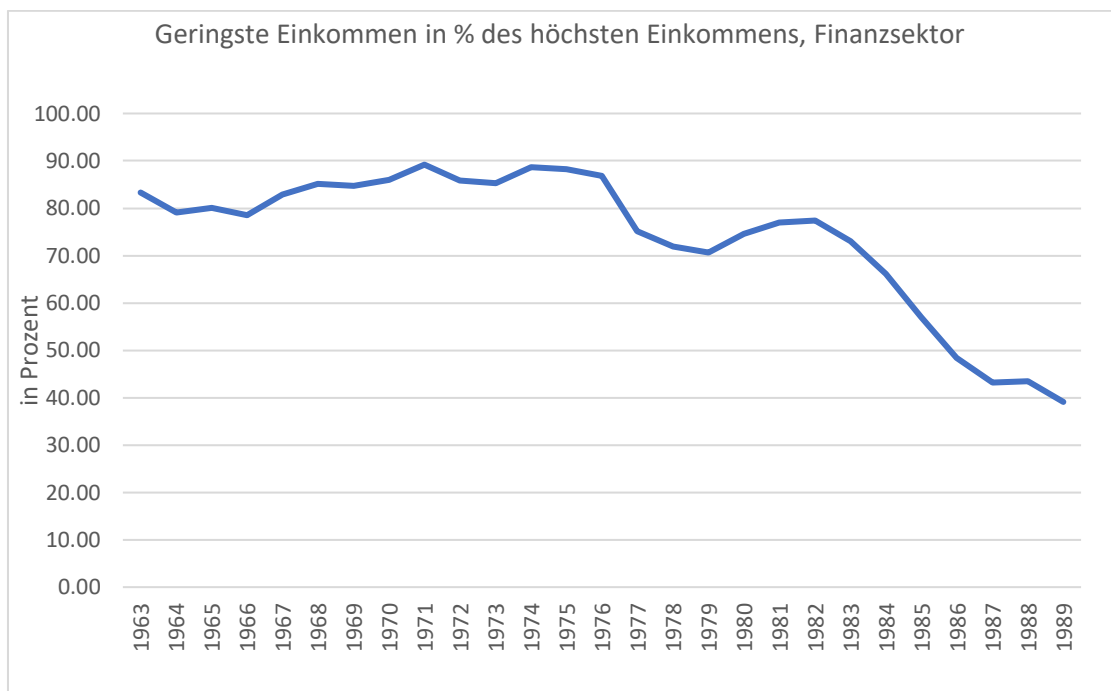
Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1982; eigene Berechnung.

der Bundesregierung zur Verfügung gestanden wären, um vor allem die Einkommensdifferenzen zu reduzieren. Dazu gehörte der erneute Fokus auf die Primärindustrie, die Investitionen im Agrarsektor („zeleni plan“) oder die vermehrten Kontrollen der Industriepreise. Die Erhöhung der Einkommensunterschiede wiederum fiel zeitlich mit der neuen Verfassung bzw. der „Verhandlungsökonomie“ zusammen, mit welcher die vorangegangenen Regelungen obsolet wurden.

Der Höhepunkt des Verhältnisses zwischen Minimum und Maximum Einkommen ist schließlich mit der Wirtschaftskrise Ende der 1980er Jahre verbunden: Galoppierende Inflation, Einkommensstopps, wachsende Schulden und schließlich auch die Auflösung des Entwicklungsfonds.

Das folgende Diagramm veranschaulicht dieses Muster: Wie bereits erwähnt, konnten im Finanzwesen die niedrigsten Unterschiede gefunden werden. In den 1960er Jahren stand das Verhältnis bei etwas über 80 Prozent und stieg daraufhin zwar langsam, aber konstant auf 90 Prozent. In der zweiten Hälfte setzte der erste Abschwung ein, der am Beginn der 1980er Jahre kurzzeitig stabilisiert werden konnte, bevor dieser ab 1983 fiel und am Ende des Untersuchungszeitraumes bei 39 Prozent lag.

Diagramm 3: Geringste Einkommen in Prozent der höchsten Einkommen im Finanzsektor:

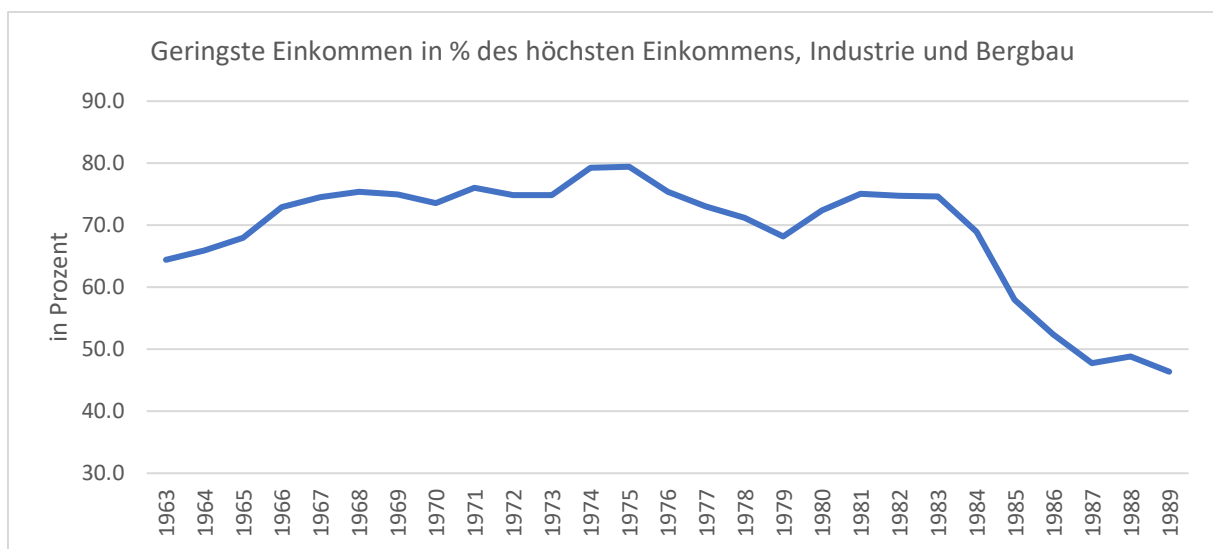


Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1990; eigene Berechnung.

Noch deutlicher lassen sich diese zeitlichen Muster am Beispiel der Einkommensunterschiede in Industrie und Bergbau erkennen: Die Verringerung der Unterschiede zwischen höchsten und

niedrigsten Einkommen ab Mitte der 1960er Jahren bis zur Mitte der 1970er Jahren. Auch hier setzte danach die erste Phase der Vergrößerung der Unterschiede ein und wurde in den Jahren 1980 bis einschließlich 1983 aufgehalten. Danach begann das Verhältnis auch hier zu fallen und erreichte 1989 einen Wert von 46,4 Prozent. Der höchste ermittelte Unterschied wurde im Jahr 1989 im Baugewerbe gefunden: In diesem Fall konnte im kosovarischen Handwerkswesen nur noch 29 Prozent des slowenischen verdient werden.

Diagramm 4: Geringste Einkommen in Prozent der höchsten Einkommen in Industrie und Bergbau:



Quelle: Savezni zavod za statistiku, Statistički godišnjak Jugoslavije, 1964–1990, eigene Berechnung.

Dass sich angesichts dieser Umstände, sowohl in ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht, das angestrebte Ziel der „Gleichheit aller Werktätigen“ nicht erfüllen ließ, scheint zumindest aus dieser Perspektive deutlich zu sein. Selbst wenn davon ausgegangen wird, dass diese Einkommensunterschiede ausschließlich von den verschiedenen hohen Graden der Effizienz in den Republiken/Provinzen bzw. den Sektoren verursacht wurden (was in der Forschungsliteratur ohnehin widerlegt ist, wie Berković konstatierte¹⁵⁸²), würden diese hohen bzw. niedrigen Produktivitäts- und Effektivitätsstufen innerhalb Jugoslawiens ebenfalls von einem Entwicklungsgefälle zeugen, was bedeuteten müsste, dass die jugoslawische Regionalpolitik ihr Ziel weit verfehlte. Die Ungleichheit zwischen den einzelnen jugoslawischen Republiken und Provinzen lässt sich dann auf die Regionalpolitik zurückführen und nicht auf die Entscheidungen der Arbeiterkollektive, die ihrerseits die Höhe der Einkommen, zumindest teilweise, bestimmten. Dass die Regionalpolitik es zwar schaffte, den Lebensstandard in allen Republiken und Provinzen zu erhöhen, aber mittels der getätigten

¹⁵⁸² Berković, *Socijalna nejednakosti u Jugoslaviji*, 35.

- **Good**, David F.: The State and Economic Development in Central and Eastern Europe, in: Alice Teichova, Herbert Matis (Hgg.), Nation, State and the Economy in History, Cambridge 2009, 133–158.
- **Gowa**, Joanne Closing the Gold Window. Domestic Politics and the End of Bretton Woods, New York 1983.
- **Haberl**, Othmar Nikola: Die Rückwanderung der jugoslawischen Gastarbeiter während der Krise der 70er Jahre aus Europa, in: der Donaauraum 2–6/12, Wien 1981, 113–149.
- **Hadalin**, Jurij: „In Jugoslawien kennen wir keine Streiks, haben aber einige selbstverwaltete Unterbrechungen der Arbeit“. Streiks im sozialistischen Slowenien in Trbovlje bis zur Streikwelle in den späten achtziger-Jahren, in: Central European Papers 1/6, 2018 Prag, 139–156.
- **Hadživuković**, Stevan: Population Growth and Economic Development, in: Journal of Population Economics 2, Maastricht 1989, 225–234.
- **Hamilton**, Ian: Yugoslavia. Patterns of Economic Activity, London 1968.
- **Hanzeković**, Marijan: The Economic System since 1965, in: Bičanić, Economic Policy in Socialist Yugoslavia, Cambridge 1973, 211–238.
- **Haselsteiner**, Horst: Zur Haltung der Donaumonarchie in der Orientalischen Frage, in: Ralph Melville, Hans-Jürgen Schröder (Hgg.), Der Berliner Kongress von 1878: Die Politik der Grossmächte und die Probleme der Modernisierung in Südosteuropa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1982, 228–244.
- **Hauswaldt**, Christian: Der Status von Palästina. Eine völkerrechtliche Untersuchung des territorialen Status, Baden-Baden 2009.
- **Hayek**, Friedrich August von: Recht, Gesetzgebung und Freiheit, Bd.1, Regeln und Ordnung. Eine neue Darstellung der liberalen Prinzipien der Gerechtigkeit und der politischen Ökonomie, München 1980.
- **Hayek**, Friedrich August von: Der Weg zur Knechtschaft, München 1991.
- **Hayek**, Friedrich August von: Die Theorie komplexer Phänomene, in: Wolfgang Kerber (Hg.), Die Anmaßung von Wissen, Tübingen 1996, 37–76
- **Hegel**, Georg Wilhelm Friedrich: Phänomenologie des Geistes, Berlin 42015.
- **Hesse**, Jan-Otmar: Wirtschaftsgeschichte. Entstehung und Wandel der modernen Wirtschaft, Frankfurt am Main, 2013.
- **Hoffmann**, George W.– Warner Neil, Fred: Yugoslavia and the New Communism, New York 1962.
- **Hofman**, Ana: Lepa Brena: Repolitization of Musical Memories on Yugoslavia, in: Glasnik Etnografskog Instituta 60/1, Beograd 2012, 21–32.
- **Höpken**, Wolfgang: „Durchherrschte Freiheit“: Wie „autoritär“ (oder wie „liberal“) war Titos Jugoslawien, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 39–68.
- **Höpken**, Wolfgang: Sozialismus und Pluralismus in Jugoslawien. Entwicklung und Demokratiepotehtial des Selbstverwaltungssystems, München 1984.
- **Hörstermann**, Katharina: Konsumausgaben als Wohlstandsindikator – Was können sie uns über Armut und Ungleichheit berichten? Ein Vergleich einkommens- und konsumbasierter Armuts- und Ungleichheitsmaße mit Hilfe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, in: Zeitschrift für Soziologie 35/3, Stuttgart 2016, 181–199.
- **Horvat**, Branko – Marković, Mihailo – Supek (Hgg.), Rudi: Selfgoverning Socialism. A Reader Vol. 1, New York 1975.
- **Horvat**, Branko: Privredni sistem i ekonomska politika Jugoslavije, Beograd 1970.
- **Horvat**, Branko: The Yugoslav Economic System. The first Labor-Managed Economy in the Making, New York 1976.
- **Hradil**, Stefan: Die Ungleichheit der „Sozialen Lage“, in: Reinhard Kreckel (Hg.), Soziale Ungleichheiten, Göttingen 1983, 101–120.
- **Huffschmid**, Jörg: Glasnost-Perestrojka: Die Wirtschaftsreform in der Sowjetunion, Köln 1987.
- **İnalçık**, Halil: An Economic and Social History of the Ottoman Empire, Cambridge 1999.

- **Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED (Hg.)**, Karl Marx, Friedrich Engels Werke, Bd. 19, Berlin ⁴1973.
- **Ivanišević**, Alojz: Die Rolle der Frau im südslawischen Raum im 19. und 20. Jahrhundert, in: Marija Wakounig (Hg.), Die Gläserne Decke. Frauen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert, Innsbruck/Wien/München/Bozen 2003, 145–180.
- **Ivanović**, Vladimir: „Nostalgija za prugom“. Das Freizeitverhalten jugoslawischer Gastarbeiter in der BRD und in Österreich, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 135–156.
- **Jäckel**, Michael: Einführung in die Konsumsoziologie. Fragestellungen – Kontroversen – Beispieltexte, 2011 Wiesbaden.
- **Jakir**, Aleksandar – Lunić, Anita: What were the Outcomes of the Self-Managed Economy in Socialist Yugoslavia?, in: Jurij Murasov, Davor Beganović, Andrea Lesić (Hgg.), Cultures of Economy in South-Eastern Europe. Spotlights and Perspectives, Bielefeld 2020, 79–98.
- **Jakir**, Aleksandar: The Economy Trigger – The Status of `Nationality` in a `Self-Managed` Economy During the 1960s and 1970s in Socialist Yugoslavia, in: Marie-Janine Calic, Dietmar Neutatz, Julia Oberreis (Hgg.), The Crisis of Socialist Modernity. The Soviet Union and Yugoslavia in the 1970s, Göttingen 2011, 134–155.
- **Jakir**, Aleksandar: Wirtschaft und Wirtschaftsreformen in den 1960er Jahren in Jugoslawien, Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 83–108.
- **Jakiša**, Miranda: Großes Kino der Subversion und Affirmation: Vom Schlagabtausch im Film der jugoslawischen 1960er Jahre, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 185–211.
- **Jakovina**, Tvrtko: Socijalizam na američkoj pšenici. 1948–1963, Zagreb 2002.
- **Jakovina**, Tvrtko: Yugoslavia on the International Scene. The active coexistence of non-aligned Yugoslavia, in: Helsinki Committee for Human Rights in Serbia (Hg.), Yugoslavia from a Historical Perspective, Beograd 2017, 461–514.
- **Jancar-Webster**, Barbara: Women in the Yugoslav National Liberation Movement, in: Sabrina P. Ramet, Branka Magaš (Hgg.), Gender Politics in the Western Balkans, Pennsylvania 1999, 67–87.
- **Jeffreys**, Sheila: A Anticlimax: A Feminist Perspective on the Sexual Revolution, North Melbourne 2011.
- **Jordan**, Peter: Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes auf dem Gebiet des heutigen Jugoslawiens bis 1918, in: Richard G. Plaschka, Anna M. Drabek, Brigitta Zaar (Hgg.), Eisenbahnbau und Kapitalinteressen in den Beziehungen der österreichischen mit den südslawischen Ländern, Wien 1993, 13–30.
- **Jović**, Dejan: Jugoslavija. Država koja je odumrla. Uspom, kriza i pad Četvrte Jugoslavije (1974–1990), Zagreb 2003.
- **Jurić**, Dušan – Pudar, Siniša: Staatseinrichtung und Gesellschaftsordnung Jugoslawiens, Beograd 1960.
- **Kaiser**, Robert J.: The Equalization Dilemma in Yugoslavia, in: Geofroum 42/2, Amsterdam 1990, 261–276.
- **Kanzleiter**, Boris – Stojaković, Krunoslav: Die 1968er in Jugoslawien. Studentenproteste zwischen Ost und West, in: Boris Kanzleiter, Krunoslav Stojaković (Hgg.), 1968 in Jugoslawien. Studentenprotest und kulturelle Avantgarde zwischen 1960 und 1975. Gespräche und Dokumente, Bonn 2008, 13–42.
- **Kanzleiter**, Boris: „Die Rote Universität“. Studentenbewegung und Linksopposition in Belgrad 1964–1975, Hamburg 2011.
- **Kardelj**, Edvard: Die Wege der Demokratie in der sozialistischen Gesellschaft, Köln/Frankfurt am Main 1979.
- **Kardelj**, Edvard: O osnovama društvenog i političkog uređenja FNRJ, Beograd 1954.
- **Kardelj**, Edvard: The System of Socialist Self-Management, in: Jovan Djordjević, Savin Jogan, Mitija Ribičič, Anton Vratuša (Hgg.), Self-Management. The Yugoslav Road to Socialism, Beograd 1982, 9–52.
- **Keynes**, John Maynard: The General Theory of Employment, Interest and Money, Boston 1964.

- **Kidrić**, Boris: Über den Aufbau der sozialistischen ökonomischen Struktur der FVJ. Referat auf dem 4. Kongress der KPJ, Beograd 1948.
- **Kirn**, Gal: Das Absterben des Staates in Jugoslawien: Von der Partisanenrevolution zum Marktsozialismus, in: *Das Argument – Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften* 317, Berlin 2016, 321–337.
- **Köksal**, Yonca: *The Ottoman Empire in the Tanzimat Era. Provincial Perspectives from Ankara to Edirne*, London 2019.
- **Kolár**, Pavel: *Der Poststalinismus: Ideologie und Utopie einer Epoche*, Köln/Weimar/Wien 2016.
- **Korb**, Alexander: *Im Schatten des Weltkrieges. Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien. 1941–1945*, Hamburg 2013.
- **Kornai**, János: *Das sozialistische System. Die politische Ökonomie des Kommunismus*, Baden-Baden 1995.
- **Korošić**, Marijan: *Ekonomska nejednakosti u jugoslavenskoj privredi*, Zagreb 1983.
- **Kovač**, Bogomir: Politická ekonomija reformiranja samoupravnog socijalizma – od europeizacije Jugoslavije do balkanizacije današnjeg EU-a, in: *Politička misao* 49/3, 2012 Zagreb, 74–91.
- **Kovač**, Bogomir: Politická ekonomija reformiranje samoupravnog socijalizma – od europeizacije Jugoslavije do balkanizacije današnjeg EU-a, in: *Politička Misao* 3, Zagreb 2012, 74–91.
- **Kreckel**, Reinhard: *Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit*, Frankfurt/Main/New York 1997.
- **Kukić**, Leonard: *Economic Growth, Regional Development, and Nation Formation under Socialism. Evidence from Yugoslavia*, phil. Diss. London 2017.
- **Kullaa**, Rina: *Non-alignment and its Origins in Cold War Europe. Yugoslavia, Finland and the Soviet Challenge*, London 2012.
- **Lampe**, John R.: *Marvin R. Jackson, Balkan Economic History. 1550–1950*, Bloomington 1982.
- **Lampe**, John R.: *Yugoslavia as History. Twice there was a Country*, Cambridge 2000.
- **Lampe**, John R.: *Yugoslavia's Foreign Policy in Balkan Perspective: Tracking between the Superpowers and Non-Alignment*, in: *East Central Europe* 40, Budapest 2013, 97–113.
- **Landmann**, Oliver: *Keynes in der heutigen Wirtschaftstheorie*, in: Gottfried Bombach, Hans-Jürgen Ramser, Manfred Timmermann, Walter Wittmann (Hgg.), *Der Keynesianismus I. Theorie und Praxis keynesianischer Wirtschaftspolitik. Entwicklung und Stand der Diskussionen*, Berlin/Heidelberg/New York 1976.
- **Landwehr**, Achim: *Historische Diskursanalyse*, Frankfurt/New York 2008.
- **Larise**, Dunja: *The Islamic Community in Bosnia and Herzegovina and Nation Building by muslims/Bosniaks in the Western Balkans*, in: *Nationalities Papers* 43/2, New Haven 2015, 195–212.
- **Lazarević Radak**, Sanja: *Jugoslovenski „crni talas“ i kritički diskurs: preispitivanje prošlost, kritika sadašnjost i anticipiranje krize*, in: *Etnoantropološki problemi* 11/2, Beograd 2016, 497–518.
- **Lemân**, Gudrun: *Arbeiterselbstverwaltung in Jugoslawien*, Köln 1973.
- **Lemke**, Michael: *Die Berlinkrise 1958 bis 1963*, Berlin/Boston 1995.
- **Lenin**, Wladimir Iljanzowitsch: *Staat und Revolution. Die Lehre des Marxismus vom Staat und die Aufgaben des Proletariats in der Revolution*, München 2001.
- **Lichtenberger**, Elisabeth: *Gastarbeiter. Leben in zwei Gesellschaften*, Wien/Köln/Graz 1984.
- **Loidl**, Simon: *„Europa ist zu enge geworden.“ Kolonialpropaganda in Österreich-Ungarn 1885–1918*, Wien 2017.
- **Lukić**, Radomir: *Social Stratification as a Cause of Social Conflicts in Yugoslavia*, in: *International Journal of Sociology* 2/4, White Plains 1972, 333–363.
- **Luthar**, Breda: *Shame, Desire and Longing for the West*, in: *Luthar, Pušnik, Remembering Utopia*, 341–379.
- **Lüthi**, Ambros P.: *Messung wirtschaftlicher Ungleichheit*, Berlin/Heidelberg/New York 1981.

- **Lydall**, Harold: *Yugoslav Socialism. Theory and Practice*, Oxford 1984.
- **Maddison**, Angus: *Monitoring the World Economy 1820–1992*, Paris 1995.
- **Madžar**, Ljubomir: *Who Exploited Whom?*, in: Nebojša Popoc (Hg.), *The Road to War in Serbia. Trauma and Catharsis*, Budapest 2000, 160–188.
- **Magdalenić**, Ivan: *Urbanizacija i socijalna diferencijacija s posebnim osvrtom na prostoru segregaciju unutar gradova*, in: *Sociologija i prostor: časopis za istraživanje prostornog i sociokulturnog razvoja* 31–32/ 1971, 62–71.
- **Maier**, Charles S.: “Mailaise”. *The Crisis of Capitalism in the 1970s*, in: Niall Ferguson, Charles S. Maier, Erez Manela, Daniel J. Sargent (Hgg.), *The Shock of the Global. The 1970s in Perspective*, Cambridge 2010, 25–48.
- **Maiwald**, Serge: *Der Berliner Kongress 1878 und das Völkerrecht. Die Lösung des Balkanproblems im 19. Jahrhundert*, Stuttgart 1948.
- **Majer**, Hans Georg: *Südosteuropa im Osmanischen Reich*, in: Richard Lauer, Hans Georg Majer (Hgg.), *Osmanen und Islam in Südosteuropa*, Berlin/Boston 2014, 9–36.
- **Marković**, Predrag: *Where Have all the Flowers Gone? Yugoslav Culture in the 1970s Between Liberalisation/Westernisation and Dogmatisation*, in: Marie-Janine Calic, Dietmar Neutatz, Julia Obertreis (Hgg.), *The Crisis of Socialist Modernity. The Soviet Union and Yugoslavia in the 1970s*, Göttingen 2011, 118–133.
- **Marx**, Karl – Engels, Friedrich: *Das kommunistische Manifest*, Stuttgart 2014.
- **Marx**, Karl: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*, Paderborn 21872.
- **Mathur (Hg.)**, Nita: *Consumer Culture, Modernity and Identity*, New Dehli 2014.
- **Mayers**, David: *Destruction Repaired and Destruction Anticipated: United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRAA), the Atomic Bomb, and US Policy 1944–6*, in: *The International History Reviews*, 38/5, Abingdon 2016, 961–983.
- **McFarlane**, Bruce: *Yugoslavia. Politics, Economics and Society*, London 1989.
- **Meier**, Viktor: *Das neue jugoslawische Wirtschaftssystem*, Zürich 1956.
- **Mekuljević**, Nenad: *Yugoslav Art and Culture. From the Art of a Nation to the Art of a Territory*, in: Helsinki Committee for Human Rights in Serbia (Hg.), *Yugoslavia from a Historical Perspective*, Beograd 2017, 442–460.
- **Mencinger**, Jože: *From a Capitalist to a Capitalist Economy?* in: James Simmie, Jože Dekleva (Hgg.), *Yugoslavia in Turmoil: After Self-Management?* London 1991, 71–86.
- **Mencinger**, Jože: *The Yugoslav Economy: Systematic Changes. 1945–1986*, in: *The Carl Beck Papers in Russian and East European Studies*, 707/01/01, Pittsburgh 1989, 1–34.
- **Mihailović**, Dragoslav: *Kad su cvetale tikve, Sabrana dela Dragoslava Mihailovića*, Beograd 2015.
- **Mihailović**, Kosta: *Regional Development. Experiences and Prospects in Eastern Europe*, Den Haag 1975, 1–29.
- **Mihaljevi**, Josip: *Social Inequalities from Workers’ Perspective in 1960s Socialist Yugoslavia*, in: *Revue d’études comparatives Est-Quest* 5/1, 2019 Paris, 25–51.
- **Mihovilović**, Miro: *Slobodna vrijeme, korištenje slobodnog vremena i oblici rekreacije u selu*, in: *Sociologija i prostor: časopis za istraživanje prostornoga i sociokulturnog razvoja* 22, Zagreb 1969, 33–44.
- **Mijatov**, Nikola: *The Case of Milovan Djilas and the European Socialists. 1954–1958*, in: *Istorija* 20. Veka 37/2, Beograd 2019, 217–238.
- **Mikula**, Maja: *Highways of Desire. Cross-border Shopping in Former Yugoslavia, 1960s–1980s*, in: Hannes Grandits, Karin Taylor (Hgg.), *Yugoslavia’s Sunny Side. A History of Tourism in Socialism. 1950s–1980s*, Budapest 2010, 211–240.
- **Milanović**, Branko: *Ekonomska nejednakosti u Jugoslaviji*, Beograd 1990.
- **Milatović**, Brana: *(Com)Passionately Political: Music of Djordje Balašević*, in: *The Anthropology of East Europe Review* 22/1, Bloomington 2004, 93–102.
- **Milenkovitch**, Deborah D.: *Plan and Market in Yugoslav Economic Thought*, New Haven/London 1971.
- **Milić**, Danica: *Die ökonomische Penetration durch die Industriestaaten*, Ralph Melville, Hans-Jürgen Schröder (Hgg.), *Der Berliner Kongress von 1878: Die Politik der Grossmächte und die*

Probleme der Modernisierung in Südosteuropa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1982, 473–484.

- **Milkić**, Miljan: Das Freie Territorium Triest unter jugoslawischer Militärregierung. 1947–1954, in: Dieter Krüger, Felix Schneider (Hgg.), Die Alpen im Kalten Krieg. Historischer Raum, Strategie und Sicherheitspolitik, München 2012, 325–336.
- **Milošević**, Srđan: Yugoslav Society: 1918–1991. From Stagnation to the Revolution, in: Helsinki Committee for Human Rights in Serbia (Hg.), Yugoslavia from a Historical Perspective, Beograd 2017, 349–390.
- **Milošević**, Tatjana: Jugoslavija i sjedinjene Američke Države u vreme Detanta: Susreti Josipa Broza Tita i Henrija Kisindžera 1970. I 1974, in: Istorija 20. Veka 2, Beograd 2018, 187–202.
- **Mirković**, Martina: Der jugoslawische Kommunismus. Eine Zeitreihenanalyse seiner letzten beiden Jahrzehnten, phil. Masterarbeit Wien 2016.
- **Mirković**, Martina: Über das Wirken des Internationalen Währungsfonds im sozialistischen Jugoslawien: Ein Brief gewährt Einblicke, in: Mitteleuropazentrum an der Andrassy Universität, Jahrbuch für Mitteleuropäische Studien 2018/1029, Wien 2019, 173–192.
- **Mišina**, Dalibor: „Spit and Sing, My Yugoslavia“: New Partisans, Social Critique and Bosnian Poetics of the Patriotic, in: Nationalities Papers 38/2, New York 2010, 265–289.
- **Mišković**, Nataša: The Pre-history of the Non-Aligned Movement. India’s First Contacts with the Communist Yugoslavia. 1948–1950, in: India Quarterly 65/2, New Dehli 2009, 185–200.
- **Molander**, Per: Die Anatomie der Ungleichheit. Woher sie kommt und wie wir sie beherrschen können, Frankfurt/Main 2017.
- **Molnár**, Mónika F.: Der Friede von Karlowitz und das Osmanische Reich, in: Arno Strohmeier, Norbert Spannberger (Hgg.), Frieden und Konfliktmanagement in interkulturellen Räumen. Das Osmanische Reich und die Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit, Stuttgart 2013, 197–220.
- **Mommer**, Bernard: The Shocking History of Oil, in: Elisabetta Bini, Giuliano Garavini, Frederico Romero (Hgg.), Oil Shock. The 1973 Crisis and its Economic Legacy, London 2016, 13–35.
- **Moore**, John H.: Growth with Self-Management. Yugoslav Industrialization. 1952–1975, Stanford 1980.
- **Mukerji**, Vanita Singh: Ivo Andrić. A critical Biography, North Carolina 1990.
- **Mulaosmanović**, Admir: O političkom kontekstu „Afere Agrokomerc“. Utjecaji na razvoj tvornice u svjetlu obrambenog koncepta u SFRJ, in: Historijska traganja 1/1, 2008 Sarajevo, 181–211.
- **Müller**, Ina: Luxury in Socialism. An Absurd Proposition? in: David Crowley, Susan E. Reid (Hgg.), Pleasures in Socialism. Leisure and Luxury in the Eastern Bloc, Evanston 2010, 53–70.
- **Münnich**, Nicole: Struktureller Mangel und Credit-Card Communism. Konsumkultur in Jugoslawien in den „langen 1960er Jahren“, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 109–134.
- **Kump**, Nataša – Novokmet, Filip: Top Incomes in Croatia and Slovenia, from 1960s until today, World Inequality Database. The Global Data Source, Working Paper Series 2018/8.
- **Nešović**, Slobodan: Blejski sporazum. Tito – Dimitrov 1947, Ljubljana 1979.
- **Nieburh**, Robert: The Search for a Cold War Legitimacy. Foreign Policy and Tito’s Yugoslavia, Leiden 2018.
- **Normand**, Brigitte Le: The Gastarbajteri as a Working Class, in: Rory Archer, Igor Duda, Paul Stubbs, Social Inequalities and Discontent in Yugoslav Society, Abingdon 2016, 38–57.
- **Normand**, Brigitte Le: The House that Socialism built. Reform, Consumption, and Inequality in Postwar Yugoslavia, in: Paulina Bren, Mary Neuburger (Hgg.), Communism Unwrapped. Consumption in Cold War Eastern Europe, New York 2012, 351–373.
- **Novaković**, Nada G.: propadanje radničke klase. Materijalni i društveni položaj radničke klase Jugoslavije od 1960. do 1990. godine, Beograd 2007.
- **Očić**, Časlav: The Regional Problem and the Break-Up of the State: The Case of Yugoslavia, in: Acta Slavica Iapoinica 16, Sapporo 1998, 74–110.

- **Okuka**, Miloš: Eine Sprache – viele Erben. Sprachpolitik als Nationalisierungsinstrument in Ex-Jugoslawien, Klagenfurt/Wien 1998.
- **Oltmer**, Jochen – Kreienbrink, Axel– Díaz (Hgg.), Carlos Sanz: Das „Gastarbeiter“ System. Arbeitsmigration und ihre Folgen in der Bundesrepublik Deutschland, Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 104, Berlin/Boston 2012.
- **Osterhammel**, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2016.
- **Pal**, Kolsto: Identifying with the Old or the New State: Nation-building vs. Yugonostalgia in the Yugoslav Successor States, in: Nations and Nationalism 20/4, Oxford 2014, 760–781.
- **Palairat**, Michael: The Balkan Economies. 1800–1914. Evolution without Development, Cambridge 1997.
- **Palarait**, Michael: The Inter-Struggle for Resources and the Fall of Yugoslavia, in: Lenard Cohen, Jasna Dragović-Saso (Hgg.), State Collapse in South-Eastern Europe. New Perspective on Yugoslavia's Disintegration, West Lafayette 2007, 221–248.
- **Palmberger**, Monika: Nostalgia matters: Nostalgia for Yugoslavia as potential vision for a better future, in: Sociologija 50/4, Beograd 2008, 355–369.
- **Pamuk**, Şevket: A Monetary History of the Ottoman Empire, Cambridge 2000.
- **Patterson**, Patrick Hyder: Bought and Sold. Living the Losing the Good Life in Socialist Yugoslavia, New York 2011.
- **Patterson**, Patrick Hyder: Truth Half Told. Finding the Perfect Pitch for Advertising and Marketing in Socialist Yugoslavia. 1950–1991, in: Enterprise & Society, Vol. 4/2, Cambridge 2003, 179–225.
- **Perović**, Jeronim: The Tito-Stalin Split: A Reassessment in Light of New Evidence, Journal of Cold War Studies 9/2, Massachusetts 2007, 32–63.
- **Pertot**, Vladimir: Der Aussenhandel Jugoslawiens, Beograd 1961.
- **Petak**, Zdravko: Ekonomski federalizam u socijalističkoj Jugoslaviji, in: Politička Misao 4, Zagreb 2012, 212–227.
- **Petranović**, Branko: Istorija Jugoslavije. 1918–1978, Beograd 1981.
- **Petritsch**, Ernst D.: Grenz- und Raumkonzeptionen in den Friedensverträgen von Zsitvatorok und Karlowitz, in: Norbert Spannenberger, Szabolcs Varga (Hgg.), Ein Raum im Wandel. Die osmanisch-habsburgische Grenzregion vom 16. Bis zum 18. Jahrhundert, Stuttgart 2014, 197–222.
- **Petrović**, Ljubomir: Socijalna politika u Kraljevini Jugoslavije: Bilans jednog neuspeha, in: Istorija 20. Veka, 2, Beograd 2011, 119–132.
- **Petrović**, Pavle – Vujošević, Zorica: Monetary Accommodation in Transition Economies: Econometric Evidence from Yugoslavia's high inflation in the 1980s, in: Journal of Development Economics 62, 2000 Amsterdam, 495–513.
- **Piketty**, Thomas: Kapital im 21. Jahrhundert, München 2014.
- **Pirjevec**, Joze: Tito. Die Biografie, München 2016.
- **Pleština**, Dijana: Regional Development in Communist Yugoslavia. Success, Failure and Consequences, New York 1992.
- **Pogačar**, Martin: Yugoslav Past in Film and Music. Yugoslav Interfilmic Referentiality, in: Breda Luthar, Maruša Pušnik (Hgg.), Remembering Utopia. The Culture of Everyday Life in Socialist Yugoslavia, Washington 2010, 199–226.
- **Ponoš**, Tihomir: Studentski pokret u hrvatskom proljeću. Zametci političkog pluralizma, in: Tvrtko Jakovina (Hg.), Hrvatsko proljeće 40 godina poslije, Zagreb 2012, 333–342.
- **Pop-Elches**, Grigore: From Economic Crisis to Reform. IMF Programs in Latin America and Eastern Europe, Princeton 2009.
- **Popov**, Sofija: Lični dohoci i inflacija troškova. Analiza kretanja cena i ličnih dohodaka u Jugoslaviji, Beograd 1983.
- **Previšić (Hg.)**, Martin: Breaking Down Bipolarity: Yugoslavia's Foreign Relations in the Cold War, München/Wien 2021.
- **Primorac**, Emil – Babić, Mate: Systematic Change and Unemployment Growth in Yugoslavia. 1965–1984, in: Slavic Review 48/2, Cambridge 1989, 195–213.

- **Pušnik**, Maruša: Flirting with Television in Socialism. Proletarian Morality and the Lust for Abundance, in: Breda Luthar, Maruša Pušnik (Hgg.), *Remembering Utopia. The Culture of Everyday Life in Socialist Yugoslavia*, Washington 2010, 227–258.
- **Putnam**, George William: *The Structure of Working-Class Economic Inequality under Market Socialism: A Labor Market Analysis of Blue-Collar Workers in Yugoslavia*, phil. Diss. Illinois 1986.
- **Quataert**, Donald: *The Ottoman Empire, 1700–1922*, Cambridge 2005.
- **Radonić**, Ognjen: Miodrag Zec, Ekonomski model socijalističke Jugoslavije: saga o autodestrukciji, in: Sociološko naučno društvo Srbija 54/4, Beograd 2012, 695–700.
- **Radonjić**, Ognjen – Zec, Miodrag: Ekonomski model socijalističke Jugoslavije: saga o autodestrukciji, in: Sociologija 4/54, Beograd 2012, 695–720.
- **Rafailović**, Jelena: An Economic Survey of the Kingdom of Yugoslavia, in: Jurij Mursasov, Davor Beganović, Andrea Lesie (Hgg.), *Cultures of Economy in South-Eastern Europe. Spotlights and Perspectives*, Bielefeld 2019.
- **Raković**, Aleksandar: Bijelo Dugme Concert in Hajdučka česma in Belgrade (1977), in: Tokovi istorije 3/ Beograd 2015, 107–133.
- **Ramet**, Sabrina R.: *Balkan Babel. The Disintegration of Yugoslavia from the Death of Tito to the Fall of Milošević*, Cambridge 2002.
- **Ramet**, Sabrina R.: In Tito's Time, in: Sabrina P. Ramet (Hg.), *Gender Politics in the Western Balkans*, Pennsylvania 1999, 89–105.
- **Ramet**, Sabrina R.: *Die drei Jugoslawien. Eine Geschichte der Staatsbildungen und ihrer Probleme*, München 2011.
- **Reichl-Ham**, Claudia: Die Türkenherrschaft 1389–1878, in: Arbeitsgemeinschaft Truppendienst, Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport Wien (Hg.), *Militäroperationen und Partisanenkampf in Südosteuropa. Vom Berliner Kongress zum Ende Jugoslawiens*, Wien 2009, 74–97.
- **Reuter**, Jens: *Die Albaner in Jugoslawien*, München 1982.
- **Rocca**, Roverta Morozzo della: A Short History of the Kosovar Albanians' Struggle for Independence, 1878–1998, in: Sabrina R. Ramet, Albert Simkus, Ola Listhaug (Hgg.), *Civic and Uncivic Values in Kosovo. History, Policy, and Value Transformation*, Budapest 2015, 29–42.
- **Roemer**, John E.: *Equality of Opportunity*, Cambridge 1998.
- **Rolandi**, Francesca: Yugoslavia Looking Westward: Transnational Consumer Contact with Italy During the 1960s, in: Dijana Jelača, Maša Kolanović, Danijela Lugiarić, *The Cultural Life of Capitalism in Yugoslavia. (Post)Socialism and its Other*, Cham 2017, 191–208.
- **Rubinstein**, Alvin Z.: *Yugoslavia and the Non-Aligned World*, Princeton 1970.
- **Rügemer**, Werner: Privatisierung als Kernelement der neoliberalen Gegenreform, in: Christoph Butterwegge, Bettina Lösch, Ralf Ptak (Hgg.), *Neoliberalismus. Analysen und Alternativen*, Wiesbaden 2008, 259–276.
- **Rusinow**, Dennison: Reopening of the „National Question“ in the 1960s, in: Lenard J. Cohen, Jansa Dragović-Soso (Hgg.), *State Collapse in South-Easter Europe: New Perspectives on Yugoslavia's Disintegration*, West Lafayette 2008, 131–148.
- **Rutar**, Sabine: Containing Conflict and Enforcing Consent in Titoist Yugoslavia: The 1970 Dockworkers' Strike in Koper (Slovenia), in: *European History Quarterly* 45/2, London 2015, 275–294.
- **Salverda**, Wiemer – Nolan, Brian – Smeeding (Hgg.), Timothy M.: Introduction, in: *The Oxford Handbook of Economic Inequality*, Oxford 2009, 3–23.
- **Schmitt**, Oliver Jens: *Kosovo: Kurze Geschichte einer zentralbalkanischen Landschaft*, Wien 2008.
- **Schouten**, John W. – Martin, Diane M. – Belk (Hgg.), Russell: Consumer Culture Theory, *Research in Consumer Behavior* Vol. 6, Bingley 2014.
- **Šefer**, Berislav: *Lična i zajednička potrošnja*, Beograd 1979.
- **Šefer**, Berislav: *Socijalna politika i životni standard*, Zagreb 1984.
- **Shachar**, Ayelet: *The Birthright Lottery. Citizenship and Global Inequality*, Harvard 2009.

- **Shoup**, Paul: Communism and the Yugoslav National Question, New York/London 1968.
- **Shoup**, Paul: The Disintegration of Yugoslavia and Western Foreign Policy in the 1980s, in: Lenard J. Cohen, Jansa Dragović-Soso (Hgg.), State Collapse in South-Eastern Europe: New Perspectives on Yugoslavia's Disintegration, West Lafayette 2008, 333–365.
- **Simić**, Predrag: Civil War in Yugoslavia. The Roots of Disintegration, in: Martin van den Heuvel, Jan G. Sicama (Hgg.), The Disintegration of Yugoslavia, Yearbook of European Studies 5, Amsterdam/Atlanta 1992, 83–100.
- **Simkus**, Albert – Tos, Nico: Attitudes toward Egalitarianism in the Former Yugoslavia, in: International Journal of Sociology 25/4, London 1996, 103–114.
- **Sing**, Parbudyal – Barkiw, Timothy J. – Suster, Zeljan: The Yugoslav Experience with Workers' Councils, in: Labor Studies Journal 32/3, 2007 Los Angeles, 280–297.
- **Singleton**, Fred – Carter, Bernard: The Economy of Yugoslavia, New York 1982.
- **Singleton**, Fred: Jugoslawiens Außenhandel. 1965–1977, in: Osteuropa 12, Berlin 1978, 1094–1102.
- **Singleton**, Fred: Twentieth-Century Yugoslavia, London 1976.
- **Sirc**, Ljubo: The Yugoslav Economy under Self Management, London 1979.
- **Solga**, Heike – Powell, Justin – Berger (Hgg.), Peter A.; Soziale Ungleichheit. Klassische Texte zur Sozialstrukturanalyse, Frankfurt/Main 2009.
- **Spahn**, Heinz-Peter: Keynes in der heutigen Wirtschaftspolitik, in Gottfried Bombach, Hans-Jürgen Ramser, Manfred Timmermann, Walter Wittmann (Hgg.), Der Keynesianismus I. Theorie und Praxis keynesianischer Wirtschaftspolitik. Entwicklung und Stand der Diskussionen, Berlin/Heidelberg/New York 1976, 211–292.
- **Spasić**, Ivana: Jugoslavija kao mesto normalnog života: sećanja običnih ljudi u Srbiji, in: Sociologija 4, Beograd 2012, 577–594.
- **Štahan**, Josip: Životni standard u Jugoslaviji, Zagreb 1973.
- **Stalin**, Josif Viassarionovič: Werke, Bd. 15, Dortmund 1979.
- **Stanković**, Slobodan: Staatspräsidentenschaft und Parlament in der neuen Verfassung Jugoslawiens, in: Osteuropa 24/8, 1974 Berlin, 599–603.
- **Stearns**, Peter N.: The Industrial Revolution in World History, Boulder 2013.
- **Stefanov**, Nenad: „Dialektische Phantasie“ unter Bedingungen autoritärer Herrschaft: Die philosophische Sommerschule auf der Adria-Insel Korčula 1964–1974, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat? Wiesbaden 2013, 158–183.
- **Ströhle**, Isabel: Of Social Inequalities in a Socialist Society: The Creation of a Rural Underclass in Yugoslav Kosovo, in Rory Archer, Igor Duda, Paul Stubbs, Social Inequalities and Discontent in Yugoslav Society, Abingdon 2016, 112–131.
- **Sundhaussen**, Holm: Geschichte Serbiens: 19.–21. Jahrhundert, Köln/Wien 2007.
- **Sundhaussen**, Holm: Der serbische Nationalismus 1985-1995, in: Egbert Jahn (Hg.), Nationalismus im spät- und postkommunistischen Europa, Nationalismus in den Nationalstaaten, Bd. 2, Baden-Baden 2009, 456–513.
- **Sundhaussen**, Holm: Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen, Wien/Köln/Weimar 2014.
- **Suppan**, Arnold: Frauen im Krieg. Die Rolle der Frau im Ersten und Zweiten Weltkrieg im östlichen und südöstlichen Europa, in: Marija Wakounig (Hg.), Die Gläserne Decke. Frauen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert, Innsbruck/Wien/München/Bozen 2003, 226–254.
- **Suppan**, Arnold: Jugoslawien und Österreich 1918–1938. Bilaterale Außenpolitik im europäischen Umfeld, München 1996.
- **Suppan**, Arnold: Vom Jugoslawismus zu Jugoslawien, in: Arbeitsgemeinschaft Truppendienst, Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport Wien (Hg.), Militäroperationen und Partisanenkampf in Südosteuropa. Vom Berliner Kongress zum Ende Jugoslawiens, Wien 2009, 170–173.
- **Suppan**, Arnold: Hitler–Beneš–Tito. Konflikt, Krieg und Völkermord in Ostmittel- und Südosteuropa, Teil 2, Wien 2014.

- **Suppan**, Arnold: Hitler–Beneš–Tito. National Conflicts, World Wars, Genocides, Expulsions, and Divided Remembrance in East-Central and Southeastern Europe. 1848–2018, Wien 2019.
- **Suvin**, Darko: Splendour, Misery and Possibilities. An X-Ray of Socialist Yugoslavia, Leiden 2016.
- **Szabolcs**, Varga: Die Stellung Kroatiens innerhalb des Königreiches Ungarn in der Frühen Neuzeit, in: Norbert Spannenberger, Varga Szabolcs (Hgg.), Ein Raum im Wandel. Die osmanisch-habsburgische Grenzregion vom 16. zum 18. Jahrhundert, Stuttgart 2014, 53–74.
- **Tadić**, Ljubomir: Bürokratie als verdinglichte Organisation, in: Gajo Petrović (Hg.), Revolutionäre Praxis. Jugoslawischer Marxismus der Gegenwart, Freiburg 1969, 192–206.
- **Tajder**, Ana: Titoland. Eine gleichere Kindheit, Wien 2012.
- **Tanner**, Marcus: Croatia: A Nation Forged in War, New Haven/London 1998.
- **Taylor**, Karin: “SOBE”. Privatizing Tourism on the Workers’ Riviera, in: Breda Luthar, Maruša Pušnik (Hgg.), Remembering Utopia. The Culture of Everyday Life in Socialist Yugoslavia, Washington 2010, 313–337.
- **Taylor**, Karin: My Own Vikendica. Holiday cottages as Idyll and Investment, in Hannes Grandits, Karin Taylor, Yugoslavia’s Sunny Side. A History of Tourism in Socialism. 1950s–1980s), Budapest 2010, 171–210.
- **Thoukarine**, Igor: The Yugoslav Road to International Tourism. Opening, Decentralization, and Propaganda in the early 1950s. in: Hannes Grandits, Karin Taylor, Yugoslavia’s Sunny Side. A History of Tourism in Socialism. 1950s–1980s), Budapest 2010, 107–140.
- **Tišma**, Alexandar: Treue und Verrat, München/Wien 1999.
- **Todorović**, Tanja: A Packo-Čuden, Fashion in the golden Age of Yugoslavian 20th Century Textile and Clothing Industry, in: IOP Conference Series, Materials Science and Engineering, 254/17, Busan 2017.
- **Tomić**, Đorđe – Pavleski, Stefan: Das werktätige Volk ohne Arbeit. Arbeitslosigkeit und Selbstverwaltung im sozialistischen Jugoslawien als Forschungsgegenstand: Eine kritische Bestandsaufnahme, in: Südosteuropäische Hefte 2, Berlin 2015, 73–90.
- **Trentmann**, Frank: Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute, München 2017.
- **Unkovski-Korica**, Vladimir: The Economic Struggle for Power in Tito’s Yugoslavia. From World War II to Non-Alignment, London/New York 2016.
- **Usković**, Djordjije: Sociologija i društvena nejednakosti, Beograd 1973.
- **Uvalić**, Milica: Investment and Property Rights in Yugoslavia. The Long Transition to a Market Economy, Cambridge 1992.
- **Vanek**, Jan: The Economics of Worker’s Management. A Yugoslav Case Study, London 1972.
- **Veblen**, Thorstein: Theorie der feinen Leute, Frankfurt am Main 2015.
- **Verlić-Dekleva**, Barbara: Implications of Economic Change to Social Policy, in: James Simmie, Jose Dekleva (Hgg.), Yugoslavia in Turmoil. After Self-Management, London 1991, 107–118.
- **Vinski**, Ivo: Jugoslawien. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit und Auswanderung, in: Osteuropa 11 OEA, Berlin 1969, 347–354.
- **Višić**, Maroje: Jugoslavenska svakidašnjica. Život s onu stranu carstva nužnosti, in: Sociologija 61/1, Beograd 2019, 55–74.
- **Vocelka**, Karl: Geschichte Österreichs. Kultur, Gesellschaft, Politik, Graz/Wien/Köln 2002.
- **Vodopivec**, Milan: Determination of Earnings in Yugoslav Firms: Can it be squared with Labor management?, in: Economic Development and Cultural Change 41/3, Chicago 1993, 623–632.
- **Vučetić**, Radina: Coca-Cola Socialism. Americanization of Yugoslav Culture in the Sixties, Budapest/New York 2018.
- **Vučetić**, Radina: Die jugoslawische Außenpolitik und die jugoslawisch-amerikanischen Beziehungen in den 1960ern, in: Hannes Grandits, Holm Sundhaussen (Hgg.), Jugoslawien in den 1960er Jahren. Auf dem Weg zu einem (a)normalen Staat?, Wiesbaden 2013, 17–39.

- **Vučetić**, Radina: Džukboks (Jukebox) – The First Rock’n Roll Magazine in Socialist Yugoslavia, in: Breda Luthar, Maruša Pušnik (Hgg.), *Remembering Utopia. The Culture of Everyday Life in Socialist Yugoslavia*, Washington 2010, 145–164.
- **Vučković**, Mihailo: Uticaj svetske privredne krize 1929–1932. na ekonomiju stare Jugoslavije, in: Vasa Čubrilović (Hg.), *Svetska ekonomska kriza. 1929–1934 i njegova refleksija u zemlji jugoistočne Europe*, Beograd 1976.
- **Vušković**, Boris: Social Inequality in Yugoslavia, in: *New Left Review* 1, London 1976, 26–44.
- **Wachtel**, Howard Martin: *Workers’ Self Management and Wage Differentials in Yugoslavia*, phil. Dissertation Michigan 1969.
- **Wakounig**, Marija: Für Vaterland und Heimat. Frauen in Slowenien 1900–2000, in: Marija Wakounig (Hg.), *Die Gläserne Decke. Frauen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert*, Innsbruck/Wien/München/Bozen 2003, 181–208.
- **Ward**, Benjamin: The Firm in Illyria: Market Syndicalism, in: *The American Economic Review* 48/4, 1958, 566–589.
- **Warner Neal**, Fred: Yugoslav Communist Theory, in: *The American Slavic and East European Review* 19/1, Cambridge 1960, 42–62.
- **Weber**, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft, Grundriß der verstehenden Soziologie*, Tübingen 1956.
- **Woodbridge**, George: *UNRAA. The History of the United Nations Relief and Rehabilitation Administration*, New York 1950.
- **Woodward**, Susan L.: *Balkan Tragedy. Chaos and Dissolution after the Cold War*, Washington D.C. 1995.
- **Woodward**, Susan L.: *Socialist Unemployment. The Political Economy of Yugoslavia. 1945–1990*, Princeton 1995.
- **Zaccaria**, Benedetto: A Failed Transition: Ante Marković, the European Commission, and the End of the Cold War (1989–1990), in: Previšić (Hg.), *Breaking Down Bipolarity*, 249–268.
- **Zubak**, Marko: Omladinski tisak i kulturna strana studentskoga pokreta u Socijalističkoj Federativnoj Republici Jugoslaviji. 1968–1972, in: *Časopis za suvremenu povijest* 1, Zagreb 2014, 37–53.
- **Zvonarević**, Mladen: Neki društveno-politički stavovi seoske omladine, in: *Sociologija i prostor: časopis za istraživanje prostornoga i sociokulturnog razvoja* 22, Zagreb 1968, 13–28.

7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beschäftigungsstruktur nach Sektoren, 1921	41
Tabelle 2: Änderung im Pro Kopf Nationaleinkommen	56
Tabelle 3: Index der industriellen Produktion (1947=100).....	58
Tabelle 4: Anteile der Republiken an der Gesamtindustriellen Produktion:.....	58
Tabelle 5: Rate der Akkumulation 1953– 1957 (Auszug)	79
Tabelle 6: Punktesystem der Arbeiterselbstverwaltung.....	84
Tabelle 7: Jährliche Wachstumsraten in den industriellen Branchen 1952–75.....	87
Tabelle 8: Industrielle Leistung nach Produkttyp, 1938–1958	88
Tabelle 9: Die Zusammensetzung und Vergabe der Investmentfonds, 1954 und 1957	91
Tabelle 10: Index der Realeinkommen 1939 und ausgewählte Jahre 1951–1959	96
Tabelle 11: Prozentuelle Verteilung der industriellen Investitionsmittel.....	110
Tabelle 12: Investitionen der Republiken pro Kopf in Relation zum jug. Durchschnitt 1956–1960 (zu Preisen von 1976).....	112
Tabelle 13: Zusammenstellung des Bundesexekutivrates 1959	113
Tabelle 14: Vergabe der Zuschüsse: Jährliche durchschnittliche Ausgaben pro Kopf 1947–1965	114
Tabelle 15: Relatives pro-Kopf Sozialprodukt in 1960 Dinar	117
Tabelle 16: Index des Nationaleinkommens pro Kopf (zu Preisen von 1960; Jugoslawien =100)	118
Tabelle 17: Industriearbeiter*innen pro100 Einwohner.....	118
Tabelle 18: Indikatoren der regionalen Entwicklung, ausgewählte Jahre.....	120
Tabelle 19: Rentabilitätsraten in der Industrie, 1964.....	138
Tabelle 20: Quellen der Investmentfinanzierung 1961–1968, in Prozent	141
Tabelle 21: Wachstumsraten der jugoslawischen Industrie, ausgewählte Perioden	143
Tabelle 22: Ökonomisch aktive Bevölkerung nach Sektoren (Zensus-Jahre) in Prozent.....	147
Tabelle 23: Exporte, Importe und die Außenhandelsbilanz in Jugoslawien (in Millionen Dinar):	150
Tabelle 24: Beschäftigung und Arbeitslosenzahl, 1961, 1966 und 1971	156
Tabelle 25: Ausgaben einer vierköpfigen Familie, in Dinar	172
Tabelle 26: Verteilung der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds	189
Tabelle 27: Bundesmittel zur Finanzierung der Sozialleistungen	191
Tabelle 28: Verwendung von Weltbankkrediten für die Entwicklung der weniger entwickelten Regionen	191
Tabelle 29: Verteilte Ressourcen an die weniger entwickelten Gebiete, 1966–1970	193
Tabelle 30: Sozialprodukt pro Einwohner (zu Preisen von 1972), 1956–1970	198
Tabelle 31: Persönliche Einkommen, jug. Durchschnitt 1964–1970.....	206
Tabelle 32: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen nach Sparten und Zweige, 1963–1970: Höchstes.....	208
Tabelle 33: Höchste und pers. durchschnitt. Einkommen nach Sparten und Zweige, 1963–1970: Niedrigstes...	209
Tabelle 34: Pers. durchschnitt. Einkommen im Handel und Gastronomie in den Republiken und Provinzen, 1963–1970	210
Tabelle 35: Pers. durchschnitt. durchschnittl. Einkommen im Gesundheitssektor in den Republiken/Provinzen, 1964–1970	211
Tabelle 36: Einkommensunterschiede in % des MAX Einkommens, ausgewählte Sektoren, 1963–1970.....	213
Tabelle 37: Pers. durchschnitt. Einkommen aus der Landwirtschaft in % der Einkommen aus der Industrie, 1964–1970	214
Tabelle 38: Min.- Einkommen in % des Max.- Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1964–1970	215
Tabelle 39: Monatliche Warenkorbausgaben einer 4-köpfigen Arbeiter*innen-Familie in Dinar, 1960	218
Tabelle 40: Jährliche Wachstumsraten 1962–1980 (basierend auf konstanten Preisen zu 1972, Auswahl	239
Tabelle 41: Zahlungsbilanz in Millionen US-Dollar, ausgewählte Jahre.....	244
Tabelle 42: Auswahl verkaufter Konsumgüter, 1967 und 1972	247
Tabelle 43: Einzahlungen in den regionalen Entwicklungsfonds nach Republiken und Provinzen (1971–1975, in Millionen Dinar)	256
Tabelle 44: Verteilung der Kredite aus dem Bundesentwicklungsfonds, 1966–1980	257
Tabelle 45: Verteilung der Bundesmittel zur Finanzierung der Sozialleistungen, 1966–1980	258
Tabelle 46: Wachstumseffekte der weniger entwickelten Gebiete durch die Verteilung der Mittel aus dem Bundesentwicklungsfonds, 1971–1975, in Prozent.....	258
Tabelle 47: Wachstumsindikatoren in Jugoslawien 1966–1975, in Prozent	259
Tabelle 48: Pro-Kopf Investitionen in den Republiken und Provinzen im Verhältnis zum jugoslawischen Durchschnitt, 1971–1975, in Preise von 1972	259

Tabelle 49: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Slowenien=100)	260
Tabelle 50: Arbeitslosenrate in Prozent, Auszug 1965–1980	262
Tabelle 51: Pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar, jug. Durchschnitt 1970–1980	265
Tabelle 52: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1970–1980: Höchstes.....	268
Tabelle 53: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1970–1980: Niedrigstes	269
Tabelle 54: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Landwirtschaft in den Republiken/Provinzen, 1970–1980	271
Tabelle 55: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar im Finanzwesen in den Republiken/Provinzen in Dinar, 1970–1980	272
Tabelle 56: Einkommensunterschiede in Prozent des MAX Einkommens, ausgewählte Sektoren, 1970–1980 ..	273
Tabelle 57: Min.-Einkommen in % des Max.-Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1964–1980.....	275
Tabelle 58: Durchschnittl. monatliche Warenkorb Ausgaben eines Vierpersonenhaushalts in Dinar, 1977	278
Tabelle 59: Wechselkurs des jugoslawischen Dinars pro US-Dollar	304
Tabelle 60: Änderung der Preise, 1979–1985 (Auszug).....	305
Tabelle 61: Handelsbilanz in konvertiblen Währungen (Auszug), in Millionen US-Dollar.....	306
Tabelle 62: Warenhandel nach Ländern.....	306
Tabelle 63: Transferzahlungen der im Ausland beschäftigten Jugoslaw*innen, in Millionen US-Dollar.....	307
Tabelle 64: Änderung des realen persönlichen Einkommens, in Prozent zum Vorjahr	312
Tabelle 65: Geplante und tatsächliche Geldmenge (M1) in Jugoslawien, 1980–1986	313
Tabelle 66: Änderung des realen persönlichen Einkommens, in Prozent zum Vorjahr	314
Tabelle 67: Prozentuelle Änderung der Konsumgüterpreise im Vergleich zum Vorjahr	315
Tabelle 68: Prozentuelle Änderung der Konsumausgaben im Vergleich zum Vorjahr	316
Tabelle 69: Verteilung der Kredite aus den Mitteln des Bundesentwicklungsfonds	328
Tabelle 70: Verteilung der Kredite aus den Mitteln der International Bank for Renewal and Development.....	328
Tabelle 71: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, in Tausend Dinar, Preise zu 1972	330
Tabelle 72: Indikatoren regionaler Disparitäten, pro tausend Einwohner	331
Tabelle 73: Überblick über das Verhältnis von Kriterien der Entwicklung (Jugoslawien = 100).....	332
Tabelle 74: Persönliche Einkommen in Dinar, jug. Durchschnitt, 1980–1989	336
Tabelle 75: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1980–1989: Höchstes.....	338
Tabelle 76: Höchste und niedrigste pers. durchschnitt. Einkommen in Dinar nach Sparten und Zweigen, 1980–1989: Niedrigstes	339
Tabelle 77: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Landwirtschaft in den Republiken/Provinzen, 1980–1989	340
Tabelle 78: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar in der Gesundheitsfürsorge in den Republiken/Provinzen, 1980–1989	341
Tabelle 79: Einkommensunterschiede in Prozent des MAX Einkommens, Sektoren, 1980–1989	342
Tabelle 80: Pers. durchschnittl. Einkommen in Dinar im Finanzsektor in den Republiken/Provinzen, 1970–1989, in Dinar.....	343
Tabelle 81: Min.-Einkommen in % des Max.-Einkommens in den Republiken/Provinzen, 1980–1989.....	344
Tabelle 82: Durchschnittl. monatliche Warenkorb Ausgaben eines 4-Personen Haushalts 1981 in Dinar	345
Tabelle 83: Durchschnittl. monatliche Warenkorb Ausgaben eines 4-Personen Haushalts 1981.....	348

Im statistischen Anhang online aufrufbar:

[https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-](https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzq_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAq6VFqzbRyiCtuhvQTZvl2v4x5LJBtm/pubhtml)

[1vRdwQCUOUJyYLdANzq_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAq6VFqzbRyiCtuhvQTZvl2v4x5LJBtm/pubhtml](https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzq_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAq6VFqzbRyiCtuhvQTZvl2v4x5LJBtm/pubhtml)

Tabelle 84: Einkommen in den Sektoren nach Republiken und Provinzen in Dinar, 1963–1970

Tabelle 85: Einkommen in den Republiken/Provinzen nach Sektoren in Dinar, 1964-1970

Tabelle 86: Einkommen in den Sektoren nach Republiken/Provinzen in Dinar, 1970–1980

Tabelle 87: Einkommen nach Republiken/Provinzen nach Sektoren in Dinar, 1970–1980

Tabelle 88: Einkommen in den Sektoren nach Republiken in Dinar, 1980–1989

Tabelle 89: Einkommen nach Republiken/Provinzen nach Sektoren in Dinar, 1980–1989

Tabelle 90: Min.-Einkommen in % des Max.-Einkommens in den Republiken/Provinzen

Tabelle 91: Pers. Einkommen nach Qualifikation und Republiken/Provinzen in Dinar, 1966–1974

Tabelle 92: Pers. Einkommen nach Sparten und Republiken/ Provinzen, 1964–1989

8. Abbildungsverzeichnis und Diagramme

Abbildungen:

<i>Abbildung 1: Indikatoren der regionalen Entwicklung, ausgewählte Jahre.....</i>	<i>194</i>
<i>Abbildung 2: Besitz von Konsumgütern nach Republiken und Provinzen, 1968.....</i>	<i>199</i>

Diagramme:

<i>Diagramm 1: Beschäftigungsstruktur nach Höhe des Einkommens in der Wirtschaft, 1963</i>	<i>201</i>
<i>Diagramm 2: Beschäftigungsstrukturen in nichtwirtschaftlichen Sektoren, 1963.....</i>	<i>201</i>
<i>Diagramm 3: Geringste Einkommen in Prozent der höchsten Einkommen im Finanzsektor:</i>	<i>356</i>
<i>Diagramm 4: Geringste Einkommen in Prozent der höchsten Einkommen in Industrie und Bergbau:.....</i>	<i>357</i>

9. Statistischer Anhang

Online unter:

https://docs.google.com/spreadsheets/d/e/2PACX-1vRdwQCUOUJyYLdANzg_sVBYIsTXqhB_LWCEDPhxxZzEkinoFAg6VFgzbRyiCtuvhQTZvI2v4x5LJBtm/pubhtml.

